

SEOUL MEGACITY BEST BEFORE

SEOUL
MEGACITY

DIPLOMARBEIT

TU GRAZ 2012

THOMAS UNTERSWEG

best before?

THOMAS UNTERSWEG

**SEOUL, MEGACITY – BEST
BEFORE? DIPLOMARBEIT ZUR
ERLANGUNG DES AKADEMI-
SCHEN GRADES EINES DIPLOM-
INGENIEURS STUDIENRICH-
TUNG : ARCHITEKTUR THOMAS
UNTERSWEG TECHNISCHE
UNIVERSITÄT GRAZ ERZHER-
ZOG-JOHANN-UNIVERSITÄT
FAKULTÄT FÜR ARCHITEK-
TUR BETREUER/IN: UNIV.-PROF.
MAG.PHIL. DR.PHIL. ANSELM
WAGNER INSTITUT: 1430 INSTI-
TUT FÜR ARCHITEKTURTHEO-
RIE, KUNST- UND KULTURWIS-
SENSCHAFTEN OKTOBER 2012**

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

DEUTSCHE FASSUNG:

Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008
Genehmigung des Senates am 1.12.2008

ENGLISCHE FASSUNG:

Statutory Declaration

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz,

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz,

**ZUALLERE
HERRN UNIV.-F
DIE HERVO
SEINE DENKANS
CHE WAREN EI
BEIT. DEMNÄC
BEISTRICHSETZ
ALLEN MEINEM
IHRE ZEIT U
MÖCHTE ICH MI
MIR NEUE SIC
SEHR WEITERGI
UND LIEBEVOLLE
SICHTIGKEIT IN M
KE ICH GANZ H
INGRID UND FRAN**

**ERST MÖCHTE ICH MICH HERZLICH BEI
PROF. MAG. DR. ANSELM WAGNER FÜR
HERRLICHE BETREUUNG BEDANKEN.
EINGESPRÄCHE WÄHREND UNSERER GESPRÄ-
CHE WERTVOLLER INPUT FÜR DIESE AR-
BEITUNG WERDE ICH DIE ABGRÜNDE DER
WIRTSCHAFTS SITUATION ERFORSCHEN. ICH DANKE AUCH
AN MEINE INTERVIEWPARTNERN IN SEOUL FÜR
IHRER UNTERSTÜTZUNG. IM SPEZIELLEN
DANKE ICH BEI MINSUK CHO BEDANKEN, DER
MEINEN WEG ERÖFFNET UND MIR DAMIT
HILFEN HAT. FÜR IHRE JAHRELANGE
UNTERSTÜTZUNG SOWIE IHRE NACH-
DENKEN MOMENTEN DER VERZWEIFLUNG DAN-
KERN HERZLICH CHRISTINA, MEINEN ELTERN
ANDREAS UND MEINER SCHWESTER GUDRUN.**

INHALT

TITEL	5	DER APARTMENT-KOMPLEX	49	MASSENKULTUR	91
EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG	7	EINE ERFOLGSGESCHICHTE		DER HIERARCHIEN	
DANK	9	Mapo-Apartments	50	Identität	91
INHALT	11			Die Marke	92
EINLEITUNG	15	BAUEN, BAUEN, BAUEN	53	Apartment Branding	93
SEOUL MEGACITY –		FORDISTISCHE PRODUKTIONS-		The European City	94
BEST BEFORE?		MECHANISMEN VON WOHNRAUM		Total Living Industry	95
Apartment-Komplex	16	Typologien	53		
Vorstadt von?	16	Der HCPA	56	BEWOHNER UMFRAGE	96
Roll over Hilberseimer	16	Vier Massnahmen	57	SEOUL, FEBRUAR 2012	
Arbeitshypothese	17	Die Brücke	58	Gated Community	98
Methoden	18	New Capital Plan	60	Apartmentkult	100
Schlüsseltexte	18	Spekulation	61		
Aufbau	19	Finanzkrise 1997	62		
				APATUDROM	103
(WIEDER)		DAS EWIG		EINLEITUNG	105
AUFBAU	21	NEUE	65	Die Grenzen der Stadt	105
VEREINTES & GETEILTES KOREA	23	LEE MYUNG BAK	67	SPIELBESCHREIBUNG	107
KOMPRIMIERTE GESCHICHTE		ZUVIEL IST NICHT GENUG		Ziel des Spieles	107
Seoul wird Hauptstadt	23	Homogenität	67	SPIELABLAUF	111
Japan	24	Tabula Rasa	68	SPIELABLAUF DETAILS	113
Die Produktion von Raum	25	Kontext	69	01 Grenze	113
				02 Baukran	119
IN EINE GROSSE ZUKUNFT	29	THE GENERIC CITY	75	03 Rennbahn	119
DER BEGINN GROSSER		UND DIE KUNST IM		04 Apartment-Komplexe	119
VERÄNDERUNGEN		ÖFFENTLICHEN RAUM		05 Zwischenraum	121
Diktatur	29	Die Stadt ohne Eigenschaften	75	Spielende	121
Chaebol	30			SPIELTIPPS	123
Die neue Gesellschaft	31	3 STUFEN DER WAHRNEHMUNG	79	Spezialfelder	123
Krise	32	DAS SYSTEM SEOUL		Opferbereitschaft	123
Der Apartment-Komplex	32	Räumliche Triade	79	SCHLUSSWORT	125
		Bang Bang	81		
REFERENZEN	37	CITY DEVOURER	87		
MÖGLICHE VORBILDER		DAS APARTMENT		ANHANG	129
Gartenstadt	38	FRISST DIE STADT		LITERATURVERZEICHNIS	131
New Town Movement	39	Auf der Suche nach dem Markt	87	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	139
Hochhausstadt	40				
Plan Voisin	42				
Metabolismus	44				

EINLEITUNG

SEOUL MEGACITY – BEST BEFORE?

Wir leben im Zeitalter der Urbanisierung. Nach einer kontinuierlichen Steigerung des städtischen Bevölkerungsanteils seit Beginn des 20. Jahrhunderts von zehn auf über 50 Prozent, werden 2050 mehr als 75 Prozent der gesamten Erdbevölkerung in Städten leben. Der Begriff der *Megacity* dominiert im Rahmen der Nachhaltigkeitsdebatte nicht nur den städtebaulichen Diskurs, sondern wird auch vermehrt zum beliebten Thema vieler Populärmedien.

Städte prahlen mit architektonischen Superlativen, die gekonnt inszeniert den globalen Wettkampf bestimmen. Neben medial wirksamen Hochglanzarchitekturen sorgt aber vor allem die Faszination der Dichte für eine geheimnisvolle Anziehungskraft der urbanen Metropolen, der natürlich auch Touristen erliegen. Das Spektakel der Großstadt mit seinen Kuriositäten und Attraktionen, die ihr globales Image bilden, bleibt jedoch oberflächlich und lässt die eigentliche Substanz der Metropole unbehandelt.

Bis 2025 werden über dreißig Städte^A die Zehn-Millionen-Einwohner-Grenze überschreiten. Istanbul ist heute die einzige europäische unter den zehn *Megacities*. Der Großteil des urbanen Zuwachses, vor allem durch die rasant wachsende Bevölkerung begründet, ist in Schwellenländern Asiens und Afrikas zu erwarten. Die immense Konzentration von Bevölkerung und Kapital bringt neben vielen Vor- und Nachteilen vor allem eines: Macht. Aufgrund der

wachsenden Bedeutung der Metropolregionen ersetzen diese urbanen Zentren zufolge der *Global-City-Theorie* der Stadtsoziologin Saskia Sassen in absehbarer Zukunft Nationen und werden heute bekannte Staatsgrenzen unnötig machen. Periphere Bereiche werden als Appendizes behandelt und können, falls nötig, abgestoßen werden.

Als einer der fünf *Tigerstaaten* wurde auch Korea durch die rasante Transformation von einer ländlich geprägten Gesellschaft zu einem der am stärksten urbanisierten Länder der Welt geprägt. Aufgrund der introvertierten und abgeschlossenen Haltung des Landes über viele Jahrhunderte wurde Korea einst als das *Land der Morgenstille* bezeichnet. In den Folgejahren des Koreakrieges führte die autoritäre Exportpolitik zu rapidem ökonomischen Wachstum und damit einhergehend zum radikalen Umbruch. Heute leben mehr als 80 Prozent der Gesamtbevölkerung Koreas in Städten, 2050 wird die Urbanisierungsrate bei knapp 90 Prozent liegen.

Doch nach stetigem Wachstum seit 1950 schrumpft Seouls Bevölkerung 2011 erstmals und zählt mit 9,8 Millionen Einwohnern^B nicht mehr zum erlauchten Kreis der *Megacities*. Der Ballungsraum *Seoul Metropolitan Region (SMR)* hingegen, der um das Zentrum des politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens entstand, ist heute mit einer Fläche von 5.000 Quadratkilometern und 22,5 Millionen Einwohnern nach *Tokio–Yokohama* und

A Als Stadt wird hier eine politisch verwaltete Einheit betrachtet.

B Seoul Metropolitan Government / Statistics.

Jakarta die drittgrößte urbane Agglomeration der Welt.^C In der *SMR* sind mehr als die Hälfte der Bevölkerung Südkoreas und der Großteil des Kapitals auf fünf Prozent der Gesamtfläche des Landes gebündelt.

Aus europäischer Sicht ist der Blick auf asiatische Metropolen vor allem aufgrund der Dimension und Geschwindigkeit der Prozesse interessant. Industrialisierung, Zentralisierung, Urbanisierung und Demokratisierung wurden in Korea auf wenige Jahrzehnte verdichtet. Die Auswirkungen dieser komprimierten Prozesse werden in der vorliegenden Arbeit anhand des konkreten Beispiels Seoul, dessen wirtschaftliche Blütezeit der Vergangenheit angehört, überprüft. Die Transformation Seouls kann aber nur bedingt als Maßstab für heutige oder zukünftige Entwicklungen herangezogen werden, da lokalen Prozessen und Konflikten maßgebender Einfluss zugesprochen werden muss.

APARTMENT-KOMPLEX

Die Lösung des Wohnungsproblems war in Korea der Schlüssel zum ersehnten Fortschritt: dem *Wunder vom Han*. Eine neue Wohntypologie – der Apartment-Komplex – löste die rückständige Gesellschaft von bestehenden Strukturen, versorgte die rasant wachsende Bevölkerung mit Wohnraum und generierte durch Kontrollmechanismen der wirtschaftsnahen Regierung eine egalitäre koreanische Mittelschicht.

DIE PRODUKTION VON RAUM HAT IN KOREA BIS HEUTE HÖCHSTE PRIORITÄT.

Zwischen 1970 und 2000 ging der Anteil der kleinteiligen Bebauung von 90 auf 25 Prozent des gesamten Bauvolumens der Stadt zurück, während sich im selben Zeitraum der Anteil der Apartment-Komplexe von vier auf über 50 Prozent vervielfachte.^D Kleinteilige, flächige Bebauungen mit qualitätsvollen Zwischenräumen weichen zunächst mittelgroßen und mittlerweile megalomanischen Betonblöcken. Aus vielschichtigen, diffusen Raumangeboten im Dazwischen werden programmierte, durch-

choreographierte Mindestabstände. Was fehlt sind Vernetzung und Einbindung in bestehende Systeme. Die Komplexe funktionieren als abgeschnittene Einheiten, deren Grenzen klar definiert sind. Sie garantieren vor allem Sicherheit und Exklusivität. Das Gewusel der Stadt ist aber verschwunden.

Nach anfänglichen Bedenken der Koreaner gegenüber dieser Wohnform ist das Apartment heute *das* Ausdrucksmittel für beruflichen Erfolg und familiäres Glück. Über 70 Prozent aller Koreaner besitzen ein Apartment (13-mal so viele wie noch 1970^E), das durchschnittlich 80 Prozent ihres gesamten Vermögens darstellt.

Doch die Apartment-Komplexe erfüllten nicht nur die Funktion des Wohnens, ihre Verbreitung war eng an politische und wirtschaftliche Ziele gekoppelt. Heute ersetzen die Komplexe aufgrund ihrer außergewöhnlichen Popularität unermüdlich Seouls Bestand – sie erzeugen eine neue urbane Morphologie. Welche Auswirkungen hat diese Apotheose der Apartments auf die Zukunft der Stadt?

VORSTADT VON?

Die standardisierte Produktion des Raums ermöglicht zwei wichtige Neuerungen der koreanischen Architekturproduktion: Geschwindigkeit und (bzw. durch) Homogenität. Die Folgen sind offensichtlich: Das Apartment frisst die Stadt, kann aber ohne sie nicht existieren. Es bildet als private Zelle einen Teil des Systems Seoul, das durch seine symbiotischen Vernetzungen geprägt wird. Durch die Ausbreitung der Komplexe werden überlebensnotwendige Systempartikel gelöscht, und die Entwicklung gefährdet seine eigene Zukunft. Ersetzt die periphere Typologie der Komplexe weiterhin den Bestand Seouls, wird aus der Metropole Peripherie.

ROLL OVER HILBERSEIMER^F

Der Apartment-Komplex in Korea wird genau zu jenem Zeitpunkt populär, als formal ähnliche Projekte im Westen verlassen und teilweise wieder beseitigt werden. Das Scheitern dieser Projekte markierte zugleich die Abwendung von den Leitbildern

C Demographia World Urban Areas / 8th Annual Edition, 16.

D Vgl. Gelézeau 2007.

E Vgl. Yang Soo-In 2010, 1.

F Ruby / Ruby 2007, 126.

der *Klassischen Moderne* und ihren doktrinären Verbindlichkeitsansprüchen.

In der vorliegenden Arbeit werden die Rahmenbedingungen untersucht, unter welchen die Apartmenttypologie in Korea entstand. Mögliche Vorbilder werden nicht nur in städtebaulicher, sondern auch in soziopolitischer Hinsicht analysiert. Dienten formal vergleichbare urbane Visionen des frühen 20. Jahrhunderts wie *Hilberseimers Hochhausstadt* oder der *Plan Voisin* von Le Corbusier als direkte Vorbilder für Koreas Wohnkomplexe? Wie groß war der Einfluss der *metabolistischen Architekturbewegung* allein aufgrund ihrer geographischen Nähe? Der Zeitpunkt, als die Metabolisten in Japan ihre Ideen vorstellten, markiert genau den Beginn von Koreas Urbanisierungsphase.

Eine Entwicklung, die so große Zustimmung erhält, deren Popularität keine Grenzen kennt, muss etwas bedeuten. Aus europäischer Sicht kann dieser Erfolg meist nicht verstanden, geschweige denn nachvollzogen werden. Anhand des exemplarischen Vergleichs mit gescheiterten Projekten wird der Erfolg der koreanischen Entwicklung in der vorliegenden Arbeit herausgearbeitet. Hierfür muss der Apartment-Komplex als komplexes Gebilde betrachtet werden, dessen Rolle weit über die Schaffung von Wohnraum hinausgeht. Der immense Erfolg der Apartment-Komplexe innerhalb Koreas lässt ihren Export als nächsten logischen Schritt erscheinen. Ist die koreanische Apartment-Typologie überhaupt exportfähig? Unter welchen Rahmenbedingungen wäre ein solches Szenario vorstellbar?

Des Weiteren untersuche ich mithilfe dieser Parallelen, inwieweit die Apartmenttypologie auch in Korea ihr Ablaufdatum erreicht hat. Die Produktion des Wohnraums für die Massen konzentrierte sich in Südkorea auf wenige Jahrzehnte. Die Anlagen werden aber nicht nur zur selben Zeit errichtet, ihr gleichzeitiges Altern und in weiterer Folge ihr Zerfall würde den Zerfall des Großteils der Stadt bedeuten. Kann eine Prognose für diese alternden Komplexbestände in Hinblick auf ihre hohen Erhaltungskosten abgegeben werden? Wäre ein wiederholter Neubeginn leistbar?

Darüber hinaus werden soziale Probleme im Vergleich zu anderen OECD-Nationen zunehmend deutlich: Überalterung der Bevölkerung, niedrige Geburtenrate, Anonymität, rasant steigende Selbstmordrate. Die Diversifikation einer der homogensten Gesellschaften der Welt bringt die hegemoniale Wohnform in Bedrängnis. Kann der Apartment-Komplex auf bevorstehende gesellschaftliche Veränderungen reagieren? Der große Aufschwung Koreas, das Fundament des kollektiven Stolzes, ist Geschichte. *Seoul – Best Before?*

ARBEITSHYPOTHESE

Die ambivalente Position zwischen Ablehnung und Bewunderung erschwert eine objektive Beurteilung der Apartment-Komplexe. Die aus westlicher Sicht durchwegs negative Rezeption der koreanischen Apartment-Kultur kann nach fundierter Analyse der Typologie nicht aufrechterhalten werden.

Was ist eigentlich Stadt? Diese Frage ist das Resultat des Vergleichs europäischer und asiatischer Metropolen. In der vorliegenden Arbeit untersuche ich die grundlegenden Unterschiede, ohne die verschiedenen Systeme in einem direkten Vergleich nebeneinander zu stellen. Vielmehr geht es um die Frage, ob der Apartment-Komplex, der in Seoul eine neue Stadtmorphologie erzeugte, eine neue Form von Stadt hervorbringen kann.

In Anlehnung an Henri Lefébvres *Räume der Repräsentation* werde ich eine weitere Wahrnehmungsebene zur Analyse der Komplexe einführen. Durch die Untersuchung des *gelebten Raumes* zeige ich aktuelle sozio-urbane Prozesse auf, um einen tieferen Einblick in die Hintergründe der Apotheose der Apartment-Komplexe zu ermöglichen. Während sich der Architekturdiskurs vorrangig mit *small is beautiful* beschäftigt, richten sich die Fragen der Arbeit bewusst an Themen abseits der Hochglanzmagazine. Welche Rolle hat Architektur im Zuge der rasanten Transformation asiatischer Städte noch? Die gesellschaftliche Relevanz der Disziplin wird vor allem in der Übersteigerung der Verhältnisse des *Apatudroms* sichtbar.

METHODEN

DREI WAHRNEHMUNGSEBENEN

Durch retrospektive Systemanalyse in der dritten Wahrnehmungsebene zerlege ich fixierte räumliche Strukturen, um ihnen zugrunde liegende Mechanismen untersuchen zu können. Soziale Prozesse, die durch ihre Überlagerungen die Gesellschaft bestimmen, werden mithilfe dieser Freilegung nachvollziehbar. Somit kann auch der von dieser Gesellschaft konstituierte Raum analysiert werden. Ich berücksichtige in dieser Untersuchung vor allem Prozesse wie die *Massenkultur der Warenwelt*, das urbane System der *Bang-Kultur* und den allgegenwärtigen *Konformitätsdruck* der kompetitiven Gesellschaft Koreas.

APATUDROM

Das *Apatudrom* als Hyperbel bildet den Schluss der Arbeit in Form eines Gesellschaftsspiels. Dieser fiktive Entwurf ist eine kritische Bestandsaufnahme der vorhandenen Praxis mit all ihren Widersprüchen und Grenzen. Durch die Übersteigerung der analysierten Systeme der Wirklichkeit erzeuge ich ein surreales Produkt, das die Funktionsweise der Apartmentkultur verdeutlicht. Das *Apatudrom* steht genau zwischen Konfuzius und Kapitalismus. Es entlastet die Stadt und konzentriert sich nur auf sich selbst.

UMFRAGE

Die Ergebnisse einer empirischen Studie vor Ort, die ich in Form einer Fragebogenaktion durchführte, ermöglichen einen zeitgemäßen Einblick in die Realsituation, unabhängig von bestehender Literatur. Diese Interviewreihe liefert quantitative Erkenntnisse über aktuelle Prozesse innerhalb der koreanischen Gesellschaft und ermöglicht eine soziologische Analyse der Typologie.

INTERVIEWS

Die qualitativen Interviews wurden im Rahmen dieser Arbeit mit drei planerisch und wissenschaftlich tätigen Architekten in Seoul geführt.

Minsuk Cho arbeitete nach seinem Studium an der *Columbia University* bei *OMA (Office for Metropolitan Architecture)*

in Rotterdam und gründete 2003 in Seoul das Architekturbüro *MassStudies*. Seine Architektur ist als kritische Untersuchung im Kontext der Massenproduktion zu sehen.

Seungsoo Shin gründete nach seinem Studium an der *Seoul National University* und dem *Berlage Institut Rotterdam* die *Design Group OZ* in Seoul. Der Schwerpunkt seiner Forschungen liegt im sozialen Wohnbau. Das Büro wurde aufgrund vieler Pionierleistungen auf diesem Themengebiet bereits mehrfach ausgezeichnet und präsentierte diese Arbeit auf der Architekturbiennale 2010 in Venedig.

Peter Winston Ferretto war nach seinem Studium an der *Architectural Association* in London für *Herzog & De Meuron* in Spanien tätig. 2009 gründete er mit *PWFerretto* sein eigenes Architekturbüro in Seoul und leitet seitdem auch ein Design Studio an der *Seoul National University*.

Die Interviews wurden nur durch einen thematischen Leitfaden strukturiert, sodass im Gespräch das spezifische Wissensgebiet des jeweiligen Interviewpartners berücksichtigt werden konnte.

SCHLÜSSELTEXTE

Neben vielen anderen Texten und Studien, die den Ausgangspunkt dieser Arbeit bildeten, hat die kritische Untersuchung der folgenden vier Werke maßgebenden Einfluss und ermöglicht Bezugnahme und Distanzierung gleichermaßen.

DIE PRODUKTION VON RAUM

1974

Der französische Soziologe und Philosoph Henri Lefebvre schreibt jeder Gesellschaft einen von ihr produzierten Raum ein. Somit schafft er eine Verknüpfung von physischem und sozialem Raum und ermöglicht einen komplexeren Bezug zur Realität. *Die Produktion von Raum* durch die Gesellschaft scheint in Bezug auf Korea zunächst widersprüchlich, bei genauerer Untersuchung und unter Zuhilfenahme des Begriffes der Aneignung jedoch sinnvoll.

DIE STADT OHNE EIGENSCHAFTEN 1994

Die Identitätslosigkeit der Stadt, ein Resultat der Homogenität, wird in dem 1994 von Rem Koolhaas verfassten Text *The Generic City* behandelt. Er kehrt die negativen Assoziationen um und benennt Vorteile, die aus diesem Verlust entstehen.

Die *generische Stadt*, wie sie von Koolhaas beschrieben wird, sei hauptsächlich in Asien anzutreffen und zwar genau in der Zeit, als Seoul rasanter Transformation unterworfen war. Dies macht eine Analyse dieses Textes unumgänglich. Aufgrund der rasanten Entwicklungen Asiens wird der Aufsatz knapp zwanzig Jahre nach seinem Erscheinen auf seine heutige Relevanz überprüft. Koolhaas' Hypothesen der generischen Stadt werden in der vorliegenden Arbeit der Realität von Seoul gegenübergestellt.

SÉOUL, VILLE GÉANTE, CITÉS RADIEUSES 2003

Für die Geografin Valerie Gelézeau haben die Apartment-Komplexe per se maßgebenden Anteil an der koreanischen Modernisierung. In ihrem Buch legt sie die Mechanismen der Wohlstandsproduktion dar und schafft dadurch eine Verschränkung von ökonomischen Hintergründen und gebautem Raum. Sie beschreibt die Apartment-Komplexe als „urban middle class production factory“^G.

Gelézeaus Analyse der Komplexe geht räumlich nicht über die Grenzen der Anlagen hinaus und verschweigt daher deren Auswirkungen auf die bestehende Stadt. Des Weiteren liefert sie nur bedingt Erläuterungen, die den ungeheuren Erfolg des Apartments begründen.

RE.PLACE.ING

ARCHITEKTURBIENNALE 2010

Der koreanische Pavillon der Architekturbiennale in Venedig widmete sich 2010 der Thematik koreanischer Wohnformen. Seouls rapide Transformation wird durch die Gegenüberstellung der traditionellen Wohnform des *Hanoks* und der neuen Wohnform des Apartment-Komplexes erläutert. Dabei steht die Diversität und Heterogenität der kleinteiligen Bestände

der Homogenität der Komplexe diametral gegenüber. Die Überbrückung dieser Gegensätze ist für die Akteure ein möglicher Lösungsansatz, gegen die rezipierte Monotonie der koreanischen Stadtlandschaft und das Problem Apartment vorzugehen.

AUFBAU

Der Aufbau dieses Buches gliedert sich in drei Hauptkapitel: 01 (Wieder)Aufbau einer Metropole, 02 Das Ewig Neue und 03 Apatudrom. Die Arbeit ist vom Wechsel deskriptiver und interpretatorischer Bereiche gekennzeichnet. Für den Verlauf dieser Untersuchung relevante Prozesse werden analysiert, interpretiert und auf bestehende Literatur bezogen.

(WIEDER)AUFBAU EINER METROPOLE

Der erste Abschnitt widmet sich dem *Wunder vom Han* und dem Aufbruch in eine neue Zeit. Die Herausbildung einer neuen Wohntypologie wird ebenso beschrieben wie mögliche Vorbilder dieser Entwicklungen.

DAS EWIG NEUE

Der zweite Abschnitt thematisiert die repetitive Ausbreitung des Apartment-Komplexes. Sozio-ökonomische Prozesse erklären den Erfolg dieser Wohnform. Das Kapitel *Das Apartment frisst die Stadt* skizziert in diesem Abschnitt die Problematik der Apartmentapothese.

APATUDROM

Im letzten Abschnitt sorgt das Apatudrom vor dem Hintergrund sozialer Veränderungen für klare Verhältnisse. Der fiktive Entwurf in Form eines Gesellschaftsspieles bearbeitet und übersteigert alle Prozesse, die in den vorangegangenen Abschnitten herausgearbeitet wurden. Soviel vorweg: Das große Versprechen des *ewigen Fortschritts* bleibt unerfüllt und das *Happy End* beginnt zu bröckeln.

G Gelézeau 2008, 305.

(WIE) (DER) AUFBAU

(WIEDER)AUFBAU EINER METROPOLE

IN DIESEM EINLEITENDEN KAPITEL SOLL AUFGEZEIGT WERDEN, WELCHE ENTWICKLUNGEN DAS URBANE UND GESELLSCHAFTLICHE NETZWERK SEOULS BEEINFLUSSTEN, VERÄNDERTEN UND PRÄGTEN. EINIGE WICHTIGE PROZESSE WERDEN AUFGEGRIFFEN; DA ANDERE ABER NUR AM RANDE BEHANDELT WERDEN, KANN UND SOLL HIER KEINE DETAILLIERTE GESCHICHTLICHE ABHANDLUNG DARGELEGT WERDEN.

VEREINTES & GETEILTES KOREA

KOMPRIMIERTE GESCHICHTE

SEOUL WIRD HAUPTSTADT

Nach ersten geschichtlichen Erwähnungen als Konglomerat mehrerer ländlicher Dörfer im frühen 1. Jhd. n. Chr., wurde die Stadt erstmals 1067 unter dem Namen *Namyong* (südliche Hauptstadt) eine der drei Hauptstädte des Königreiches der *Koryo-Dynastie*.¹ 1394 wurde Seoul unter König *Taejo* erstmals zur alleinigen Hauptstadt der nun herrschenden *Joseon-Dynastie* und in *Hanyang* umbenannt. Dies bedeutete nicht nur den Transfer von Regierung und Kapital in die neue Stadt, die Zentralisierung erzeugte rasantes Bevölkerungswachstum. Die Verlegung der Hauptstadt sollte vor allem die neue Dynastie und ihr Reich stärken und jede Verbindung zur Vergangenheit auch räumlich durchtrennen.

Die Hauptkriterien zur Bestimmung der Lage der neuen Hauptstadt des erstmals geeinten Koreas beruhten auf Erkenntnissen der Geomantik (*Pungsu*) und der Metaphysik.² Die Metaphysik des Neokonfuzianismus diente als philosophische Grundlage der neuen Dynastie. Ihre Prinzipien beruhen auf der *Yin-Yang-Theorie*, die sich auch im Namen *Hanyang* widerspiegelt. *Yang* bezeichnet den besonnten Südhang eines Berges, von dem aus man den Fluss (*Han*) überblicken kann.³

Neben diesem philosophischen Hintergrund spielten natürlich auch geopolitische, soziokulturelle und militärstrategische Motive eine entscheidende Rolle für die Bevorzugung von *Hanyang*, das sich auf-

grund der speziellen Topographie Koreas in die umgebenden Berge einnistet. „What I think is really beautiful about Seoul is that it is a city that occurred on a site where there cannot really be a city. There isn't really room for a city there. [...] a kind of Manhattan in the Alps.“⁴ Durch diese Spezifität der koreanischen Landschaft sollte Seoul wesentlich später an seine geographischen Grenzen stoßen.

Die Stadt bildete eine Oase inmitten der Berge, die den Charakter der Stadt prägten. Heute wird die Inselfunktion von den Bergen übernommen, die von urbanen Strukturen umspült werden und in sie eingebettet scheinen. *Hanyangs* Lage bot in Kombination mit einer eisernen Stadtmauer und nur zwei Toren zur Außenwelt optimalen Schutz und garantierte Prosperität. Obwohl neue Hauptverkehrsadern ein hierarchisches Infrastruktursystem bildeten, wurde die Stadt weniger durch Straßen als durch Viertel und Nachbarschaften geformt.

Zwei Neuerungen, die noch 1394 in Kraft traten, garantierten König *Taejo* Kontrolle über seine Stadt und die sich allmählich vor der Stadtmauer bildenden Vororte: 1) ein neues administratives System, gegliedert in 5 Abteilungen und 52 Bezirke und 2) ein erstmals gesetzlich verankertes Baurecht, das durch die gegründete *Baubehörde für die neue Hauptstadt und ihre Paläste*⁵ kontrolliert wurde.

Bereits in dieser Zeit gab es eindeutige

1 Vgl. Urban Planning of Seoul 2011, 6-8.

2 Vgl. ebda., 6-8.

3 Vgl. Seoul – Architecture and Urbanism 2007, 16-19.

4 Koolhaas / Obirst 2006, 57.

5 Vgl. Urban Planning of Seoul 2011, 9.

hierarchische Ordnungen der maximalen Grundstücksfläche und des erlaubten Dekors bezogen auf die jeweilige soziale Klasse.⁶

Zur Erhaltung der Stadtgrenze, die durch die rasch wachsende Bevölkerung schnell an Schärfe verlor, wurde eine vier Kilometer breite Zone rund um die Festung als geschütztes Forstgebiet ausgewiesen – Seouls erster Grüngürtel. Bereits nach kurzer Zeit musste dem großen Druck nachgegeben und einzelne Flächen in erweiterte Wohngebiete umgewidmet werden. Als Verbindung nach außen entstanden die Netzknoten für Warenhandel, *Yongsan* und *Mapo*. Die Bauarbeiten der neuen Hauptstadt wurden 1423 mit der Fertigstellung der königlichen Shopping Mall abgeschlossen.⁷ Zu dieser Zeit beherbergte Seoul 109.372 Einwohner auf einer Fläche von 16,5 Quadratkilometern.⁸

Das daraus resultierende urbane und soziale Netz des mittelalterlichen Seoul mit der ihm eingeschriebenen hierarchischen Weltanschauung blieb im Wesentlichen bis ins späte 19. Jhd. und darüber hinaus unverändert, wodurch auch Koreas Kognomina *Einsiedler-Königreich* und *Land der Morgenstille* entstanden.

Seit der Gründung der Hauptstadt *Hanyang* hat sich ihre Bevölkerung mehr als verhundertfacht, ihre Fläche wuchs um mehr als das 40-fache.

JAPAN

Korruption und Unterdrückung führten zu zahlreichen internen Aufständen im koreanischen Königreich und schwächten den Zusammenhalt des Volkes. Neben Japan, das nach europäischem Vorbild eine Kolonialmacht zu bilden versuchte, bekundeten vor allem China und Russland um 1900 großes Interesse an der geopolitisch guten Lage der Halbinsel. Aufgrund dessen mündeten Unruhen in den ersten *Sino-Japanischen-Krieg*, und die folgende Kapitulation Chinas und die damit besiegelte Annexion Koreas durch Japan 1905 waren der Beginn großer Veränderungen für die Halbinsel.

Für Japan bedeutete dieser Schritt nicht nur die langersehnte Anbindung an das asiatische Festland und somit die weitere Öffnung seiner Märkte, sondern auch die Möglichkeit, das japanische Kaiserreich Richtung China auszudehnen. Bereits 1900 wurde mit dem Bau der *Kyeongin-Eisenbahnlinie* begonnen, die Seoul mit *Incheon* verband und somit den Hafenzugang zum Gelben Meer sicherstellte. Der Bau von Bergwerken und Infrastruktur im ressourcenreichen Norden sowie die Forcierung der Landwirtschaft im bäuerlich geprägten Süden Koreas ermöglichten die Lieferung von wichtigen Rohstoffen auf die japanischen Inseln und brachten Korea bald die Bezeichnung als *Kornkammer Japans* ein. Seoul bildete einen wichtigen interregionalen Knotenpunkt, der radikal modernisiert wurde. Jede Kolonialisierung ist dadurch

⁶ Vgl. *Urban Planning of Seoul* 2011, 9.

⁷ Vgl. ebda., 10.

⁸ Vgl. *Seoul - Architecture and Urbanism* 2007, 20.

gekennzeichnet, dass die Leere, ob vorgefunden oder geschaffen, mit Bekanntem gefüllt wird⁹: Die neuen Paläste Koreas waren die Bahnhöfe *Seoul-Station*, *Yongsan* und *Incheon*, die mit ihrer Kolonialarchitektur analog zu Europa Fortschritt repräsentieren und erzeugen sollten. Infrastrukturelle Großprojekte, die durch großflächige Entfernungen möglich wurden und der Bau einer Straßenbahn machten Stadterweiterungen entlang dieser strukturellen Adern möglich. Voraussetzung für diese Modernisierungen war die erstmalige Vermessung Koreas. Der Wandel der Kartographie von einer bildlich-zeichnerischen Karte hin zu einer topographischen Karte veränderte die Wahrnehmung und in weiterer Folge die Planung der koreanischen Landschaft.¹⁰ Mithilfe der neuen Darstellungsmethodik der Höhenschichtenlinien konnten Planungen nun unabhängig von örtlichen Gegebenheiten nur aufgrund topographischer Randbedingungen zügiger realisiert werden. Diese Festlegung war der erste Schritt weg von der freien Interpretation von Raum durch Erfahrungen hin zu einer rationalen Raumvermessung und hatte großen Einfluss auf die kommende Architekturproduktion. Später sollte ein weiterer historischer Einschnitt jegliche Kartierung überflüssig machen: die Einführung des Stahlbetons.

DIE PRODUKTION VON RAUM

Die räumlichen Veränderungen vergangener Epochen beschreibt der französische Philosoph Henri Lefèbvre in seinem Werk *Die Produktion des Raums*. Er schreibt den jeweiligen Gesellschaften von ihnen produzierte Räume ein: *absolute space*, *historical space* und *abstract space*. 1) Der absolute Raum ist ein nicht zersplitterter, ganzheitlicher Raum; ein Raum der Natur. 2) Aus ihm heraus entsteht der historische Raum, der die Wende von sakralen oder symbolischen Räumen zu weltlichen Räumen charakterisiert. 3) Die perspektivische Darstellung erzeugt den abstrakten Raum. Sie verändert die visuelle Wahrnehmung, aber auch den gebauten Raum selbst nachhaltig. Die Form des städtischen Raums versucht nämlich ab diesem Zeitpunkt den Prinzipien der neuen Darstellungsmethodik gerecht zu werden. Die Einführung der Perspektive in der Kunst und ihre Manifestierung im Raumverständnis erfolgte in Korea erst Anfang des 20. Jahrhunderts. Dieses ein für alle Mal festgelegte und von nun an gültige System des geometrischen Raumes (kartesisches Koordinatensystem, Perspektive, Höhenschichtenlinien, etc.) prägt das räumliche Verständnis bis heute. Lefèbvre erkennt, dass es etwa um 1910 zu einer Krise des gesamten Bezugsrahmens kommt. Es ist die Krise der gesamten Bezugspunkte, die zur gleichen Zeit gemeinsam ins Wanken geraten: das tonale System in der Musik, das perspektivische System in

⁹ Vgl. Jürgens / Bähr 2002, 61f.

¹⁰ Vgl. Ferretto 2012.

der Optik, der euklidische dreidimensionale Raum, das alte Geschichtsbild, die Familie und ebenso viele andere Bezugspunkte, die in eine Krise geraten, der wir bis heute noch nicht entkommen sind. Seit etwa 1910 gilt es also als Irrtum, in Kategorien des perspektivischen Raums zu denken. Nach Lefèbvre befinden wir uns heute in einer Krise des deskriptiven Raums.¹¹

Dieser Bezugsrahmen, der durch die Omnipotenz der Perspektive und ihrem engsten Verbündeten, dem Raster, gebildet wurde, war in Korea bis zum Zeitpunkt der Annexion durch Japan unbekannt und für räumliche Entwicklungen nicht maßgebend.

Die von Japan aufoktrozierten Strukturformen führten diese neuen Systeme ein und reichten bis ins kleinste Detail: die Hauptachse des Königspalastes, die in den *Gwangwhamun* mündet und das Zentrum des politischen Lebens des Landes bildete, verband symbolisch die beiden wichtigsten Berge der koreanischen Geschichte, *Bukhasan* und *Gwanaksan*. Als Zeichen der Überlegenheit Japans und als Ausdruck der Herrschaft wurde diese Achse um 2,7 Grad gedreht, um nun den *Bukhasan* mit einem japanischen Shinto-Schrein auf dem *Namsan* zu verbinden. Das japanische Parlament wurde, den koreanischen Kontext verachtend, inmitten des bisher regierenden Königspalastes implementiert und der englische Name, der das Land nach außen repräsentierte, änderte sich von *Corea* zu *Korea*, sodass die Vorherrschaft Japans auch im Alphabet ihren Ausdruck fand.

Yongsan, einer der Handelsknotenpunkte, wurde zur Basis des japanischen Militärs; eine Funktion, die dem Viertel bis heute erhalten blieb. Erst 2016 soll mit der Verlegung der heutigen US-Army-Basis in außerstädtisches Gebiet begonnen werden.

MIKUNI – EINE NEUE WOHNFORM

Die durch Zuwanderung von japanischen Inseln begründete hohe Migrationsrate bedingte die Schaffung von Wohnraum im Protektorat. 1930 wurde nach japanischem Vorbild das erste Apartmenthaus in Korea realisiert – die *Mikuni-Apartments* durften jedoch ausschließlich von Japanern bewohnt werden. Die neue, fremde

Bauform kontrastierte zu allen bisher bekannten Wohn- und Wertvorstellungen. Die gewachsene Stadt, ein Teppich aus eingeschößigen Einfamilien-Hofhäusern aus Holz, wurde zum ersten Mal vertikal erweitert. Die neuen westlich inspirierten Wohnbauten wurden von den KoreanerInnen abwertend als *Yangok* (westliches Haus) bezeichnet. Erst später folgte der heute für traditionelle koreanische Architektur gebräuchliche Name *Hanok* (koreanisches Haus), um sich von ausländischer Kultur abzugrenzen.¹² Es folgten die ersten Verkäufe von standardisierten Wohnhäusern über Zeitungen, die eine heute im Überfluss vorhandene Berufsgruppe hervorbrachten: den Immobilienmakler.

WOHNRAUM WURDE ZUR WARE.

¹¹ Vgl. Lefèbvre 2002, 9-12.

¹² Vgl. Bong 2011.

TEILUNG & KOREAKRIEG

Die Unterdrückung und Ausbeutung des koreanischen Volkes unter japanischer Herrschaft ist bis heute spürbar. Die von außen aufgezwungenen Veränderungen des Landes sollten natürlich vorrangig dem Militär und dem Wohlstand der Bevölkerung auf den japanischen Hauptinseln dienen. Im Rahmen dieser eingeleiteten Industrialisierung genossen alle pro-japanisch gesinnten KoreanerInnen enorme Vorteile und wurden, sofern als vertrauenswürdig eingestuft, in wirtschaftlichen Führungspositionen eingesetzt bzw. als Handelspartner anerkannt. Aus diesen Unternehmen entstanden später nach dem Vorbild von japanischen *Zaibatsus*¹³ die nicht unumstrittenen koreanischen Firmenkonglomerate der *Chaebols* (z.B. *Samsung*, *LG*). Die *Chaebols* profitierten von der Öffnung der Märkte und von infrastrukturellen und dadurch bedingt auch politischen Anbindungen an Koreas Nachbarn. Die Zeit des *Einsiedlerkönigreichs* war vorüber.

Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurde Korea *vorläufig* in zwei Besatzungszonen entlang des 38. Breitengrades geteilt. Im Süden stationierte sich die Schutzmacht USA, zum Staatsoberhaupt wurde der beeinflussbare Exilkoreaner Rhee Syng-Man ernannt, im Norden wurde der *ewige Präsident* Kim Il-Sung Diktator eines kommunistisch geführten und von Russland und China *beratenen* Staates. Die Allianzen der Ideologien (USA, Japan, Südkorea – China, Russland, Nordkorea) bildeten den Grundstock des sich abzeichnenden *Kalten Krieges*. Durch äußere Einflüsse wurde die Halbinsel getrennt und durch äußere Einflüsse ein zuvor nicht existentes Feindbild erzeugt, das bis heute besteht. Die Installation zweier konträrer Ideologien mündete nach fünf Jahren der Besatzung in den Koreakrieg (1950–1953). Er forderte mehr als 4 Millionen Menschenleben und machte die beiden Koreas beinahe dem Erdboden gleich. Der Krieg zementierte die vorläufige Teilung und endete in einem bis heute gültigen Waffenstillstand. Durch die politische Situation und die Abschottung des Nordens wurde aus einer Halbinsel die Insel Südkorea.

13 japanisch 財閥
vermögender Klan

Als *Zaibatsu* werden japanische, familiär geführte Mischkonzerne bezeichnet, die die Industrialisierung Japans einleiteten. Anfänge dieser Strukturen können bereits Ende des 17. Jahrhunderts beobachtet werden. Während der *Meiji-Restauration* waren die *Zaibatus* maßgeblich am Wandel Japans von einem Feudalstaat in eine moderne imperiale Großmacht beteiligt. Nach Ende des 2. Weltkriegs wurden diese Strukturen zerschlagen. Daraus bildeten sich ihre Nachfolger: die *Keiretsus* (ökonomische Verbundgruppen).

IN EINE GROSSE ZUKUNFT DER BEGINN GROSSER VERÄNDERUNGEN

DIKTATUR

Der rohstoffarme Süden war durch die Teilung 1953 von jeglicher Infrastruktur abgeschnitten, die die ehemalige Kolonialmacht Japan zur Anbindung an das Festland errichtet hatte. Südkorea stand völlig verarmt und mittellos vor einem schwierigen Wiederaufbau und konnte nur aus einer einzigen Ressource schöpfen: Arbeitskraft. Arbeitskraft war die einzige Möglichkeit die Grundbedürfnisse zu befriedigen, die Lebensbedingungen zu verbessern und die Familie zu versorgen. Die Gesellschaft wird von diesem Bewusstsein, Tag und Nacht arbeiten zu müssen, um erfolgreich zu sein, auch heute noch geprägt.

Analog zu europäischen Städten im Zuge der Industrialisierung strömte die Bevölkerung auf der Suche nach Arbeit in Richtung Hauptstadt. Die Industrialisierung, die das Handwerk durch maschinelle Produktion ersetzte, schuf neue Arbeitsplätze und Seoul erreichte bereits 1955 die 1,5-Millionen-Einwohner-Grenze.¹⁴

In den ersten Jahren gestaltete sich der Wiederaufbau der Stadt aber schwierig, denn Korruption und Misswirtschaft verhinderten den wirtschaftlichen Aufschwung in der Zeit zwischen 1950 und 1960. Die Regierung konnte der hohen Nachfrage nach Wohnraum nicht nachkommen, und Seoul entwickelte sich zu einem Moloch aus Slums und informellen Siedlungen. Da Präsident Rhee diesen sich konstant verschlechternden Bedingungen

nichts entgegensetzen konnte und die Studentenproteste zu eskalieren drohten, putschte General Park Chung Hee 1961 gegen die Regierung und war somit als Oberhaupt des Militärs bis zu seiner Ermordung 1979 an der Macht.

Die von ihm gebildete diktatorische Regierung verwehrte der Bevölkerung demokratische Grundrechte wie Meinungs- und Pressefreiheit und zentralisierte das Land und sein Kapital. Regimekritische Stimmen, die vor allem seitens der Universitäten laut wurden, wurden von Park sofort unterbunden.

Aufgrund seiner Vorliebe für staatliche Planung und autokratische Kontrolle wurde Park prompt als Kryptokommunist bezeichnet und verdächtigt, sich mit dem verfeindeten Norden gegen das eigene Land zu konspirieren. *General Parkov* selbst führte sein politisches Programm jedoch auf die Methoden der *Meiji-Restauration*¹⁵ zurück. Am Beginn der Transformation eines später super-kapitalistischen Staates stehen also planwirtschaftliche Konzepte und Theorien. Die Verbindung autoritärer Regierungsformen mit neoliberaler Marktwirtschaft wird nicht nur zum Erfolgsrezept asiatischer *Tigerstaaten*, auch Chile baut mit Pinochet an seiner Spitze auf dieser Verknüpfung auf. Neben den Vorteilen, die ungestörten wirtschaftlichen Fortschritt ermöglichen, erzeugt diese Konstellation auch eine Reihe von Nachteilen.

„YOU HAVE THE WORST OF BOTH WORLDS – YOU HAVE THE COMMUNIST CONDITIONS WITH THE CAPITALIST PRICE, BUT SOMEHOW WE LOVE IT.”¹⁶

INTERVIEW MINSUK CHO

¹⁴ Vgl. Urban Planning of Seoul 2011, 12.

¹⁵ japanisch Meiji 明治 erleuchtete Herrschaft
Der auch als *Meiji-Revolution* bezeichnete Umbruch 1868 hatte grundlegende Strukturveränderungen in den Bereichen Grundbesitz, Verwaltung, Politik und Gesellschaft zur Folge. Als Vorbilder wurden westliche Systeme herangezogen.

¹⁶ Cho Minsuk 2012.

CHAEBOL 재벌

Sämtliche Firmen, die es in der Zeit des japanischen Protektorats zu beachtlichem Wohlstand brachten, waren bereits in verschiedensten Wirtschaftszweigen tätig. Park ließ alle Vorsitzenden der *Chaebols* aufgrund von Korruptionsvorwürfen verhaften. Unter bestimmten Auflagen und hohen Geldstrafen konnten jedoch alle namhaften und für den Staat wichtigen Unternehmen weitergeführt werden. Park schaffte es dadurch, die wichtigsten und solventesten Großunternehmen mit gerichteten Kredit- und Projektvergaben eng an den Staat zu binden, andere wurden eliminiert. Im Jahr 1969 bildete Park ein Sonderkomitee für die *Säuberung von unrentablen Unternehmen*.¹⁷

Der Staat vergab gesamte Wirtschaftssektoren gezielt an einzelne Unternehmen, die entweder ausländische Produkte kopierten oder Experten aus dem Ausland verpflichten konnten, um sich das nötige Know-How anzueignen. Von der Regierung wurden jene *Chaebols* bevorzugt, die ohne staatliche Hilfe im Stande waren, ausländische Unternehmen durch Exportverträge an sich zu binden.¹⁸

Durch die Verstaatlichung aller koreanischen Banken wurden der Kapitalfluss reguliert und bestimmte Sektoren kontrolliert gefördert. Dadurch wurden die Macht der ständig wachsenden Konglomerate und ihr Einfluss auf das Park-Regime zusehends größer. Um Netzwerkbildungen weiter zu verstärken und ein Geflecht aus wechselseitigen Investitionen und Beteiligungen zu konstruieren, wurden Regierungspolitiker nach ihrer Pensionierung mit gehobenen Managementpositionen in den *Chaebols* betraut.¹⁹

Lucky&Goldstar konnte die Regierung davon überzeugen, dass das gesamte Land über die herausragenden Leistungen der Regierung informiert werden müsse. Durch den Verkauf mehrerer Millionen Radiogeräte wirtschaftete sich *LG*, das ursprünglich in der Kosmetikbranche tätig war, in die, gemeinsam mit *Hyundai* (Bauunternehmen) und *Samsung* (Nahrungsmittel) regierungsnächste Unternehmenselite.²⁰ Bis heute sind die meisten *Chaebols* in Familienbesitz, eine Trennung zwischen

Eigentum und Kontrolle wurde nie vollzogen. Um die skalenökonomischen Vorteile nutzen zu können, wuchs das Netzwerk der *Chaebols* immer weiter, um auch vor- bzw. nachgelagerte Bereiche organisieren und kontrollieren zu können. Mitte der 90er Jahre hatten die 30 führenden *Chaebols* durchschnittlich 21 Tochterfirmen.²¹ Diese Verästelung erzeugte ein undurchsichtiges Gewirr aus Verbindungen, in dem Kapital beliebig verschoben werden konnte. Die 30 größten südkoreanischen Unternehmen machten 1981 rund 75 Prozent der gesamten koreanischen Wirtschaftsleistung aus.²² „It’s like a giant greedy snake that eats everything starting to eat itself from the tail.“²³

Nach der Finanzkrise 1997 wurde mit mäßigen Anstrengungen und Erfolgen versucht, die *Chaebols* zu zerschlagen, da Volkswirte den Familienkonglomeraten die Schuld an der Krise zuschrieben. Die Regierung versuchte die *Chaebols* zur Verantwortung zu ziehen indem sie die Anzahl der Tochterfirmen regulierte und Kapitaltransparenz forderte. Insgesamt wuchs ihr Anteil am koreanischen Bruttoinlandsprodukt bis 2011 trotzdem auf 96,7 Prozent.²⁴

Alleine die *Top 5 (Samsung, Hyundai, LG, Lotte, SK)* steigerten ihren Anteil des BIPs von 2001 bis 2010 von 59 auf 70,4 Prozent und feierten nach der asiatischen Wirtschaftskrise 1997 die Auferstehung der Riesen. Somit lenken weniger als 0,1 Prozent der Bevölkerung mehr als 70 Prozent der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes. *Samsung* ist heute für circa ein Fünftel des Gesamtexports verantwortlich und die Einkünfte sind durchaus mit Bruttoinlandsprodukten einiger Staaten vergleichbar: 2006 wäre eine *Samsung Republic* an 35. Stelle der weltweit erfolgreichsten Wirtschaftsmächte gelegen. „The law stops at the gate of Samsung headquarters“²⁵

Die radikale Zentralisierung führte das Land in die Zeit des großen wirtschaftlichen Aufschwungs und ließ keinen Platz abseits des Mainstreams. Maximaler Gewinn war das eindeutig definierte Ziel, koste es was es wolle.

17 Vgl. Rhee 1999, 175.

18 Vgl. ebda., 199.

19 Vgl. Pohlmann 2005, 124ff.

20 Vgl. Watkins 2012.

21 Vgl. Pohlmann 2005, 124ff.

22 Vgl. ebda., 124ff.

23 Cho Minsuk 2012.

24 Vgl. Kim Jincheol 2012.

25 Lee Don 2005.

„Während das Big Business“ weltweit seinen Abstieg begann, fasste es in Südkorea erst so richtig Fuß. „Small is beautiful“ war in den westlichen Industrieländern die Devise. In Südkorea waren auf dem Laufsteg der Ökonomie nur Modelle in Übergrößen zu sehen. [Aber – Anm. d. Verf.]: Es gibt nur eines, was schlimmer ist als die Chaebol: Eine südkoreanische Wirtschaft ohne Chaebol!“²⁶

DIE NEUE GESELLSCHAFT:

VON DER HÜTTE IN DEN HIMMEL

Der Staat greift nicht nur regulativ, sondern aktiv in die Modernisierungs- und Industrialisierungsprozesse ein. In Korea wird der moderne Staat also nicht durch die Bourgeoisie, sondern durch die Prinzipien eines Entwicklungsstaates²⁷ gebildet, welcher durch die Stärkung von Nationalismus und Neomerkantilismus²⁸ charakterisiert wird.

Die Zeit um 1960 steht in politischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht ganz im Zeichen des Umbruchs. Nach westlichem Vorbild sollten Prozesse der Industrialisierung und Urbanisierung, in einem Jahrzehnt zusammengefasst, bewerkstelligt werden.

“As the European time became the standard of modern world and European civilization surfaced as the standard of global civilization, the world was cast with the shadow of European modernity.”²⁹

Diese außergewöhnlich komprimierte Geschichte, wie sie auch andere asiatischen Regionen erfahren, lässt keine kausalen Zusammenhänge mehr zu. Sie wird aus der Verflechtung von autoritärer Regierung und externen Einflüssen erzwungen und zu einem komplexen, unüberschaubaren Gewirr aus parallelen Entwicklungen. In Europa ist der Urbanisierungsprozess durch die Aneinanderreihung mehr oder weniger abgeschlossener Prozesse bedingt: 1) die Unterscheidung zwischen Stadt und Land, 2) die Industrialisierung und 3) die Sub- bzw. Desurbanisierung in den 60er Jahren.³⁰ Meiner Meinung nach muss hier noch die erneute Urbanisierung des 21. Jahrhunderts erwähnt werden, die die Verdichtung der Stadt im Rahmen der Nachhaltigkeitsdebatte zum Konsens des zeitgenössisch städtebaulichen Diskurses erklärt.

Die Gleichzeitigkeit von Prozessen des Wiederaufbaues, der Industrialisierung, der Urbanisierung und wenig später der Demokratisierung bedingten eine beschleunigte Modernisierung Koreas. Alles nicht unmittelbar dem Fortschritt dienende wurde vernachlässigt. Die *neue Gesellschaft* sollte innerhalb kürzester Zeit entstehen; eine moderne Gesellschaft nach europäischem Vorbild, mit all ihren Vorteilen – ohne ihre Nachteile. Die Regierung träumte von der Befreiung, der Emanzipation und Distanzierung von (post)kolonialen Strukturen Japans und der USA; Prozesse, die bis heute nicht abgeschlossen sind.

DIE RADIKALE MODERNISIERUNG WAR MIT DEM KOLLEKTIVEN GEDÄCHTNIS DER GESELLSCHAFT UNVEREINBAR. DIE AMBITIONEN DER REGIERUNG VERLANGTEN NACH EINER NEUEN IDENTITÄT UND DAMIT EINHERGEHEND EINER NEUEN GESELLSCHAFT, UM SICH VON TRADITIONEN, DIE ALS RÜCKSTÄNDIG EMPFUNDEN WURDEN, TRENNEN ZU KÖNNEN. DER ERSEHNT NEUANFANG BEDINGTE EINE ENTSCHEIDUNG: TABULA RASA.

Um die volle Unterstützung der Bevölkerung zu erhalten, begründete die Regierung dieses Vorhaben mit der dadurch ermöglichten räumlichen Lösung von der schmerzhaften Geschichte des Landes. Die Stadt sollte vorrangig von japanischen Gebäuden befreit und modernen Anforderungen gerecht werden. Neben dieser populistischen Rechtfertigung können auch die Folgen des Krieges, in dem knapp 20 Prozent der urbanen Struktur zerstört wurden, nur bedingt als maßgebendes Kriterium für diesen Entschluss herangezogen werden. Die Grundlage für diese Entscheidung war

²⁶ Pohlmann 2005, 122.

²⁷ Die Theorie des Entwicklungsstaates (*Developmental State*) beschreibt, wie ostasiatische Tigerstaaten (Südkorea, Taiwan, Singapur und Hong Kong) enorm rapides Wirtschaftswachstum durch die wechselseitigen Beziehungen zwischen Staat und Wirtschaft generieren konnten. Alena Schmuck beschreibt in ihrer Arbeit *Nation Branding in South Korea: a modern continuation of the developmental state*, dass ein Ende dieser engen Bindungen, trotz diverser Restriktionen auch in Zukunft nicht in Sicht sein wird. Die große Schwäche von Entwicklungsstaaten, konkludiert Schmuck, sei das Unvermögen, sich in der internationalen Arena zu etablieren.

²⁸ “[...] manipulation through reducing imports, stimulating home production, and promoting exports.” Malmgren 1971.

²⁹ Vgl. Cho, Myung Rae.

³⁰ Vgl. Hubeli / Vöcker / Saiko 2003, 9.

vielmehr die mangelhafte Infrastruktur, die dem raschen Bevölkerungsanstieg nicht gewachsen beziehungsweise inexistent war und den wirtschaftlichen Aufschwung verhinderte. Die Zerstörung des urbanen Kontextes begann also paradoxerweise erst nach dem Ende des Krieges und der von der Gesellschaft produzierte Raum, als eines der wichtigsten Bezugssysteme, ging verloren.

KRISE

Zwischen 1951 und 1963 wuchs die Bevölkerung von 650.000 auf 3.250.000 Einwohner an, und die Stadt wucherte um den ursprünglichen Kern in alle Richtungen aus. Seoul platzte aus allen Nähten.

Informelle Siedlungen, die den Großteil der urbanen Bevölkerung aufnahmen, bildeten funktionierende urbane Netzwerke, litten jedoch unter katastrophalen Zuständen. Die Schlägerung der Wälder für ihre Errichtung hatte schwere Überflutungen der Stadt und deren wiederkehrende Zerstörung zur Folge. Analog zu urbanen Entwicklungen in Singapur³¹ blieb in dieser ersten Phase des *(Wieder)Aufbaus* keine Zeit für Forschung. Im Vordergrund stand die pragmatische Befriedigung der Grundbedürfnisse: Wohnraumschaffung, Versorgung der Bevölkerung mit fließendem Wasser, Errichtung von Abwasseranlagen etc. Es musste aber nicht nur dem Wohnungsdefizit entgegengewirkt werden, sondern vor allem eine neue Weltanschauung demonstriert werden. Um einen wirklichen Neubeginn zu signalisieren und sich gänzlich von der Vergangenheit zu lösen, wurde der Gesellschaft ein neuer Raum vorgestellt.

„Eine Revolution, die keinen neuen Raum produziert, hat nicht ihr volles Potential entfaltet [...] Eine gesellschaftliche Transformation muss, um wahrhaft revolutionären Charakter zu haben, in ihren Auswirkungen auf das tägliche Leben, auf die Sprache und auf den Raum eine kreative Kapazität unter Beweis stellen, obwohl ihre Wucht nicht im selben Grad oder mit gleicher Kraft in jedem dieser Bereiche auftreten muss.“³²

DER APARTMENT-KOMPLEX:

APATU TANJI – 아파트 단지

Zwischen 1950 und 1960 wurde intensiv an der Entwicklung einer neuen Wohnform gearbeitet, nachdem das neu gegründete *Korean Housing Office* lediglich 5.000 neue Wohneinheiten projektierte und damit die Nachfrage mit konventionellen Mitteln nicht annähernd stillen konnte. Externe Einflüsse, einzelne Akteure, aber natürlich auch die oben beschriebenen lokalen Bedingungen und Prozesse erzeugten einen dynamischen Prozess aus wechselseitigen Beziehungen und befruchteten die Ideen, die zu dieser neuen Wohnform führten – dem Apartment-Komplex. Der bis dahin fremde Begriff des Apartmenthauses wurde zum koreanischen Neologismus *Apatu*.³³

Der Begriff *Apatu* (아파트) ist die phonetische Übertragung aus dem Englischen ins Koreanische. *Tanji* (단지) wiederum ist ein sino-koreanischer Ausdruck, der aus zwei chinesischen Schriftzeichen besteht: *tan* kann als Sphäre, Masse, Umgebung, oder Grenze gedeutet werden, *ji* steht für Erde und Land.³⁴ Sinngemäß bedeutet *tan-ji* also begrenztes Land, wobei die wörtliche Übersetzung *nur* aufgrund der folgenden Ausbreitung auch seine Berechtigung bekommt: *Apatu Tanji - Nur Apartments*.

Die daraus resultierende Heterogenität der Projekte und Vorschläge mündete mit den *Chongam*- bzw. *Mapo*-*Apartments* in die ersten beiden Versuche, diese Ideen zu realisieren. Die Heterogenität erzeugte Projekte unterschiedlichster Dichte und Programme. Ideen wurden an für die Stadt relevanten *Orten* und *Nicht-Orten* vorgeschlagen. Umgesetzte Projekte im Westen und Erkenntnisse aus ihren Fehlern inspirierten die ersten Entwürfe zu großer Nutzungsvielfalt und sozialer Durchmischung. Die Diversität der Arbeiten, die meist auf dem Papier blieben und in Schubladen verschwanden, flachte jedoch rasch ab.

„In the late 60s and early 70s the typologies were really diverse, various. It was not what we call the Hilberseimer- or Gated Community-Typology. But it quickly became one type. FAR (Floor Area Ratio) was going up and up and up to maybe 300%, which is today the most dominant one.“

31 Vgl. Koolhaas 1995 Singapur Songlines, 1008-1090.

32 Lefèbvre 2002, 21.

33 Vgl. Gelézeau 2012.

34 Vgl. ebda.

[...] *Mapo-Apartments, Seun Sanga, Nowon Sanga in Insadong – these are all very singular urban projects, surprisingly rich typologies. [...] Seun Sanga opened in the early 70s. It was promoted like a utopian project for the elite with living and working together, with its nice arcades of shopping and all that below and actually very elite people moved in at that time. [...] The 70s were affected by the militant dictatorship and I am not going to make it sweet and nostalgic because it is past, but I think there was much more of a pure architectural intention and projects were also more idealistic, in a way. [...] After 1987, when we finally became a democratic country, all the liberal presidents made it [Koreas urbane Landschaft – Anm. d. Verf.] supermarket-friendly. [...] Yeouido plays also an interesting role, because the Yeouido-Apartu near the 63-Building was kind of the first really successful Apartment-Complex – to maintain what it is and not to mutate like Seun Sanga. I remember, we had a rich relative of my father living there. They were really well educated, modern people. The Apartment Typology was a kind of classic Hilberseimer – eleven stories maybe, it's the Korean Hilberseimer. Then it was applied all over Gangnam, Apgujeong [...] Under the magic umbrella of density, any type of architecture worked.*³⁵

Die Ähnlichkeit zu Plattenbauten in Europa von 1955-1970 liegt auf der Hand. Der Wechsel von egalitär konzipierten Wohnungsangeboten in Zeiten des Wirtschaftswunders hin zum sozialen Wohnbau der 70er Jahre wurde in Korea nicht vollzogen. Im Gegenteil: Urbane Entwicklungen begannen in Korea genau zu dem Zeitpunkt

als formal ähnliche Projekte in Europa und den USA als gescheitert betrachtet wurden und der Städtebau der Moderne seine Berechtigung verlor. Als in Deutschland und Frankreich Plattenbauten zu sozialen Brennpunkten wurden und fatale Folgen zeigten: „Verwahrlosung der öffentlichen Räume, Vernachlässigung der Bausubstanz, Vandalismus, hohe Gewaltbereitschaft der Bewohner, Jugendkriminalität, abgebrochene Ausbildungen, hohe Arbeitslosigkeit, starke Mieterfluktuation, Wegzug besser gestellter, ..., partieller Leerstand“,³⁶ und in den USA mit dem Abriss des *Pruitt Igoe* fehlgeleitete Entwicklungen gelöscht wurden, begann in Korea der Siegeszug des *Apatu Tanji*.

„In den 70er Jahren beginnt in ganz Europa ein Wechsel in der Wahrnehmung des Nachkriegswohnungsbaus, der auf eine komplette semantische Verkehrung hinausläuft: Aus zeitgemäßen modernen Wohnverhältnissen in bevorzugter Lage im Grünen werden menschenunwürdige Aufhäufungen von Wohnungen, triste Betonburgen, schlecht angebundene, in ihrer Monofunktionalität für die Erfordernisse des Alltags nur unzureichend ausgestattete Schlafstädte.“³⁷

„Westerners were shocked to see their crucified avant-garde modernism successfully resurrected as a new icon of wealth and modernity on the opposite side of the globe in a completely different social context.“³⁸

35 Cho Minsuk 2012.
36 Vgl. Kraft 2011, 52.
37 Ebda., 48.
38 Cho Minsuk 2012.

REFERENZEN

MÖGLICHE VORBILDER

Koreas verspätete Industrialisierungsphase bewirkte eine beschleunigte Urbanisierung des Landes – Städtebau im Schnellvorlauf. Dieses unüberschaubare Gewirr aus überlagerten Prozessen formt die neue Stadt. Die Rolle als *Nachzügler* bringt neben vielen Herausforderungen auch diverse Vorteile, wie die Möglichkeit auf laufende oder bereits abgeschlossene Entwicklungen blicken zu können. In diesem Kapitel werden fünf maßgebende Einflüsse und Theorien beschrieben, die die koreanische Urbanisierungsphase gestreift haben könnten. Ich untersuche einerseits westliche Vorbilder, zeige aber auch Berührungspunkte auf, die durch nachbarschaftliche Nähe entstehen hätten können. Konzeptuelle Ähnlichkeiten werden ebenso untersucht wie formale Gemeinsamkeiten und mit koreanischen Entwicklungen verglichen. Erinnerungen an gescheiterte, teilweise bereits wieder beseitigte Experimente des Massenwohnbaus in Europa und den USA belegen die koreanischen Apartments mit Vorurteilen, die jedoch hauptsächlich von außen existieren.

Die analysierten Vorbilder suchen nach urbanen Alternativen. Sie wollen die zum Moloch verkommene Metropole entlasten und ein gesundes und modernes Leben ermöglichen. Die Stadt an sich wird dabei immer als Problem gesehen, dem etwas Besseres entgegengestellt werden muss: das Sicherheitsproblem, das Wohnungsproblem, das Hygieneproblem. Das Verkehrsproblem wird bei allen folgenden Vorschlägen zum maßgebenden Parameter für eine neue Stadt, welche die Flucht ermöglichen soll. Hier muss auch der zeitliche Kontext, in dem diese Entwürfe entstehen, berücksichtigt werden.

Wurden die *Vorbilder* als mögliche Referenzen berücksichtigt oder können sie aufgrund der Geschwindigkeit der Prozesse nur nachträglich untersucht und mit lokalen Entwicklungen verglichen werden?

GARTENSTADT

HAUPTAKTEUR	EBENEZER HOWARD
SYSTEM	RADIAL: 1 KM
EINWOHNER	32.000 MENSCHEN
FLÄCHE GESAMT	2.400 HA
FLÄCHE STADT	400 HA (1/6)
DICHTE	8.000 EW/KM²
FINANZIERUNG	PRIVAT
GEOGRAFISCHER KONTEXT	LONDON
ZEITLICHER KONTEXT	
THEORIE	TO-MORROW 1898
PRAXIS	LETCHWORTH 1903
VERKEHRSMITTEL	EISENBahn

Eine Gartenstadt bildet eine autarke, abgeschlossene städtische Einheit, die eine 50 Kilometer entfernte Metropole (*Central City* mit 58.000 Einwohnern) entlastet, aber durch ein effizientes Eisenbahnnetz optimal mit ihr verbunden bleibt. Die theoretischen Grundlagen der Gartenstadt stammen vom Parlamentsstenographen Ebenezer Howard, der Reformgedanken für eine neue Siedlungspolitik der Regierung aufnimmt und 1898 in seinem Buch *To-morrow* erstmals formuliert. Er kritisiert das unkontrollierte Wachstum der Ballungszentren, in diesem Fall London, und die daraus resultierende Landzerstörung. Sein Gartenstadtmodell, so der Architekturtheoretiker Vittorio Magnago Lampugnani, vereine die Vorteile von Stadt und Land und sei eine neue Form von Urbanität: *Town City*.³⁹

Der Wunschvorstellung einer sozialen Gartenstadt konnte in der Umsetzung kaum Rechnung getragen werden. Howards Motivation orientiert sich an den ökonomischen Grundsätzen der freien Marktwirtschaft. Die Gartenstadt ist keine Sozialutopie, sondern ein pragmatisch organisiertes Privatunternehmen. Durch zunehmende Spekulation wurde eine Durchmischung der gesellschaftlichen Schichten verhindert. Räumliche Ausdehnung war ausgeschlossen, die Ausmaße der Stadt wurden bereits in der Planung fixiert.⁴⁰

Howard unterstrich stets den konzeptuellen Charakter seiner Darstellungen, denn bei konkreten Realisierungen müsse der spezifische Kontext berücksichtigt werden: „Diagram only. Plan cannot be drawn until site selected.“⁴¹ Den konzentrischen Kreisen der Gartenstadt sind diverse Funk-

39 Vgl. Lampugnani 2011 Bd. 1, 24-25.

40 Vgl. ebda., 25.

41 Howard 1946, 51.

tionen zugeteilt, wobei das Zentrum durch öffentliche Gebäude gebildet wird. Die periphere Lage der Wohnbauten ermöglicht großzügige Gärten für die Bewohner. Howards Überlegungen beschränken sich nicht nur auf England; ein weltumspannendes Netzwerk aus Gartenstädten würde die Auflösung der kranken Städte ermöglichen.⁴²

GARTENSTADT – SEOUL

Um der Großstadt qualitätsvolle Alternativen entgegenzustellen, greift die Gartenstadt auf horizontale Typologien zurück. Im Gegensatz dazu entwickelt sich in Seoul eine unumstößliche vertikale Typologie die nicht nur das Zentrum beherrscht, sondern, um es zu entlasten, in gleicher Form auch seine Umgebung dominiert. Die Einteilung der Baufelder in *Apartmentzonen* erinnert an die diagrammorientierten Funktionszuweisungen Howards. Die Projekte, die in diesen Zonen umgesetzt werden, gehen meist nicht über diese Entwicklungsstufe hinaus. Standardisierte Katalog-Anlagen werden auf die Grundstücke angewandt. Analog zu Howards wirtschaftlichen Berechnungen folgen Entwicklungen auch in Korea einzig und allein den Prinzipien der freien Marktwirtschaft. In beiden Fällen ist diese Investitionschance ohne regulative Einschränkungen Nährboden für Spekulation auf den urbanen Raum.

Howards Gartenstadtmodell lieferte viele Ideen, die auch in Korea im Zusam-

menhang mit der Verlegung der Hauptstadt begeistert aufgenommen wurden. Eine erfolgreiche direkte Umsetzung der Gartenstadtidee in Korea ist jedoch aufgrund der großen Anziehungskraft, die von Seoul ausgeht, ausgeschlossen.

NEW TOWN MOVEMENT AND THE NEIGHBORHOOD UNIT

HAUPTAKTEUR	CLARENCE PERRY
SYSTEM	CUL-DE-SAC
EINWOHNER	20.000–60.000
FLÄCHE	300–900 HA
DICHTE	6.500 EW/KM²
FINANZIERUNG	ÖFFENTLICH
GEOGRAFISCHER KONTEXT	LONDON
ZEITLICHER KONTEXT	1946
HAUPTVERKEHRSMITTEL	EISENBAHN AUTOMOBIL

Die Modelle der Gartenstadtbewegung, die unter anderem durch Raymond Unwin in Großbritannien umgesetzt und gesetzlich verankert wurden (*Housing and Townplanning Act 1932* und *Green Belt Act 1938*), beeinflussten die Überlegungen der Nachkriegszeit zur Dezentralisierung. Im Unterschied zu Howards Plänen spielt die soziale Verantwortung in den *New Towns* eine zentrale Rolle. Des Weiteren stellt der rasant wachsende Automobilverkehr eine enorme Herausforderung für die Planung neuer Städte dar. Die britische Regierung verabschiedete 1946 den *New Towns Act* und beschloss den Bau von 13 neuen

⁴² Vgl. Lampugnani 2011 Bd. 1, 25.

Städten.⁴³ Einzelne kleine Parzellen konnten den Rahmenbedingungen eines Bebauungsplans folgend frei bebaut werden.

Neben der Gartenstadtbewegung dienten den *New Towns* die *Neighborhood Units* von Clarence Perry als Vorbild. Perry, selbst in New York tätig, stützte seine Ideen auf die Entflechtung des Automobil- und Fußgängerverkehrs, um ein sicheres Lebensumfeld abseits vom „noise of the trains, and out of sight of the smoke and ugliness of industrial plants“⁴⁴, zu schaffen.

Da gemeinschaftliche Einrichtungen der Stadt für die Bewohner fußläufig erreichbar sein sollten, wurde der Durchzugsverkehr minimiert bzw. an den Rand der Stadt verlegt. Es entstanden private Nachbarschaften, deren Kontrollmechanismen keine Öffentlichkeit entstehen ließen. Statt sozialer Durchmischung erfolgte Exklusion und Segregation der Gesellschaft:

BY RESIDENTS ONLY.

In Perry's 1929 veröffentlichtem Buch *Regional Plan of New York and Its Environs* unterscheidet er aufgrund der strikten Funktionstrennung zwischen Wohngebieten und sogenannten *commercial facilities*, die unabhängig voneinander entwickelt werden.⁴⁵

NEW TOWNS – SEOUL

Auch Seouls Komplexe wurden durch ihre Weiterentwicklungen zu Gated Communities, deren Vorteile und Annehmlichkeiten ausschließlich ihren Bewohnern vorbehalten waren. Die im Westen oft kritisierte soziale Segregation, die durch solche Anlagen verstärkt wird, ist in Korea Teil des gesellschaftlichen Systems.

Im Gegensatz zu ihrem Vorbild breitet sich das Schema der *New Towns* in Korea nicht nur in den Vorstädten, sondern auch in der Metropole selbst aus. Wie in Englands *New Towns* wird auch in Korea zwischen Service-Gebäuden und Wohngebäuden unterschieden. Neben den Komplexen bilden ein- bis viergeschoßige, flächige Bebauungen, sogenannte *Keunsengs* (*Keunrin Senghwal Shiseol*) oder *Neighbourhood Support Facilities*, basierend auf

Clarence Perrys Ideen der *commercial facilities*, die bauliche Struktur der Städte. Sie nehmen alle gewerblichen Funktionen auf und entwickeln sich weitgehend unabhängig von den Wohneinheiten. Dadurch wird größtmögliche programmatische Flexibilität erreicht.

Ähnlich zu Englands Entwicklungen werden auch Seouls *New Towns* zu Schlafstädten, die keine Autarkie erreichen, sondern im Gegenteil die große Abhängigkeit zur Metropole weiter verstärken. Großer Kritik zum Trotz zeichnen *New Towns* im Westen (vor allem in den USA und in Europa) für horizontale und im Osten (vor allem in Korea und China) für vertikale Zersiedelung verantwortlich. Der große Wunsch, das Verkehrsproblem zu lösen, erzeugt das eigentliche Verkehrsproblem.

HOCHHAUSSTADT

GROSSSTADTTHEORIEN

HAUPTAKTEUR	LUDWIG HILBERSEIMER
SYSTEM	ORTHOGONALES RASTER 600 M (ABSTAND U-BAHNSTATIONEN)
EINWOHNER	4 MILLIONEN
FLÄCHE	6.000 HA
DICHTE	6.666 EW/KM ² (15M ² /PERSON)
FINANZIERUNG	ÖFFENTLICH
GEOGRAFISCHER KONTEXT	BERLIN
ZEITLICHER KONTEXT	
THEORIE	1923
MODELL	1924
HAUPTVERKEHRSMITTEL	AUTOMOBIL U-BAHN

In seinem 1923 veröffentlichten Artikel *Vom städtebaulichen Problem der Großstadt* definiert Ludwig Hilberseimer die Großstadt als eine neue urbane Form, die „Schöpfung der Neuzeit und natürliche und notwendige Folge der Industrialisierung der Welt.“⁴⁶ Er konstruiert ein auf rechte Winkeln, kubische Formen und wiederkehrende Rhythmen gestütztes, allgemeingültiges System, dem alles zu folgen hätte. Hilberseimer kritisiert das Durcheinander der Metropole, das durch die Anwendung perspektivischer Grundsätze bereinigt werden soll. Die Stadt beschreibt er als künstliches System, das durch die Applikation strenger Geometrie Übersicht-

⁴³ Vgl. Lampugnani 2011 Bd. 2, 698.

⁴⁴ Perry 1929, 26.

⁴⁵ Vgl. Gelézeau 2003, 156-164.

⁴⁶ Lampugnani 2011 Bd. 1, 293.

lichkeit erlange. Er stellt seine Logik des *neuen Geistes* der Willkür gegenüber.⁴⁷

In einer Zeit einer rasant wachsenden Bevölkerung ist Dichte für Hilberseimer ein unerlässliches Werkzeug, das er durch die Minimierung des Flächenverbrauchs pro Person effizient einsetzt. Die Anlagen von Hilberseimers *Wohnstädten* basieren auf einem exakten Rechteck. Sie enthalten Schlafzellen, die eine zentrale Arbeiterstadt bedienen und durch einen Schnellzug mit ihr verbunden sind. Die Ähnlichkeit zur Gartenstadt liegt auf der Hand:

„Hilberseimers Trabantenstadt-Konzept ist letztlich nichts anderes als die modernistische Interpretation des Gartenstadt-Systems von Ebenezer Howard und Raymond Unwin.“⁴⁸

Bearbeitet sein erster großmaßstäblicher Vorschlag der *Wohnstadt* 1923 noch die Entlastung der Großstadt, so richtet sich dagegen sein meist publizierter Entwurf, inspiriert von Le Corbusier, an die Metropole selbst. Sie sollte als Verursacher des Problems auch die Lösung erzeugen. Mit seiner *Hochhausstadt* wendet sich Hilberseimer jedoch nicht gänzlich von seiner Wohnstadt ab, er kombiniert sie gewissermaßen mit einer Arbeitsstadt. Die Schichtung dieser beiden Orte bleibt nicht mehr flächig, sondern entwickelt sich vertikal.

Fünfgeschoßige Arbeiterblöcke mit tiefen Grundrissen und kommerziellen Nutzungen im Erdgeschoß bilden den

massiven Sockel, auf den 15-geschoßige Wohnriegel aufgesetzt werden. Sein Vorschlag für das Problem Stadt ist die Trennung von Funktionen und Verkehr. Im Untergrund verlaufen Schnellzüge und U-Bahnen, das Erdgeschoß wird mit 60 Meter breiten Straßen zur Gänze den Autos überlassen. Die Schnittstelle der Arbeiter- und Wohnstadt bildet ein zehn Meter breiter Streifen für Fußgänger.⁴⁹

Die Monotonie, die durch die Aneinanderreihung der Blöcke erzeugt wird, veranlasst Hilberseimer später, seinen Entwurf der *Hochhausstadt* gänzlich zu verwerfen:

„Als Ganzes gesehen war das Konzept dieser Hochhausstadt bereits als Gedanke falsch. Das Resultat war mehr eine Nekropolis als eine Metropolis, eine sterile Landschaft aus Asphalt und Zement, unmenschlich in jeder Hinsicht.“⁵⁰

HILBERSEIMER – SEOUL: EINE REINE FORMALITÄT?

Formal weisen Seouls Apartment-Komplexe in ihrer endlosen Wiederholung frappante Ähnlichkeit zu Hilberseimers *Hochhausstadt* auf. Vor allem die Zeilenbauten Seouls *erster Apartmentevolutionsstufe* erinnern an die Entwürfe Hilberseimers. Offensichtlich beeinflusste die rationale Wohnraumstapelung, die in Hilberseimers Konzepten auch theoretisch erfasst wurde, die asiatische Urbanität und europäische Ideen fielen in Asien aufgrund der dort vorherrschenden gesellschaftlichen

⁴⁷ Vgl. Lampugnani 2011 Bd. 1, 293f.

⁴⁸ Ebda., 295.

⁴⁹ Vgl. ebda., 295f.

⁵⁰ Hilberseimer 1963, 22.

Rahmenbedingungen auf fruchtbaren Boden. Vor allem die Effizienz der Wohnmodelle Hilberseimers lässt sich in koreanischen Apartment-Komplexen wiederfinden. Viele andere Elemente, die zum Teil maßgebenden Einfluss auf europäische Konzepte hatten, fehlen in den Umsetzungen in Korea. Diese partielle Adoption ist symptomatisch: Alles was funktioniert, ist gut. Nach unzähligen *Trial-und-Error-Ver-suchen* bleibt genau das übrig – nicht mehr und nicht weniger. In vielen Vergleichen mit vermeintlichen Kopien wird sichtbar, dass nicht das Konzept, sondern das Produkt übernommen wurde. Bestandteile, die für das Original essentielle Bedeutung haben, können in der Kopie fehlen, wenn sie nicht benötigt werden. Genau diese Leichtigkeit, sich mit einer Kopie von Konstanten zu lösen, macht den Apartment-Komplex trotz vielfältiger Einflüsse zu einer koreanischen Entwicklung und beschreibt auch den Grund seines Erfolges. Vertikale funktionale Schichtungen, die das Grundgerüst der Theorie der *Hochhausstadt* bilden, fehlen beispielsweise in koreanischen Komplexen. Es gibt keine programmatischen Verknüpfungen, die durch räumliche Strukturen festgelegt werden. Wohntürme sollen so hoch wie möglich, Dienstleistungsgebäude so groß wie nötig sein.

Die Verkehrsfrage zeigt am deutlichsten den Unterschied beider Entwicklungen. Baut Hilberseimers Konzept mehr oder weniger auf diesem Problem auf, so reagieren Seouls Komplexe nur bedingt auf den Individualverkehr. Da jede Apartmentzone und jedes Grundstück von unterschiedlichen Bauunternehmen entwickelt wird, fehlt eine übergeordnete Struktur, die diese Projekte verknüpft. Infolgedessen beschränkt sich die Planung des Verkehrs auf die Planung von Parkplätzen, welche durch die Größe der Apartmentanlagen zu einer der komplexesten Aufgaben wird. Verbindungen für Fußgänger sind inexistent; ein Kreislauf in sich geschlossener *Themenwege* innerhalb der Komplexanlage kompensiert die fehlende Anbindung.

Eine Parallele der Entwicklungen stellt Hilberseimers Umgang mit Kontext dar: Bestände werden restlos gelöscht und neue Strukturen ohne Rücksicht auf den

Kontext implantiert. In beiden Fällen wird die neue Typologie durch einen *neuen Geist* gerechtfertigt.

PLAN VOISIN

HAUPTAKTEUR	LE CORBUSIER
SYSTEM	ORTHOGONALES RASTER
	400 M
FLÄCHE	20.000 M²
DICHTE	3.500 EW/HA
FINANZIERUNG	PRIVAT
GEOGRAFISCHER KONTEXT	PARIS
ZEITLICHER KONTEXT	1925
HAUPTVERKEHRSMITTEL	AUTOMOBIL
	U-BAHN

Die von Le Corbusier (* 1887 Charles-Édouard Jeanneret) 1914 entwickelte *Maison Dom-ino* gilt als Ausdruck des mechanischen Zeitalters und der entstehenden Industriegesellschaft. Durch technologische Fortschritte konnte diese Einheit industriell vorgefertigt werden und Le Corbusier sah sie als Baustein, als System im System. Einzelne Bausteine konnten zu Siedlungen zusammengefügt werden und in größeren Verbänden auch Städte formen. Durch diese Stapelung konnten höhere Dichten erzielt und die von ihm oft kritisierte horizontale Flächenverschwendung verhindert werden. („1 house a dream. 100 houses, a nightmare.“)⁵¹

Die Grundprinzipien *Dom-inos* wurden für Le Corbusier zum Leitsatz seiner Überzeugungen. 1923 formulierte er diese Ideen in einem der einflussreichsten Bücher der Architekturdiziplin: *Vers une architecture (Ausblick auf eine Architektur)*⁵². Mit seiner Forderung nach einer *neuen* Architektur, die dem *neuen* Menschen entsprechen sollte, begann eine neue Ära der Architekturtheorie.⁵³

„Ein neuer Geist ist in der Welt. Es gibt eine Fülle von Werken des neuen Geistes; man begegnet ihnen vor allem in der industriellen Produktion. Die Architektur erstickt am alten Zopf.“⁵⁴

Um Sponsoren für seinen Pavillon im Rahmen der *Exposition internationale des Arts Décoratifs et industriels modernes* 1925 gewinnen zu können, trat Le Corbusier an *Peugeot*, *Citroen* und *Voisin* heran, da er der

51 Vgl. Lampugnani 2011 Bd. 1, 384f.

52 Die erste deutsche Fassung 1926 trug den Titel *Kommende Baukunst*.

53 Vgl. Lampugnani 2011 Bd. 1, 388.

54 Le Corbusier 1926, 76.

Überzeugung war, dass die Zukunft der Stadt vom Automobil bestimmt werde.

„Das Automobil hat die Metropole getötet, das Automobil muss die Metropole retten.“⁵⁵

Der Handel mit *Voisin* sah vor, dass Le Corbusiers großer Plan für Paris nach dem Auto- und Flugzeughersteller benannt werden sollte: *Plan Voisin*.⁵⁶

Le Corbusiers Plan war eine Reaktion auf den, in seinen Augen, unkritischen Wiederaufbau vieler auffälliger Pariser Gebäude. Diese würden den alten Strukturen in Bauweise, Grundriss und Infrastruktur gleichen und könnten deshalb auf zukünftige Herausforderungen nicht reagieren. Er wandte seine Modellstädte *Ville Contemporaine* und *Ville Radieuse* erstmals in einem realen Kontext an. Am rechten *Seine-Ufer* von Paris löschte er die gesamte Wohnbebauung, nur die Monumente blieben erhalten. Eine 120 Meter breite Schlagader des Verkehrs und die erhöhten Autobahnen ermöglichten den von ihm angestrebten ungestörten Verkehrsfluss.

Zwischen den kontextlosen Monumenten ordnete Le Corbusier offene Wohnblöcke (Wohnstadt) und 18 200 Meter hohe, kreuzförmige Wolkenkratzer (Geschäftsstadt) in einem neuen Raster an.

Le Corbusier machte, ganz im Zeichen des Entwurfes, keine detaillierten Angaben über die politische und ökonomische Realisierbarkeit. Seiner Meinung nach ginge

mit Verdichtung Wertsteigerung einher, die durch autoritäre Mechanismen erzwungen werden sollte.⁵⁷

PLAN VOISIN – SEOUL

Das Auslöschen des vermeintlich Wertlosen, um Raum für neue Entwicklungen zu schaffen, macht die Monumente selbst wertlos. Der Verlust der Authentizität macht aus Monumenten Kulissen, ihre Bedeutung geht mit ihrem Kontext verloren. Le Corbusier ersetzt die bestehende Stadt durch neue Strukturen – nur das *wirklich Wichtige* bleibt bestehen. Die einzige Möglichkeit, diese großmaßstäblichen Ideen zu realisieren, bilden für Le Corbusier autoritäre Strukturen, wie sie erneut im Aufsatz *Generic City* von Rem Koolhaas, aber auch in Seouls Militärregime der 70er und 80er Jahre wiedergefunden werden können. Die Autorität entscheidet auch absolutistisch über die Relevanz des Bestandes.

Seouls erhaltene oder neu aufgebaute Paläste und Tempel, sofern relevant, schwimmen wie Fremdkörper in einer einheitlichen Masse. Die Typologie dieser Masse ist nach zwei großen (Zwischen-) Entwicklungsstufen nun bei Le Corbusiers kreuzförmigen Superwolkenkratzern angekommen. Seine *towers in the park* werden in Seoul zu *towers between parking lots*.⁵⁸

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Architekturprofession in Korea von hochspezialisierten Handwerkern gebildet. Sie perfektionierten die bis dahin einzige

55 Le Corbusier 1979, 233.

56 Vgl. Lampugnani 2011 Bd. 1, 393.

57 Vgl. ebda., 394.

58 Vgl. Cho Minsuk 2012.

Baufaufgabe: das traditionelle *Hanok*. Die Öffnung des Landes nach dem Koreakrieg und der beginnende Aufschwung verlangten nach neuen Typologien. Viele junge koreanische Architekten sollten daher Ausbildungs- und Berufserfahrungen im Ausland sammeln.

In den 50ern arbeitete Kim Jung Up (1922–1988) im Atelier des späten Le Corbusiers. Obwohl dessen Arbeit von seinen früheren Entwürfen abwich, brachte Kim viele der Ideen Le Corbusiers nach Korea und zählte später gemeinsam mit Kim Swoo Geun zu den einflussreichsten koreanischen Architekten dieser Zeit.⁵⁹ Sie waren die ersten Vertreter einer Art *Koreanischer Moderne*, die zeitgemäße Architektur für eine zeitgemäße Gesellschaft forderte. Kim gründete zurück in Korea das Büro *Jung Up Kim and Associates*. Zu Beginn experimentierte er unter merklichem Einfluss seines Mentors Le Corbusier mit der Plastizität architektonischer Formen. In dieser Phase entstand die *Französische Botschaft* in Seoul (1962). Mit seinem 1971 fertiggestellten *Samil-Building* (31-Building) entwarf der Architekt jedoch ein Hochhaus, das durch seine reduzierte Formensprache an Mies van der Rohes *Seagram-Building* erinnert. Für seine Leistungen wurde Kim Jung Up 1962 mit dem Staats-Kulturpreis ausgezeichnet. Im koreanischen Architekturdiskurs ist man über Verdienste der beiden Architekten Kim Jung Up und Kim Swoo Geun geteilter Meinung:

„Die Leistungen dieser beiden legendären Architekten sollen keineswegs geschmälert werden – dennoch gelang es weder ihnen noch ihren Zeitgenossen, tatsächlich den Zeitgeist zu überwinden und ihre Architektur im Lebensraum durchschnittlicher Bürger und ihrem urbanen Alltag zu entfalten. Anstatt ihre Ideen gemeinsam mit Planern, Ingenieuren und juristischen Experten zu entwickeln, verausgabten sie ihre persönlichen und kreativen Kräfte hauptsächlich am architektonischen Objekt selbst. Die Architektur blieb auf eine kleine Gruppe institutionalisierter, kultureller Eliten beschränkt, die sich von der harten urbanen Realität fernhielt.“⁶⁰

59 Vgl. Kim Hyon-Sob 2009, 12.

60 Kim / Schmal 2007, 50.

61 Vgl. Lampugnani 2011 Bd. 2, 761.

METABOLISMUS

HAUPTAKTEURE	KENZO TANGE KISHO KUROKAWA KIYONORI KIKUTAKE FUMIHIKO MAKI
MODELL SYSTEM	PLAN TOKIO 1960 LINEARE STADT
EINWOHNER	MIN. 2 MILLIONEN
DICHTE	5.000 EW/KM²
FINANZIERUNG	PRIVAT
GEOGRAFISCHER KONTEXT	TOKIO
ZEITLICHER KONTEXT	1960
VERKEHRSMITTEL	U-BAHN
BEGRENZTE LEBENSDAUER	
ZERFALL INFRASTRUKTUR	50–70 J
ELEMENTE	20 J

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs waren Japans Städte dem Erdboden gleich – Tokios Bevölkerung halbierte sich. Die folgenden Jahre standen ganz im Zeichen des Wiederaufbaus, und in den 50er Jahren ging mit dem enormen Wirtschaftsaufschwung ein rasantes Bevölkerungswachstum der Metropolregion Tokio einher. Viele junge Architekten lieferten Vorschläge und Ideen, um diese neuen Herausforderungen bewältigen zu können.

Kiyonori Kikutakes *Ideas for the reorganization of Tokyo City* 1959 wandten sich vom überfüllten Zentrum ab und sparten durch Megawohnzylinder an der Küste wertvollen Stadtraum. Diese zwischen 100 und 300 Meter hohen und 10.000–30.000 Bewohner fassenden Türme wurden durch künstliche Industrieinseln im Meer verbunden.⁶¹ Der Austausch dieser Ideen sorgte 1960 für die Veröffentlichung des Buches *Metabolism 1960 – Proposals for New Urbanism*, an dem neben Kikutake auch Noboru Kawazoe, Kisho Kurokawa, Masato Otaka, Kiyoshi Awazu und Fumihiko Maki beteiligt waren. Im Zuge der *World Design Conference* 1960 in Tokio stieß auch Kenzo Tange zur Gruppe. Er war auch jenes Mitglied, das 1959 zum letzten *Congrès International d'Architecture Moderne*, der letztlich zur Auflösung von *CLAM* führte, eingeladen war.

Der folgende Umbruch in Architektur und Stadtplanung war Reaktion auf die Rationalisierung der *Moderne*, ein Aufstand gegen das Dogma *CLAMs*. An diesem Umdenken waren neben dem *Team X*, mit

Peter und Alison Smithson, die den letzten *CIAM* organisierten, Aldo van Eyck und Giancarlo De Carlo, auch die metabolistische Bewegung Japans beteiligt. Sie brachen mit *CIAM*, das alle natürlichen Prozesse ausklammerte, und stellten sich gegen Gesamtkunstwerke und Meisterstücke. Für Kurokawa entstanden neue gesellschaftliche Anforderungen aufgrund des Übergangs vom mechanischen zu einem biodynamischen Zeitalter.⁶² Die Metabolisten übertrugen die Prozesshaftigkeit der Gesellschaft in ihre Architektur, die dadurch einem ständigen Wandel unterworfen wurde. Architektonische Strukturen sind vergänglich, müssen sich adaptieren, verändern und sogar zerfallen. Somit fluss der Lebenszyklus von Gebäuden und die Dimension der Zeit in ihre Projekte ein. Der Mensch und sein Jetzt wurden zu maßgebenden Entwurfsparametern. Vertreter ähnlicher Entwicklungen zu dieser Zeit sind Cedric Price, der die Beschränkung der Lebenserwartung von Gebäuden fordert, und die Gruppe Archigram, für die die abgepackte Tiefkühlmahlzeit wichtiger als Palladio ist.⁶³

Diese Temporalität ist in der japanischen Mentalität tief verankert. Die 91 Shinto-Schreine (*Kōtai-jingū*) der Stadt *Ise*, die zu den größten Heiligtümern der Shinto Religion zählen, werden alle 20 Jahre neu gebaut. Dieses Ritual (*Shikinen-sengū*) reinigt und ermöglicht einen Neuanfang. Seit 1240 Jahren wird alle 20 Jahre ein

Neuanfang zelebriert und 2013 wird der 62. *Shikinen-sengū* stattfinden.⁶⁴

Das Bewusstsein für Vergänglichkeit erzeugt eine starke lokale Verwurzelung, die auch in den räumlichen Strukturen Japans ihren Ausdruck findet. Die Metabolisten⁶⁵ sehen die Stadt als Organismus, der genauso wie der menschliche Körper den Prinzipien des Stoffwechsels unterliegt. Sie sprechen sich gegen Masterpläne aus, denn diese würden ein Fixum darstellen. Ihre Großstrukturen, eine Verschmelzung von Städtebau, Infrastruktur und Architektur, reagieren dynamisch auf ihre Umwelt und werden durch ihr kleinstes Glied bestimmt: den Menschen. Die meist unrealisierten Megastrukturen und utopischen Architekturen sollten vor allem Denkanstöße liefern und Emanzipation von bestehenden Prinzipien ermöglichen.

Koolhaas beschreibt den Metabolismus als die letzte Bewegung, die Architektur veränderte. Er stellt Tange in den Mittelpunkt der Bewegung, der durch seine Medienwirksamkeit auch dafür verantwortlich war, die Bewegung zu globalisieren.⁶⁶

Die Ölkrise 1973 zog Japan tief in die Rezession. Auf der Suche nach einem neuen Markt exportierten die Metabolisten ihre Ideen vor allem in den mittleren Osten und nach Afrika. Aber auch Singapurs Umbau wurde von Tanges Infrastrukturen geprägt.

62 Vgl. Lampugnani 2011 Bd. 2, 762-764.

63 Peter Cook, zit. n. Blum 2003, 109.

64 Vgl. Koolhaas 2011, 19.

65 griech. μεταβολή
metaboli - Veränderung

66 Vgl. Koolhaas 2011, 12ff.

*“I think it is the duty of Japan, which already has industrialized know-how...to export design and techniques to the third world, and help them in sustaining man-made environments.”*⁶⁷

Für Tange waren kollaterale Nebenwirkungen des Wachstums und Fortschritts ein notwendiges Übel, denn natürlich zerstöre Architektur die Umwelt. Aber dies sei ein Luxusproblem.⁶⁸

METABOLISMUS – SEOUL

Auf den ersten Blick scheint die geographische Nähe zwischen Korea und Japan der Hauptgrund für die Beeinflussung städtebaulicher Theorien zu sein. Erschwert wird dieser Austausch aber durch das historisch bedingt angespannte Verhältnis der beiden Staaten. Tatsächlich wurden viele Ideen der Bewegung durch in Japan ausgebildete koreanische Architekten, wie Kim Sok Chul, importiert. Darüber hinaus wurden japanische Architekten mit Planungsaufgaben in Korea betraut. Kisho Kurokawa lieferte beispielsweise Vorschläge für den *Seoul New Capital Plan* und realisierte in den 80er Jahren mit *Lotte World* den damals größten Indoor-Freizeitpark der Welt, welcher jedoch nie in seinen Arbeiten aufschien.⁶⁹

Eine weitere wichtige Verbindung zu Japan war die Beziehung von Kim Swoo Geun (1931–1986) und Kenzo Tange.

*„He did masters under Kenzo Tange and when he came back in 1962 he started his practice here – famous Space Group. He became the engine for new visions”*⁷⁰

Nach seiner Rückkehr nach Seoul gründete Kim das Architekturbüro *Space Group*, ein bis heute international sehr erfolgreiches Architektur- und Kunstmagazin *Space Magazine* und das Theater *Space Love*, Raum für literarische und musikalische Aufführungen. Nicht zuletzt aufgrund dieser Vielseitigkeit wird Kim Swoo Geun zum unumstritten wichtigsten Vertreter der *Koreanischen Moderne* und übt trotz seines frühen Todes auch heute noch großen Einfluss auf die Architekturproduktion Koreas aus.

Mit seinen hochkontextualen Projekten, die enorme programmatische Heterogenität

erzeugten, versuchte er die Transformation der koreanischen Realität aufzugreifen. Zu diesen unverkennbar vom Metabolismus beeinflussten Städtebau- und Infrastrukturprojekten der 60er Jahre zählen der Masterplan für *Yeouido – dem Manhattan Seouls –*, und *Seun Sanga*, eine Hybrid-Struktur im Herzen Seouls. Die mehr als ein Kilometer lange Megastruktur, charakterisiert durch vertikale funktionale Schichtungen, die an die *Hochhausstadt* Hilberseimers erinnern, sollte Impulsgeber für weitere Entwicklungen werden.

*„The scale, materiality and form of the Seun Sanga all seem to repulse. The Seun Sanga is not a conventional building but much closer to a form of complex urbanism which via a flexible array of overlapping structural grids creates a matrix of possibilities. Seen from perspective, form and appearance become secondary and somewhat redundant compared to its articulated programme layout.”*⁷¹

Recht aufschlussreich ist die Tatsache, dass der urbane Block nicht Impulsgeber für die Umgebung wurde, sondern Stück für Stück von dieser zurückerobert wurde.

Durch die Gunst des Militärregimes Park Chung Hees konnte Kim Swoo Geun direkt nach seiner Rückkehr diese richtungsweisenden Projekte realisieren. Wie im Interview mit Minsuk Cho deutlich wurde, überrannte jedoch die marktgerechte Bauwirtschaft durch ihre enge Verknüpfung mit der Regierung architektonische Pionierprojekte dieser beginnenden urbanen Transformation. Es überlebten leider nur wenige Projekte, die durch ähnliche Vielfalt und Komplexität wie *Seun Sanga* charakterisiert sind.

Kim Swoo Geun wandte sich in Folge eher dem architektonischen Objekt zu. Er versuchte das komplexe horizontale Verhältnis von Innen- und Aussenräumen koreanischer Architektur in die zeitgemäße Vertikalität der *Koreanischen Moderne* zu transformieren. Er wurde in Korea zur *Architekturikone*, litt jedoch unter mangelnder internationaler Bekanntheit. Aufgrund seiner Leidenschaft der Kunstförderung wurde er vom *Time Magazine* 1977 als *Lorenzo von Seoul* bezeichnet.⁷²

Zu seinen meist publizierten Projekten

67 Koolhaas 2011, 590.

68 Vgl. ebda., 603.

69 Vgl. Cho Minsuk 2012.

70 Ebda.

71 Ferretto 2012.

72 Vgl. Kim / Schmal 2007, 50.

zählen mit dem Hauptgebäude seines Büros *Space Group* 1978, der *Yangdeak Church* 1979 und dem *Olympiastadion Seoul* 1987 eher skulpturale Objekte, die die letzte Phase seiner Arbeit kennzeichneten.

Wichtiger als einzelne Einflüsse ist jedoch eine bestimmte Disposition zum kulturellen Austausch zwischen Korea und Japan. Das verwandte Raumverständnis der beiden Gesellschaften könnte mit einer gemeinsamen Sprache verglichen werden, die von Außenstehenden erst erlernt werden muss. Eine der interessantesten Gemeinsamkeiten ist das auch in der koreanischen Mentalität tief verankerte Bewusstsein für Vergänglichkeit. Die zeitliche Begrenzung des gesamten Kontexts erzeugt einen lebendigen Organismus Stadt, der sich, von Zwängen gelöst, täglich erneuert.

Das System Seoul wird somit ohne Superstrukturen zum Metabolismus. Die Vorbildwirkung japanischer Stadt- und Architekturmodelle ist in Koreas Realität beinahe unsichtbar. Formal können und wollen nur vereinzelt Verbindungen hergestellt werden. Durch das gemeinsame Raumverständnis, das den beiden Gesellschaften innewohnt, entstehen aber vergleichbare urbane Entwicklungen.

DER
APARTMENT-KOMPLEX
EINE ERFOLGSGESCHICHTE

MAPO-APARTMENTS

Die ambitionierten Pläne der *Chongam-Apartments*, die am Beginn der koreanischen Apartmentproduktion stehen, stammten aus einem deutschen Planungsbüro. Mithilfe internationaler Ingenieure wurden drei Gebäude mit vier bzw. fünf Geschossen und insgesamt 152 Einheiten realisiert.

Nach diesem ersten Versuch markierte erst der Bau *Mapo-Apartments* 1962–1964 durch die reorganisierte *Korean National Housing Corporation (KNHC)* mit 642 Wohneinheiten den Aufbruch in eine neue Zeit. „It is kind of Corbusier inspired. They tried the 60 degree, the 20 degree thing also in Europe, right? I am sure it is a direct copy of something.“⁷³

Das zugrunde liegende Layout der Gebäude sowie deren Prinzipien werden zur Norm folgender Entwicklungen: kollektives Wohnen mit mehr als 300 Wohneinheiten, weitgehende Autonomie und vielschichtige Gemeinschaftseinrichtungen sind das später zum Teil auch gesetzlich verankerte Dogma der Apartment-Komplexe. Das Gesetz regelt vor allem die Größe der Komplexe, jedoch nicht wie zu erwarten durch Beschränkungen, sondern mit der Forderung nach einer Mindestanzahl an Einheiten, um bestimmte Vergünstigungen zu erhalten. Kollektive Einrichtungen bleiben in diesen Bestimmungen weitgehend unberücksichtigt und sind aufgrund fehlender unmittelbarer Profitabilität für die *Chaebols* fortan in den Plänen nicht mehr zu finden.

Die Ironie, dass die neue Anlage auf dem Grundstück des ehemaligen *Mapo-Gefängnisses* gebaut wurde, soll hier vor allem in Bezug auf heutige Entwicklungen nicht unerwähnt bleiben.

Nachdem noch 1899 ausnahmslos alle Gebäude der Stadt (42.870) eingeschossig waren⁷⁴, bestand der *Mapo-Komplex* nun aus zehn sechs-geschoßigen Riesen. Anfänglich zehn-geschoßig geplant, wurde die schwindelerregende Höhe auch aufgrund des unökonomischen Personenaufzugs, den eine solche Höhe bedingt hätte, reduziert. Das Pionierprojekt sollte durch ein zentrales Heizungssystem die Sicherheit und den Komfort der Bewohner revolutionieren.

Bei Baubeginn wurden diese Ideen zugunsten konventioneller Kohleöfen in jeder einzelnen Wohnung jedoch verworfen. Die neue Typologie erzeugte keinen Bruch; mit tradierten Methoden wurden hauptsächlich Nachteile der alten Lebensweise beibehalten. Vorteile wie das über Jahrhunderte perfektionierte Fußbodenheizungssystem *Ondol*, das auf einer Asienreise auch Frank Lloyd Wright für seine späteren Projekte inspirierte, fehlten in *Mapo*. Auch mögliche Vorzüge der Konzentration durch die neue Typologie wurden noch nicht erkannt.

Die Wohnungen, vor allem jene in den oberen Geschossen, verkauften sich zunächst nur schleppend. Mit Wohnungsgrößen zwischen 9 und 15 *Pyeong* (30-50 m²) war die durchschnittliche Wohnung 2005 mit 32 *Pyeong* (105 m²) mehr als doppelt so groß wie die größte *Mapo-Einheit*.⁷⁵

Der neue Lebensstil wurde von den meisten KoreanerInnen abgelehnt, folglich konnten während des ersten Jahres weniger als 15 Prozent der Einheiten verkauft werden.⁷⁶ Dennoch riefen die *Mapo-Apartments* und ihre neue Typologie, der Apartment-Komplex, eine Revolution aus. Der entscheidende Wendepunkt war die erstmalig großmaßstäbliche Stapelung von Wohnraum.

MAN WOHT NICHT MEHR ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE, SONDERN ZWISCHEN FAMILIE KIM UND FAMILIE PARK.

General Park Chung-Hee glorifizierte das Projekt als den Inbegriff von Modernität und Fortschritt und als die endgültige Abwendung von der archaisch ländlichen Vergangenheit. Er verdeutlichte dies in seiner Rede zur Eröffnung der *Mapo-Apartments* 1964:

*“Korea is now emancipated from the feudal lifestyle which has passed down its customs since Antiquity; today I am certain that by adopting collective housing, Koreans will save considerable time and money, which will contribute to the improvement of the living conditions and the culture of our people.”*⁷⁷

73 Cho Minsuk 2012.

74 Vgl. Lankov 2010, 284f.

75 Vgl. ebda., 284f.

76 Vgl. ebda., 284f.

77 Gelézeau 2012.

Um den Verkauf der Einheiten anzukurbeln und um eine sophistische Umgebung zu schaffen, diente der Komplex als Hintergrund moderner Filmproduktionen und wurde in lokalen Medien beworben. Das *Korea Journal* schrieb in der Juli-Ausgabe von 1962 im Artikel *Seoul to Build Giant Apartments*:

*“Although Koreans are awakened to the necessity of modernizing their living mode, their houses in general are shabby, backward and inconvenient [...] Subsequently a large number of unauthorized houses came to be built by homeless families mainly in suburban areas around big cities. Needless to say, these shacks do great harm to both maintenance of sanitation and preservation of forests on other landed estates.”*⁷⁸

Experten prognostizieren eine “tendency of a tremendous population concentration in the capital city.”⁷⁹ Zusammenfassend wird der Bedarf neuer Wohnformen folgendermaßen beschrieben:

*“We conclude that unless a policy to disperse the urban population to surrounding areas gains a good result, it would be impossible to ease the acute housing shortage in the metropolis in the foreseeable future [...] Establishment of ‘satellite’ cities [...] is one solution to discourage abnormal growth of population in Seoul [...] If the shortage is to be solved with individual houses, a vast area would be in need in the city’s already densely populated boundary. In the view of the limit in building sites, future city planning will inevitably lay an emphasis on apartment construction.”*⁸⁰

Der Einsturz einer Anlage noch vor Fertigstellung 1970 stellte die Regierung und ihre Werbefachleute vor eine weitere Herausforderung. Durch die Notwendigkeit zu bauen, um die Wirtschaft anzukurbeln, wurde der Bevölkerung die Wahl bereits im Vorhinein abgenommen. Der Kauf eines Apartments war kein persönlicher Wunsch, sondern eine gesellschaftliche Verpflichtung. Nur 20 Jahre später sind diese Strukturen fest in der koreanischen Mentalität verankert. Zur anfänglichen Vorsicht der KoreanerInnen heißt es weiter im Artikel des *Korea Journals*:

*“It is an undeniable fact that Koreans are still unfamiliar with life in an apartment [...] as its occupants are unfamiliar with collective life [...] This shortcoming [...] can be made up with the many benefits [...] namely, low rents, modern facilities, traffic convenience and the like.”*⁸¹

Die Abschlussbemerkung des Autors liest sich wie eine Werbeeinschaltung:

*“It is hoped that Seoul citizens will realize the various benefits they will be able to enjoy by living in an apartment and provide full cooperation for the mammoth apartment construction [...]. 1100 housing units are scheduled for construction [Vergleich: zwei Millionen Einheiten 1988–1992 – Anm. d. Verf.] [...] Also included are 450 units [gebaut wurden 642 Einheiten – Anm. d. Verf.] in the Mapo apartments. The designs, a combination of Korean and Western styles, will show a remarkable improvement over ordinary houses. The houses are so designed as to best serve practical needs, provide stepsaving efficiency in kitchen work, include a built-in bathroom – a rare convenience in the conventional Korean-style houses, and present a modernistic outward appearance.”*⁸²

Die *Mapo-Apartments* wurden 1991 zerstört und, ganz im Sinne von Park Chung Hee und seinem Versprechen des ewigen Fortschrittes, durch einen neuen Komplex ersetzt.

78 Chang 1962, 11.

79 Ebda., 12.

80 Ebda., 12.

81 Ebda., 12.

82 Ebda., 14.

BAUEN, BAUEN, BAUEN

FORDISTISCHE PRODUKTIONSMECHANISMEN VON WOHNRAUM

TYPOLOGIEN

Obwohl sich die ersten Apartment-Entwicklungen deutlich von der traditionellen koreanischen Bauweise abgrenzten, waren sie noch mindestens genauso weit von jener Typologie entfernt, die Korea heute dominiert. Die vertikale Stapelung der Bevölkerung war die einzige Möglichkeit, die Seoulties annähernd ausreichend mit Wohnraum zu versorgen – je mehr Geschosse desto besser. Weiterentwicklungen orientieren sich daher vor allem am technologischen Fortschritt, an importierten Materialien und Expertisen. Das einzige Ziel der *Chaebols* ist die Steigerung der Effizienz und Rationalität der Komplexe und der Planungs- und Errichtungsprozesse.

Die Maximierung von Individualbereichen und die Minimierung von nicht verkaufbaren Flächen wie Erschließung, gemeinschaftlichen Einrichtungen etc. stehen schlussendlich im Zentrum der Bemühungen. „The first principle is to reduce common space and to maximize private space – that’s the everlasting guideline.“⁸³

Privater Raum ist marktgerechter Raum. Der gnadenlosen Beseitigung aller semiöffentlichen Räume durch die Komplexe kann nicht gegengesteuert werden. Auch der Versuch die Wohnungen durch Balkone aufzuwerten scheitert. Denn die Reklamen der Wohnungen enthalten bereits die rechtswidrige Erweiterung der privaten Einheit durch die Konvertierung des Balkons zum Innenraum. Die einzigen

gemeinschaftlich genutzten semiöffentlichen Räume sind Aufzüge.

„Some want balconies, some want public space; but usually they [die Bevölkerung – Anm. d. Verf.] just want to have more private space.“⁸⁴

Ausschließlich große Baufirmen sind ökonomisch und infrastrukturell imstande die Bauaufgabe *Megatanji* zu bewältigen. Hochspezialisierte Planungs-, Werbe- und Rechtsabteilungen sorgen für eine Monopolstellung der Wohnraumschaffung. An Avantgarde sind sie nicht interessiert – der Markt beherrscht unumstößlich die Produktion. Das erklärt auch die fehlende Motivation der Architekten, sich an diesen Projekten zu beteiligen, denn das Honorar für Wohnbauten wird von der Baubranche bewusst tief gehalten – es beträgt nur rund ein Zehntel der üblichen Bezahlung.

“The problem is that the housing market has never been approached by serious architects. Apartments are like goods, like investment until now. [...] For a normal building we get a design fee of 200.000 Won per Pyong, in case of housing maybe 20.000 [...] That’s why many architects don’t care about [Apartment-complexes – Anm. d. Verf.]“⁸⁵

Die Evolution des Apartments wird im Wesentlichen durch drei maßgebende Typologien bestimmt.⁸⁶

83 Shin Seungsoo 2012.

84 Ebda.

85 Ebda.

86 Vgl. Park Kyong Han 2007, 67.

ZEILENBAU: CORRIDOR TYPE

Nach experimentellen Typologien zu Beginn der Entwicklung wird die erste große Ausbreitung dieser Wohnform vom Zeilenbau dominiert.

Die acht- bis fünfzehn-geschoßigen Zeilen werden in einem Raster von 30 x 100 Metern auf dem Grundstück verteilt. Durch die Gebäudeausmaße von 9 x 80 Metern, ergeben sich Zwischenräume von 20 Metern die Infrastrukturen, Vorzonen und Eingangssituationen aufnehmen müssen. Da das Hauptverkehrsmittel der Apartmentbewohner das Automobil ist, werden diese Zwischenräume ausschließlich als Parkplatz genutzt. Bei einer durchschnittlichen Belegung der Zeilen mit 450–500 Personen und einem Mindestanteil an Autobesitzern von 50 Prozent würden 250 Parkplätze oder 625 Laufmeter Parkplatz auf einer verfügbaren Länge von 80 Metern benötigt. Das Problem liegt auf der Hand.⁸⁷

DIE KOMPLEXE GLEICHEN EINER IN RICHTUNG SÜDEN BLICKENDEN ARMEE IN UNIFORM, BESTEHEND AUS VERTIKAL UND HORIZONTAL GESCHICHTETEN, IDENTEN GLIEDERN.

Der Konfuzianismus stellt die Gruppe ohne Ausnahmen vor das Individuum. Dadurch ist Homogenität bereits in der philosophischen Grundlage der Gesellschaft verankert. Auch die Lage und Orientierung der Gebäude wird durch diese Lehren vorgegeben. Die harmonisierenden Prinzipien der *Yin-und-Yang-Lehre* werden vom Städtebau direkt übernommen. *Feng-Shui* (ein Teil der *Yin-und-Yang-Lehre*) bzw. sein *New-Age-Ableger* wurde im Westen zur auf den Innenraum beschränkten, esoterischen Modeerscheinung, doch die ihm zugrunde liegenden Prinzipien werden in Korea auf alle Bereiche des täglichen Lebens übertragen. Ein ausgeglichenes Haus muss einen Berg im Rücken und einen Fluss zu seinen Füßen haben, um in Harmonie zu sein.

Die Wohnungen selbst werden durch Laubengänge im Norden erschlossen. Die Grundrisse folgen dem aus Japan importierten *LDK-Prinzip* (Living, Dining, Kitchen).

Das wichtigste räumliche Element in koreanischer Tradition ist der Boden. Er ist Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Lebens der Familie, seine Grenzen werden in Form von Schwellen definiert. Das Apartment ist also in Anlehnung an das *Hanok* in mehrere Außen- und Innenzonen gegliedert. Valerie Gelézeau beschreibt diese Bereiche als die letzten Elemente der tradierten Lebensweise, die den Wandel überlebt hätten. Wenn man ein Apartment betritt, gelangt man in einen kleinen,

87 Vgl. Park Kyong Han 2007, 40.

nur durch eine Stufe zum Wohnraum getrennten Vorbereich. Hier müssen die Straßenschuhe aufbewahrt werden, um den als Sitz-, Liege-, Arbeits- und Spielfläche genutzten Boden vor Verschmutzung zu schützen.⁸⁸ Nassräume waren in *Hanoks* außerhalb der Gebäude und auch in den ersten Apartmenthäusern noch unbeheizt. In der Übersetzung der Wohnform stehen in den Komplexen Gemeinschaftspantoffel in Sanitärräumen bereit, die vor Nässe und Schmutz schützen. Die dritte Trennung erfolgt durch konvertierte Balkone. Sie übernehmen die Funktionen des in *Hanoks* üblichen Innenhofs (Lagerung für eingelegtes Gemüse). Außenraumpantoffeln ermöglichen auch hier einen rituellen Übergang von innen nach außen.⁸⁹

BLOCK: STAIRCASE TYPE

Der relativ hohe Verkehrsflächenanteil an der Gesamtgeschoßfläche des Zeilenbaus ist durch seine Laubengangerschließung begründet. In neueren Anlagen werden durch innenliegende Stiegenhäuser nicht verkaufbare Flächen weiter verringert. Technologische Fortschritte erlauben zu dieser Zeit bereits Höhen bis zu 25 Geschossen, die Wohnungsgrundrisse bleiben im Wesentlichen unverändert. Der Abstand zwischen den Häusern wird aufgrund der Höhe auf 40 Meter geweitet und bietet somit Raum für mehr Parkplätze.⁹⁰

TURM: TOWER TYPE

Weitere technologische Verbesserungen sowie die Entwicklung von ökonomischen Hochgeschwindigkeitsaufzügen löschen die bis dahin gültigen vertikalen Grenzen. Um ausreichende Belichtung für alle Wohnungen zu garantieren, entwickelt sich der Apartmentturm sternförmig um einen zentralen Erschließungskern. Die Wolkenkratzer mit bis zu 50 Geschossen und einer Grundfläche von 30 x 30 Metern werden in einem Raster von 70 Metern, um 45 Grad gedreht, platziert.⁹¹

Seoul als Labor der Wohnformen bestimmt zukünftige Entwicklungen in hohem Maße – wenn Apartments hier funktionieren, funktionieren sie überall. Durch die rasche Substitution der Komplexe in der Hauptstadt, kann hier die lineare Evolution der Apartments nicht mehr abgelesen werden. Alle Pionierprojekte, die sich durch ihre Diversität und Heterogenität auszeichneten, wurden längst durch neue, verbesserte Komplexe ersetzt und alle Spuren wurden beseitigt.

Im Gegensatz dazu können auf einer Fahrt in die Umgebung Seouls all diese Entwicklungen in chronologischer Abfolge in Abhängigkeit der zurückgelegten Entfernung untersucht werden. Man begibt sich auf eine Zeitreise durch die Evolution.

„If you drive on the highways from Seoul to the satellite cities and even further, you can see apartment buildings from 2000, then from the 90s, 80s, 70s and so on.“⁹²

-
- 88** Vgl. Gelézeau 2003, 198-207.
89 Vgl. Shin Seungsoo 2012.
90 Vgl. Park Kyong Han 2007, 41f.
91 Vgl. ebda., 99ff.
92 Shin Seung Soo 2012.

DER HCPA

Der 1972 verabschiedete *Housing Construction Promotion Act*, der erst im Jahr 2009 seine Gültigkeit verlor⁹³, fungierte als Kontrollmechanismus der Regierung für die gesamte Bautätigkeit des Landes. Mithilfe dieses Gesetzes, mit dem Bauen zur obersten Staatsangelegenheit wurde, konnten bereits bestehende Bauvorschriften und Normen vernachlässigt werden, wodurch die Bauwirtschaft ab 1975 zur treibenden Kraft des *Wunders am Han* wurde. Alles wurde dem Fortschritt untergeordnet.

Durch die Bildung von Apartmentzonen, die nur durch eine maximale Bebauungsdichte von 3.0 (*FAR*⁹⁴: 300%), nicht aber durch eine Höhenbeschränkung der Gebäude charakterisiert waren, wurde das Konzept des Apartment-Komplexes gesetzlich erzwungen. Da die technischen Möglichkeiten zu dieser Zeit nur Höhen von 10–15 Geschossen zuließen, wurden die Grundstücke bis zum maximal erreichbaren Profit verdichtet.

Von 1971 bis 1979 verringerte sich der öffentliche Anteil an der Bauindustrie (*KNHC* und *KHB*⁹⁵) von 82 auf 43 Prozent. Durch vier maßgebende Erleichterungen wurden private Großkonglomerate von der Regierung in die Bauwirtschaft gelockt: 1) Steuererleichterungen, 2) Land-schenkungen, 3) Zugang zu günstigen Krediten,⁹⁶ 4) Sondererlaubnis für Importe (v.a. Materialien). Der *HCPA* ermöglichte größtmögliche Freiheit zur Umsetzung

der geplanten Ziele. Die rigide Formel der *Chaebols* beherrschte unumstößlich alle Bautätigkeit. Weiterentwicklungen waren bloß an Produktionserleichterungen geknüpft: Materialien, Techniken, Effizienz.⁹⁷

„Diese selektive Förderung von Großunternehmen führte nicht nur zur Steigerung der Exporte, sondern auch zu einer wechselseitigen Abhängigkeit zwischen Regierung und Wirtschaftskonglomerat. Die wirtschaftliche und die politische Struktur wurden durch das Bündnis zwischen Staat und Chaebol stark monopolisiert.“⁹⁸

Sechs Fünfjahrespläne⁹⁹ kontrollieren Seouls Entwicklungen in der größten Wachstumsphase des Landes. Neben der anfänglichen Konzentration auf exportorientierte Wirtschaftssektoren beschränkte die Regierung Importe und verteuerte sie durch enorme Besteuerung. Der Apartment-Komplex gewinnt bereits im dritten Plan an Bedeutung und steht ab dem vierten Plan im Zentrum der Anstrengungen. Stadterweiterungen in ganz Korea wurden zum Motor der nationalen Wirtschaft, wobei Seoul als Laboratorium gesehen werden kann. Nicht im Sinne der Heterogenität oder Diversität, sondern um Prozesse effizienter, ökonomischer, schneller zu machen. Die Regierung setzte sich hohe Ziele: 800.000 Einheiten während des dritten und 1,2 Millionen Wohnungen während des vierten Plans – die exorbitante Nachfrage konnte dennoch nicht gestillt

93 Vgl. Gelézeau 2012.

94 FAR = Floor Area Ratio

95 Korea National Housing Corporation (1968) und Korean Housing Bank (1967)

Vgl. Koh Chul 2004, 6.

96 Um ausländisches Kapital zu binden, bürgte der Staat für diese Kredite der Konglomerate.

97 Vgl. Kim Inhee 2003, 30ff.

98 Kim Inhee 2003, 32.

99 Ziel der Pläne war die wirtschaftliche Unabhängigkeit durch eine Modernisierung der Industriestruktur durch exportorientierte Wirtschaft.

Eins (1962–1966): Textilindustrie
Zwei (1967–1971): Schwerindustrie
Drei (1972–1976): Chemische Industrie, Bauwirtschaft

Vier (1977–1981): Bauwirtschaft

Fünf (1988–1992): Bauwirtschaft

Sechs (1992–1996): Elektronikindustrie, Bauwirtschaft

werden. Von 1972 bis Mitte der 80er Jahre sank die *housing supply ratio*¹⁰⁰ in Seoul von 70 auf 53 Prozent.¹⁰¹ Trotz dieser Explosion der Stadt fehlte es aufgrund mehrerer Entwicklungen immer mehr an Wohnraum – sowohl qualitativ als auch quantitativ. Starkes Bevölkerungswachstum, Veränderungen der Familienstrukturen und durch die Kapitalkonzentration bedingte Migration von ruralen zu urbanen Agglomerationen verursachten eine zunehmende Diskrepanz zwischen Stadt und Land bzw. zwischen den sozialen Schichten.

VIER MASSNAHMEN

Die Maßnahmen der Regierung, um diesen negativen Entwicklungen entgegenzusteuern, gliedern sich chronologisch in vier Abschnitte.

EINS

In der ersten Phase wurden die Ufer des Hangangs befestigt und bebaut. Eine Schifffahrt in den Schluchten der Hochhäuser zählt heute zu den ungewöhnlichsten Erlebnissen. Vom natürlichen Flachwasserzugang zur künstlichen Steilküste: die Gebäude definieren den Fluss und erzeugen eine neue Landschaft. Valerie Gelézeau bezeichnet sie in ihrem Buch *Séoul, ville géante, cités radieuses* als die *Great Wall of Tanji*.¹⁰² Hier wurden sowohl Projekte aus öffentlicher Hand (*Jamsil, Banpo*) für die breite Mittelschicht als auch hochwertige Wohnungen für wohlhabende Käufer aus privater Hand (*Apgujeong*) finanziert. Die ersten vier Abschnitte der *Hyundai-Apartments* in *Apgujeong* wurden fünf-geschoßig ausgeführt, danach erfolgte während der Bauarbeiten eine Planungsänderung. Aufgrund der hohen Nachfrage und des technischen Fortschrittes wurden in den restlichen Sektoren 15 anstatt fünf Geschoße ausgeführt.¹⁰³ Durch die Geschwindigkeit der Transformation ist heute noch nicht sicher, wie morgen weitergebaut wird.

ZWEI

Die zweite Phase widmete sich ganz im Zeichen der *Klassischen Moderne* der *Säuberung der Stadt*. Die Regierung wollte

politisch, sozial und auch städtebaulich reinen Tisch machen. Nicht zuletzt aufgrund der Zusage des IOC für die Austragung der Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul, beschloss die Stadt ein *Slum-Clearance-Program*. Sogenannte *Moon Villages* (Elendsviertel), das Resultat der rasanten Urbanisierung, sollten beseitigt werden.

Vielleicht ist es einfach, aus der Distanz einen romantisierenden Blick auf diese informellen Siedlungen mit all ihren Aktivitäten zu werfen, und vielleicht sind diese Siedlungen durch die Fetischisierung ihres urbanen Netzwerkes zu einem Produkt, vielleicht sogar zu einem Konsumgut¹⁰⁴ geworden. Trotzdem gibt es eine Vielzahl von Vernetzungen, Prozessen und Nachbarschaften, die mit der Säuberung der Stadt restlos gelöscht wurden. Ehemalige Bewohner konnten nach der Rekonstruktion, aufgrund ihres niedrigen Einkommens, nicht mehr an ihren ursprünglichen Wohnort zurückkehren.

DIE LANDNEUANPASSUNGSVERFAHREN ERZEUGTEN BEWUSST GENTRIFIZIERUNG, UM DIE RÄNDER DER GESELLSCHAFT AUCH AN DIE RÄNDER DER STADT ZU DRÄNGEN.

Zu dieser Zeit, als die Stadt erstmals ein *Facelift* erhielt, wurde auch das Zentrum Teil des Umbaus. Um das Image einer internationalen Stadt während der Olympischen Spiele nach außen zu repräsentieren, wurde Seoul mit glänzenden Bürogebäuden und repräsentativen Firmenzentralen geschmückt.

DREI

Die weitverbreitete Spekulation auf noch immer spärlich vorhandenen Wohnraum wurde zunehmend zum Problem. Um sie endgültig einzudämmen, sollten von 1988–1992 zwei Millionen Apartmenteinheiten geschaffen werden, doch Landknappheit und die extreme Dichte Seouls ließen nur wenig Raum für eine weitere Verdichtung der Stadt. Infolgedessen widmete sich die

100 Anzahl der Haushalte zu Anzahl der verfügbaren Wohnungen

101 Vgl. Gelézeau 2008, 299.

102 Vgl. ebda., 300.

103 Vgl. Oppenheim 2009, 139-140.

104 Vor allem Favelas in Südamerika sind zu Exportprodukten und Tourismuszielen geworden. Vgl. Perlin 2008.

dritte Phase im Wesentlichen dem Aufbau von fünf *New Towns*¹⁰⁵ rund um Seoul. Jede dieser Städte wurde in einer Distanz von 20–25 Kilometern zur Hauptstadt angelegt. Angelehnt an die Gartenstadtidee von Ebenezer Howard und die daraus um 1940 entstandenen *New-Town-Entwicklungen* in Großbritannien¹⁰⁶ sollten diese Städte durch Gewerbe- und Industriezonen gewisse Autarkie erreichen und Seoul entlasten. Gemessen am Wohnbau waren die *New Towns* ein enormer Erfolg – *Bundang* zählt heute mehr als 440.000 Einwohner. Dem schnellen Erfolg folgten jedoch chronische Langzeitprobleme. Aufgrund des Leerstands der Gewerbe und Industrieflächen und des hohen Erhaltungsaufwands der Apartments, der auf ihre schlechte Bausubstanz zurückzuführen ist, sind heute bereits Bevölkerungsrückgänge zu beobachten. Außerdem ist ein regelrechter Wertverfall der Apartments im Vergleich zu neu errichteten Einheiten zu beobachten. Das größte Problem dieser Trabantenstädte ist aber der von ihnen verursachte Stau, der soziale, ökonomische, aber vor allem ökologische Auswirkungen zur Folge hat.

VIER

Die vierte Maßnahme der Wohnraumschaffung, die im Folgenden noch genauer behandelt wird, ist der scheinbar unwesentlichste Eingriff. Es ist aber jene Maßnahme, der meiner Einschätzung nach in Folge die weitreichendsten Veränderungen zuzuschreiben sind. In sogenannten Auffüllungsgebieten tauchen Apartment-Komplexe nun auch in funktionierenden Stadtteilen auf. Vorwiegend *Miniplexe*¹⁰⁷ ersetzen die als heruntergekommen markierten Viertel. Zunächst bezeichnet man die Umstrukturierungen noch als notwendige Verdichtung der Stadt, später heißt es nur noch Aufwertung, da in den meisten Fällen eine Reduktion der vorhandenen städtebaulichen Dichte stattfindet.

Die sozial erlebte Dichte, die Ereignisdichte, wird mit den bestehenden Gebäuden gelöscht. Die Liberalisierung des Marktes ermöglicht den Konglomeraten ohne Rechtfertigung und mit vollkommener Beliebigkeit Stadtteile durch für sie profitablere Apartment-Komplexe zu erset-

zen. Dies ist eine fundamentale Neuerung gegenüber vorangegangenen Entwicklungen: Die Chaebols produzieren nur mehr für sich selbst.

DIE BRÜCKE

Die Bauaufgabe, die eine Schlüsselrolle in der Entwicklung und Ausdehnung Seouls einnehmen sollte, ist aber eine andere: die Brücke. Der Wiederaufbau der Brücken und die breite Erschließung des Gebietes südlich des *Hans*, der eine fast durchgehende Breite von einem Kilometer aufweist, schien unmöglich. Mit der heroischen erstmaligen Überquerung mithilfe japanischer Expertise wurde *jungfräuliches* Land betreten, auf dem nun alle Phantasien ausgelebt werden konnten. Das Gebiet, das bis zu diesem Zeitpunkt landwirtschaftlich genutzt wurde, wurde in der Zeit des *Wunders vom Han* zum Ort höchster Bodenpreisspekulationen.

*„In the late 60s there was this famous North Korean spy-gang, all armed. Kim Jin Cho, the leader and his gang invaded the Blue House [Residenz des Südkoreanischen Präsidenten – Anm. d. Verf.]. They got shot. Anyway, this thread was very much highlighted and it caused the development towards south. So this is the moment where they swith to this brand new territory.“*¹⁰⁸

Der Entwicklungsschritt wurde also nicht nur durch spärlich vorhandene Erweiterungsflächen im Norden begründet. Er wurde zu Notwendigkeit in der Frage der nationalen Sicherheit. Zusätzliche Beschleunigung erzeugten der Bau der *Hannam-Brücke* 1969 sowie die Fertigstellung der *Seoul-Busan* Autobahn 1970, die die Nord-Süd-Achse verlängerte. Durch die Erschließung des südlichen Ufers verdoppelte sich Seouls Fläche in einem Zeitraum von nur zwei Jahren. Seouls Städtebau, der sich streng an konfuzianischen Grundsätzen orientierte, entwickelte sich bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich nördlich des *Hans* (*Gangbuk*¹⁰⁹). Das *jungfräuliche* Land im Süden des Flusses (*Gangnam*¹¹⁰) entlastete die aus allen Nähten platzende Stadt. Keiner der ansässigen Bewohner rechnete auch nur annähernd mit dieser unglaub-

¹⁰⁵ *Bundang, Ilsan, Pyeongchon, Sanbon und Joongdong*

¹⁰⁶ Nach dem Vorbild von Städten wie *Welwyn* (1903) und *Letchworth* (1920) und dem Beschluss des *New Town Acts* 1946 entstehen in Großbritannien insgesamt 31 *New Towns*.

¹⁰⁷ Im Gegensatz zu einem *Megaplex* (bis zu 100.000 oder 200.000 Einheiten) ist ein *Miniplex* ein Bauvorhaben mit nur 2000-3000 Wohneinheiten.

Vgl. Gelezeau 2008, 301.

¹⁰⁸ Cho Minsuk 2012.

¹⁰⁹ *Gang* (Fluss), *Buk* (Norden)

¹¹⁰ *Gang* (Fluss), *Nam* (Süden)

lich rasanten Entwicklung ihres Landes. Das Ackerland, das früher das Königreich mit Früchten und Gemüse versorgt hatte, wurde zu Spottpreisen von der Regierung aufgekauft und neu parzelliert.

“Native residents left their villages because they had to sell their farmland even though the neighborhoods were growing faster due to urban development. They had no choice but to leave because they knew nothing but farming.”¹¹¹

Die Grundstücke wurden zu Einheiten mit Seitenlängen zwischen 500 und 800 Metern zusammengelegt und durch 50 Meter breite Infrastrukturen entlang des Flusses erschlossen.¹¹² Jedes der Felder kann als abgeschlossenes System betrachtet werden, das vollkommen unabhängig von anderen Baufeldern an verschiedene Bauriesen vergeben wurde. Die Konglomerate bezogen ihre Gewinne aus dem Verkauf von Zusatzeinheiten, die auf dem Grundstück unter den gesetzlichen Voraussetzungen untergebracht werden konnten: je mehr desto besser.

DIE ERWEITERUNG ERFOLGTE DURCH DAS NEU ERSCHLOSSENE LAND NICHT NUR IN DER FLÄCHE, SONDERN DURCH DAS NEU ERSCHLOSSENE WISSEN AUCH IN DER HÖHE: SEOUL³.

Das *Urban Redevelopment Law (URL)*¹¹³ genehmigte ausnahmslos großmaßstäbliche Bauvorhaben (mehr als 300 Wohneinheiten) und war neben dem *HCPA*, dem es unterstand, das einzige Bezugsgesetz. Die Zusammenlegung der Grundstücke und somit die Reduktion der Eigentümer sollte Prozesse beschleunigen und vereinfachen. Diese Vorgehensweise konnte zu dieser Zeit auch bis zu einem gewissen Grad in Tokio beobachtet werden. In den designierten *Urban Redevelopment Areas (URA)* Seouls waren alle individuellen Bauvorhaben, außer die vom *URL* abgeseigneten großmaßstäblichen Projekte, streng verboten.¹¹⁴ Nachdem von 1988–1992 die Träume der Regierung in zwei Millionen gebauten Wohneinheiten gipfelten, pendelte sich das Bauvolumen seither auf 300.000–450.000 Einheiten pro Jahr ein (Vgl. 1962: 6500 Eh.¹¹⁵). Es könnte also jährlich Wohnraum für drei Städte in der Größe der Stadt Graz geschaffen werden. Seoul wird zum Inbegriff des ewig Neuen, ein Meister der *aufregenden Monotonie*. Die Ausmaße der Agglomeration, ein Teppich identer Entwicklungen, weiten sich. Es entsteht eine geformte Masse – ohne Anfang und ohne Ende. Man könnte von einem Organismus sprechen, der sich verselbstständigt hat, der als Gesamtes längst nicht mehr planbar ist.

DER APARTMENTKOMPLEX IST FRANKENSTEINS NEUES MONSTER.

¹¹¹ Moon Yeong-joon, zit.n. Chung Ah-young 2011.

¹¹² Vgl. Gelézeau 2007.

¹¹³ Vgl. Cho Seungyeoun 2010, 1.

¹¹⁴ Vgl. ebda., 3-5.

¹¹⁵ Vgl. Gelézeau 2007.

NEW CAPITAL PLAN

Die Angst vor der Stadt, die alle Ressourcen an sich reißt und dem übrigen Land alles Leben entzieht, forderte Alternativen, um die Metropole zu entlasten. Die zunehmende Intensität der Urbanisierung und Konzentration der Bevölkerung in der *Seoul Metropolitan Region* entfachte Diskussionen über die nationale Sicherheit des Staates. Erste Entwürfe für eine Verlegung der Hauptstadt mitsamt allen regierungsnotwendigen Funktionen wurden bereits Mitte der 60er Jahre vorgelegt. In diesen ersten Vorschlägen sollten alle Ministerien südlich des *Hans* angesiedelt werden und somit nicht mehr der Bedrohung durch den Norden ausgesetzt sein. Im Ernstfall würden alle Verbindungen, also Brücken, über den ein Kilometer breiten Fluss gesprengt werden. Der *New Seoul Plan* (1966) für *Gangnam* war eine Kombination der Theorien des Städtebaus der *Moderne* und des Symbolismus Koreas, eine Kombination aus strengem Raster und der Form einer Blume. Das technologische Rennen im Rahmen des *Kalten Krieges* im Allgemeinen und die Mondlandung 1968 im Speziellen löschten die vorhandenen gedanklichen Grenzen. Plötzlich war alles vorstellbar und umsetzbar, und der Fluss wurde als Schutz vor kommunistischer Bedrohung insuffizient. Neue technologische Meilensteine, wie die Entwicklung von Langstreckenraketen, veränderten die Anforderungen an die strategische Lage zur Verteidigung von Städten und machten sie schließlich unnötig.

Die Planungselite des Landes einigte sich auf einen Standort im Zentrum Südkoreas, wobei die Distanz zur feindlichen Grenze, der *DMZ*¹¹⁶, mindestens dem Abstand *Pyongyangs* (ca. 150 Kilometer) entsprechen sollte.¹¹⁷ 1966, als das Vorhaben erstmals publik wurde, wurde von einer *temporären* Verlegung gesprochen. Des Weiteren versprach die Regierung, dass in naher Zukunft, nach der Wiedervereinigung mit Nordkorea und der Beseitigung aller politischen Spannungen, die Hauptstadt wieder nach Seoul zurückkehren würde. Der nationale Entwicklungsplan sah in Anlehnung an den *Singapur-Plan* ein ringförmig angelegtes Netz aus Städten vor, das sich über das gesamte Land spannen

sollte. Die genaue Lage der Hauptstadt blieb lange geheim, um dem Feind, aber auch dem eigenen Volk keinerlei Möglichkeit zur Intervention zu geben.¹¹⁸

Dem Wunsch, alles von Beginn an zu planen, von Grund auf zu erneuern wie auch Singapur erneuert wurde, um das Land zu modernisieren, konnte in Seoul während des rasanten Aufschwungs nicht entsprochen werden. Jetzt sollte eine *World-Class-Planned-City*¹¹⁹ durch das allmächtige Raster zum Symbol eines modernisierten und dadurch besseren Landes werden.

Einer der aufgrund seines Verfassers einflussreichsten Vorschläge ist der *New-Capital-City Plan* (1979) von Kisho Kurokawa. Seine symmetrische Anordnung der Ost- und Westflügel, getrennt durch eine zentrale Achse, erinnert zum Teil an die Planung von Brasilia und wurde zum Vorbild aller folgenden Entwürfe. Der Schwerpunkt dieser Konzepte auf kleinmaßstäbliche Blockrandbebauungen, die mit vorgelagerten Fußgängerpassagen die monumentalen Boulevards ergänzen sollten, ist auf importierte Modelle ausländischer, teilweise realisierter Beispiele zurückzuführen.

DIE TYPOLOGIE DES APARTMENT-KOMPLEXES FAND IN KEINEM DER VORSCHLÄGE FÜR DIE NEUE HAUPTSTADT BEACHTUNG. IN DER ZEIT, ALS UNZÄHLIGE ENTWÜRFE FÜR DIE NEUE HAUPTSTADT ENTSTANDEN, WURDE IN SEOUL AUSSCHLIESSLICH DIESE TYPOLOGIE UMGESETZT UND MILLIONENFACH VERMEHRT.

Der Moloch wird aufgegeben, sich selbst überlassen und ein geheimer Zufluchtsort für die Elite sollte einigen wenigen Auserwählten die Flucht ermöglichen. Seoul wird zum schmutzigen Geheimnis, es opfert sich, um eine glorreiche Zukunft zu ermöglichen. Ist es eine Überschätzung der Profession,

¹¹⁶ *De-Militarized-Zone*

¹¹⁷ Seouls Abstand zur *DMZ* beträgt lediglich rund 40 km.

¹¹⁸ Vgl. Kim Jung In 2011, 192ff.

¹¹⁹ Vgl. ebda., 192ff.

wenn ich behaupte, das kritische Potential der Architekten wurde somit genauso geheimgehalten wie ihre Entwürfe? Sie waren zu beschäftigt, um mit Realität konfrontiert zu werden. Für eine Fläche größer als Manhattan bietet das *New-Capital-Projekt* allein aufgrund seines Maßstabes eine einmalige Gelegenheit für junge, aufstrebende Architekten, die sich selbst als *Koreas Team X* und somit als Avantgarde bezeichnen. Viele der einflussreichsten Architekten wurden in dieser entscheidenden Phase, inmitten Seouls Urbanisierung mit der fiktiven Planungsaufgabe einer Parallelwelt beschäftigt, die nie realisiert werden sollte.

Die Idee der neuen Hauptstadt ruhte nach dem Tod General Parks für einige Zeit und wurde, nachdem sie in den 00er Jahren erneut Aktualität gewann, 2006 schlussendlich gänzlich verworfen – wahrscheinlich.

SPEKULATION

Um den Verkauf der Einheiten bereits vor Fertigstellung zu sichern, ergriff die Regierung mehrere Maßnahmen. Offensive Werbekampagnen¹²⁰ und die Verlegung sämtlicher öffentlicher Ämter sowie prestigeträchtigster Highschools¹²¹ und daran geknüpft privater Bildungseinrichtungen in das Gebiet südlich des *Hans* kurbelten den Verkauf an.

Da die Nachfrage um ein Vielfaches größer als das Angebot war, wurde

Gangnam zum Nährboden für höchste Wohnraumspekulationen. Die Preisspirale schraubte sich exponentiell in die Höhe und erzeugte eine riesige Immobilienblase, deren Platzen verheerende Folgen gehabt hätte.

SPEKULATION UND LEFÈBVRE

Die Diskrepanz von Gebrauchs- und Tauschwert im marxistischen Verständnis bildet die Grundlage für Spekulation. Ersteres liefert Informationen über die Eignung eines materiellen Gutes, während letzteres den Preis beschreibt, der unabhängig von seiner Eignung zum Gebrauch auf dem Markt erzielt werden kann.¹²²

Räume, die aufgrund ihrer vorkapitalistisch geprägten Landschaften ausschließlich durch ihren Gebrauchswert bestimmt waren, werden plötzlich anhand ihres Tauschwertes definiert. „Soweit städtische Räume dem Tauschwert unterworfen werden, wird ihr konkreter Gebrauch erschwert.“¹²³ Abseits des Basissystems der Industrialisierung – der Produktion von Waren – entsteht laut Lefèbvre also ein zweites System, um Wohlstand zu generieren.¹²⁴ Die komprimierte Entwicklung Koreas schiebt diese beiden Kreisläufe des kapitalistischen Raums ineinander und macht das Prinzip der Grundrente zur treibenden Kraft. „Der Bodenpreis ist die kapitalisierte Grundrente. Er bildet sich aus der möglichen, nicht aus der tatsächlich erwirtschaftbaren Grundrente und erzwingt

120 Koreanisches wurde von der Regierung als traditionell und somit rückständig bezeichnet, westliche Architektur als modern, fortschrittlich und erstrebenswert.

121 *Gyeonggi High School, Huimoon High School, Seoul High School und Sookmyung Girls' High School*

122 Vgl. Lefèbvre 2002, 4.

123 Ebda., 4.

124 Vgl. ebda., 24.

so die maximale ökonomische Ausnutzung dieses Raumes.“¹²⁵

Die Regierung schritt regulierend ein und definierte eine Preisobergrenze für Apartment-Neubauten (*Price-ceiling-system*). Ein weiteres Mittel, um die Spekulation einzudämmen, war die Verlängerung der Zeitspanne vor dem möglichen Erwerb eines zweiten Apartments von drei auf fünf Jahre.¹²⁶ Durch diese Beschränkungen gerieten die Bauunternehmen unter Druck und wurden dazu gezwungen, noch billiger zu bauen. Nach den Schablonen fordistischer Produktionsmechanismen¹²⁷ wurde Wohnraum als Massenware produziert und weit unter seinem eigentlichen Marktwert verkauft. Nach der Fertigstellung des Komplexes erreichten die Apartments ihren eigentlichen Wert. Die Komplexe modernisierten nicht nur die Gesellschaft und deren gebaute Umgebung, sondern erzeugen einen Kreislauf des Fortschritts, der solange geschlossen bleiben kann, solange gebaut wird. Sie sind also nicht nur Ausdruck und Symbol sondern ein Vektor der Modernisierung.

*„People who bought an apartment ten or twenty years ago increased their wealth just by buying it maybe twice or three times. Typically these people are in their 50s – husband a salesman for Samsung or something makes a decent salary but not enough. Then the wife becomes the real estate madam using that money to buy apartments and they just move around. She is the one who gains power.“*¹²⁸

Durch den Apartment-Komplex entstand in Korea eine breite egalitäre Mittelschicht, mit schmalen sozialen Rändern nach oben und unten.

DIE MASSENPRODUKTION VON WOHNRAUM ERFORDERT WEITGEHENDE STANDARDISIERUNG ALLER PROZESSE UND TÜNCHT DAS LAND IN HELLES BEIGE.

DER KAPITALISTISCHE RAUM
Mit der fortschreitenden Ausbreitung des Kapitalismus und der Apotheose des

Marktes entsteht nach Lefèbvre ein abstrakter Raum, der von der *Gleichzeitigkeit von Homogenisierung und Fragmentierung* gekennzeichnet ist und den perspektivischen Raum verdrängt bzw. seinen Zerfall einleitet. Lefèbvre beschreibt die Simultaneität der beiden Zustände als keinesfalls widersprüchlich.

Die einzelnen bebaubaren Parzellen fragmentieren den Raum, in seinem Erscheinungsbild ist er aber homogen, weil in der sich abzeichnenden Konsumgesellschaft alle enthaltenen Dinge äquivalent und damit austauschbar werden. Hier lässt sich auch der Begriff der Generik finden wie er später von Koolhaas verwendet wird. Eine wesentliche Veränderung zum perspektivischen Raum bildet die Objektivität der Dinge, die die gerahmte Ansicht verdrängt und im Hochhaus eine Typologie ohne bevorzugte Ansicht findet. Raum wird räumlich. Der kapitalistische Raum, wie er auch genannt wird, sei so aufgebaut, dass die Benutzer zu Passivität und Schweigen verurteilt seien, wenn sie nicht revoltierten.¹²⁹

FINANZKRISE 1997

Die Finanzkrise 1997 schwächte die Bauwirtschaft nicht nur ungemein, die Prinzipien des Fordismus bzw. seine Ausläufer Mitte der 90er Jahre zeichneten sich für die Einleitung der Krise verantwortlich. Durch Überproduktion fielen die Preise ins Bodenlose. Da der Staat sehr eng an die großen Wirtschaftsunternehmen gebunden war, war eine Defizitfinanzierung unmöglich. Die Blase platzte. Die folgende Wirtschaftskrise führte zu einer tiefen Depression der Baubranche, gefolgt von einer Vielzahl von insolventen Unternehmen.

Auch viele der großen *Chaebols* waren bedroht, *Hyundai* war kurzfristig zahlungsunfähig. Dank rascher Regierungsimpulse konnte sich die Bauwirtschaft als Motor der koreanischen Wirtschaft am schnellsten aller Wirtschaftssektoren regenerieren. Sie schaffte Arbeitsangebot, dämpfte die Inflation und sollte somit Impulsgeber für die gesamte koreanische Wirtschaft werden. Alle regulierenden Beschränkungen des Staates, die Spekulation verhindern

125 Lefèbvre 2002, 15.

126 Teil des 1970 eingeführten *Housing Lottery Systems*.

127 „Die relativ stabile Verkopplung zwischen industrialisierter Massenproduktion und standardisierter Massenkonsumtion [sic!] gilt als fordistisches Akkumulationsregime, und das wird von der spezifischen fordistischen Regulationsweise hergestellt und gewährleistet. Zur fordistischen Regulationsweise gehören v.a. ein zentralisiertes korporatistisches Abkommen zwischen Staat, Unternehmensverbänden und Gewerkschaftsorganisationen und staatlichen Institutionen.“

Kim, Inhee 2003, 32.

128 Cho Minsuk 2012.

129 Lefèbvre 2002, 16.

sollten, mussten zugunsten der Krisenbewältigung aufgegeben werden. Liberalisierung und Deregulierung des Marktes, auch unter dem Einfluss der voranschreitenden Globalisierung, und die Abhängigkeit des Staates von den *Chaebols* garantierten ihnen völlig freie Hand. Diese Gesetzlosigkeit ließ die Preise nach der Krise in ungeahnte Höhen schnellen. Die asiatische Finanzkrise wurde in Korea durch ihren Verursacher überwunden.

DAS EWIG NEUE

DIE BEFREIUNG VON GESCHICHTE DURCH DAS SYSTEM SEOUL

VOR ALLEM DREI POLITIKER PRÄGEN SEOULS ENTWICKLUNGEN DER NACHKRIEGSZEIT. DAS AUTORITÄR GEFÜHRTE REGIME PARKS FÜHRTE ZU EXPLODIERENDEM WACHSTUM. SEINE ERMORDUNG 1979 LEITETE DIE DEMOKRATISIERUNG DES LANDES EIN, WOBEI MEHRERE PHASEN DURCHLAUFEN WERDEN MUSSTEN. ERST 1987, AUCH AUFGRUND DES INTERNATIONALEN DRUCKS, WURDEN VOM EHEMALIGEN GENERAL UND NEU GEWÄHLTEN PRÄSIDENTEN ROH TAE WOO ERSTE DEMOKRATISCHE ZUGESTÄNDNISSE GEMACHT. ER UNTERZEICHNETE 1991 DEN BIS HEUTE GÜLTIGEN NICHTANGRIFFSPAKT ZWISCHEN NORD- UND SÜDKOREA. DIESER POLITISCHE UMBRUCH BILDETE DEN ANSTOSS ZUR VOLLKOMMENEN LIBERALISIERUNG DER MÄRKTE UND ERSCHUF EINEN NEUEN DIKTATOR.

LEE MYUNG BAK

ZUVIEL IST NICHT GENUG

Einer der einflussreichsten Schöpfer des *ewig Neuen* ist Lee Myung Bak¹³⁰. Von 1977–1992 war er, bekannt unter seinem Spitznamen *the bulldozer*, für die Ausführung einer Vielzahl der größten Städtebau- und Infrastrukturprojekte Koreas verantwortlich. Als CEO der *Hyundai Construction Inc.* konnte er auch für seine zukünftige Karriere wichtige politische Kontakte knüpfen, unter anderem zu Singapurs Premier Lee Kuan Yew und hohen politischen Vertretern der Sowjetunion. Im Jahr 2002 zum Bürgermeister von Seoul gewählt, kündigte er den Umbau der Stadt in eine nachhaltige Metropole an. Nach der Industrialisierung und Modernisierung in den 70ern, der Urbanisierung in den 80ern, der Demokratisierung in den 90ern standen die 00er Jahre des 21. Jahrhunderts im Zeichen der Nachhaltigkeit. Die Stadt scheint dem ständigen Wandel verfallen zu sein. Lee Myung Bak knüpfte damit direkt an die Vorhaben von Park Chung Hee an, alles Koreanische, also Rückständige, zu evakuieren.

HOMOGENITÄT

Abseits einiger öffentlichkeitswirksamer Projekte wurde aber vor allem das Apartment immer weiter entwickelt und verbreitet. Die produzierte Einheitlichkeit der umgesetzten Bauvorhaben erzeugte die gewollte Übersichtlichkeit und machte dadurch nicht systemkonforme Prozesse besser ersichtlich. Die autoritäre Regie-

rung manifestierte ihre Macht durch die räumliche Struktur der Stadt und erzwang dadurch normierte Verhaltensweisen der Bewohner. Ein mögliches Vorbild Lees war sein enger Vertrauter Yew. In diesem Boom der Entstehung neuer Städte spielen Architekten keine Rolle. Markt, Politik und Wirtschaft sind die Entscheidungsträger, die die Zukunft der Stadt bestimmen.¹³¹

“In Korean Cities, reality always went ahead of planning, and planning always ignored reality.”¹³²

Die Entwürfe der Apartments gipfelten in ungebrochener Monotonie: Bebauungsdichte, Funktionen, Typologien, Fassaden, Farben, Café Americano und Haarschnitt – alles wurde gleich. Die Homogenität, die durch die Hegemonie des Apartments entsteht, schockiert. In vielen asiatischen Ländern ergibt sich eine besondere Situation: Städte werden nicht mehr von unseren Vorfahren sondern von uns selbst gebaut. Ist diese Tatsache der Grund für unsere Sprachlosigkeit?

In einem Gespräch zwischen Kyong Park und Minsuk Cho liefern die beiden Architekten auf die Frage, warum die koreanische Stadtlandschaft so monoton ist, zwei unterschiedliche Antworten. Erstgenannter sieht Korea gewissermaßen als Vorreiter, von dem z. B. China als Nachzügler lernen durfte. Chinas Urbanisierungsprozess sei im Zeitalter der Heterogenität, der Postmoderne, jener von

130 747 Economy: 7% Wachstum, 40.000 \$ / Einwohner, 7. größte Weltwirtschaft (2012: Platz 15)

131 Vgl. Koolhaas 2001, 310.

132 Kim Kwang Soo 2005, 63.

Korea jedoch in der Zeit der *einen großen Erzählung* (Jean-François Lyotards *Grand Narrative*) erfolgt. Minsuk Cho hingegen begründet die Homogenität der Komplexe dadurch, dass die Apartments nie ein Mittel gewesen seien, um die koreanische Individualität auszudrücken.¹³³

Diesem Gedanken folgend wird die Gestalt der Gebäude belanglos; diese werden ohnehin wieder ausgetauscht. Die Evolution des Apartments führt zu einer kontinuierlichen Substitution des städtischen Netzwerkes und erzeugt eine neue urbane Morphologie.

DIE PROBLEMATIK LIEGT IN DER HEGEMONIALEN AUSBREITUNG DES APARTMENT-BLOCKS, SEINE HÄSSLICHKEIT IST UNBEDEUTEND.

Die Geschwindigkeit lähmt die Kreativität – die Masse bringt nichts Neues hervor. Seoul erzeugt eine reine Ersatzkultur, in der ein Komplex dem anderen folgt. Es herrscht ungebrochener Pragmatismus, der die kontinuierliche Steigerung der Planungsrationalität fordert.

TABULA RASA

MAKULATUR ODER PALIMPSEST?
Die vollkommene Zentralisierung aller Ressourcen der 70er erzeugte einen neuen Mittelpunkt. Seoul wurde zum absoluten Bezugssystem. Dadurch wurde die Lage der Komplexe bis zum Ende der 1990er Jahre, als mit dem Apartmentbranding ein neues Bezugssystem eingeführt wurde, zur maßgebenden Charakteristik der Wertbestimmung. Alles, was keinen praktischen Wert hat, verschwindet. Es wird durch Komplexe neuester Generationen ersetzt. Nachdem die Lebenserwartung erreicht und der Komplex aufgrund seiner Altersschwäche zugunsten moderner Anlagen von der zahlungskräftigen Mittelklasse verlassen wird, entsteht Raum für neue Entwicklungen. Während in Europa immer noch die Ewigkeit der Maßstab für die Dauerhaftigkeit von Gebäuden ist, beträgt die durchschnitt-

liche Lebensdauer eines Gebäudes in Seoul lediglich 20 Jahre.¹³⁴

Dem Prinzip Tabula Rasa, das diese Erneuerung ermöglicht, liegt ein gewisser Optimismus zugrunde, dessen grundlegende Vorstellungen nicht mit dem Bestand vereinbar sind. Der Optimismus der *Moderne* verlangte nach dem neuen Menschen, der durch die neue Zeit entstehen sollte und moderne Räume benötigte. In Korea wird dieser Optimismus für eine neue Gesellschaft in ähnlicher Weise missbraucht, um *gewollte* neue Räume rechtfertigen zu können. Alle Spuren des Raums werden gelöscht, und Strukturen können von Neuem beginnen. Ist dieser selbstverständliche Optimismus, der in Bestehendem keinerlei Potentiale sieht, nicht beängstigend? Die Verneinung der Realität und die Verdrängung der Geschichte, die Korea seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts begleitet, glättet die Stadt. Geschichtslosigkeit wird zum kollektiven Bewusstsein der Stadt.

DAS EWIG NEUE IST DIE LETZTE KONSTANTE UND APARTMENT-KOMPLEXE SIND DIE STOFFLICHE ERSTARRUNG VON KONTINUITÄT UND VERÄNDERUNG.

Durch Besitzverhältnisse und baugesetzliche Bestimmungen bleibt der berücksichtigte Kontext auf das eigene Grundstück beschränkt. Die Parzelle wird zur ultimativen Einheit, die es zu optimieren gilt. Die daraus resultierenden Mikrokosmen sind bestimmend für die weitere Entwicklung der Stadt. Sie reagieren weder aufeinander noch auf ihre Umgebung. Sie können das Gegenteil wollen ohne sich zu bekämpfen. Sie haben keine Geschichte, aber eine große Zukunft. Sie werden zu den langersehnten Erlösern der urbanen Krise.

Der möglichen Freiheit dieser Situation wird jedoch mit pragmatischer Wirtschaftlichkeit begegnet. Diese Einteilung in nebeneinanderstehende Systeme ist der nächste Schritt nach der Veränderung der Kartierung während der Annexion Koreas durch Japan. Architekten, zum Großteil in

¹³³ Vgl. Cho Minsuk 2007, 122-125.

¹³⁴ Vgl. MVRDV 2005, 287.

Firmen und nicht in Büros tätig, verwandeln sich von Planern zu Forschern, ihre Leistung wird eindeutig verifizierbar und wird nach der Anzahl der Wohneinheiten, die auf eine gewisse Fläche projiziert werden können, gemessen. Die Versuchsanordnungen kommen ohne Grundstück und Umgebung aus, die erzeugten Modelle werden durch minimale Adaptierungen und mithilfe perfektionierter Anwendung neuer Medien auf das jeweilige Grundstück projiziert.

STRG C, STRG D, STRG V.

Durch die Delete-Funktion erhält man unendlich viele Möglichkeiten.

URBANE GRAMMATIK

Für Henri Lefèbvre steht Raum immer mit seinem historischen und urbanen Kontext in Verbindung, denn Raum sei kein leerer Behälter, der mit Dingen gefüllt werden könne. Lefèbvres Gedankengerüst der hierarchischen Konfiguration von Raum beschreibt diesen als in sich gegliedert, d. h. seine einzelnen Bausteine enthalten sich gegenseitig und können hierarchisch geschichtet werden. Er erläutert diese Theorie anhand der Linguistik, in der eine Aneinanderreihung von Zeichen, Silben, Wörtern, Satzteilen und Sätzen am Ende einen Text formt. Der Text enthält alle Ebenen, die ihn formen, aber auch ein Wort als Teil des Ganzen enthält einen Teil des Satzes.¹³⁵ Auf die Stadt angewandt wäre ein Gebäude Teil eines Viertels, die, immer in Verbindung mit gleichwertigen Einheiten, Bezirke, Städte, Regionen oder Staaten bilden. Die Apartments stellen die kleinste Einheit des Systems Seoul dar, die in den Apartmenthäusern (Silben) und Komplexen (Wörter) eingebettet sind. Die Kohärenz dieser Folge endet im Falle des koreanischen Städtebaus beim Wort. Die Großsiedlungen stehen ohne Verbindungen zueinander oder zu einem übergeordneten System nebeneinander. Der Stadt fehlt die Grammatik der Urbanität. Viele nebeneinandergestellte Wörter ergeben keinen Satz, so wie viele nebeneinandergestellte Gebäude keine Stadt bilden. Ohne diese

Verbindungen verliert der Text seine Bedeutung. Könnte Seoul, als nicht zusammenhängendes Gefüge Stück für Stück entstanden, ohne Grammatik gebaut, aber in gleichartigen Entwicklungen eingebettet, intuitiv Urbanität erzeugen? Kann also die lose Aneinanderreihung, die pragmatische Banalität, eine neue Text- oder Stadtform ermöglichen und keinen Verlust, sondern Evolution bedeuten? Wie kann dieses Potential erkannt werden? Entwicklungen, in denen diese lose Aneinanderreihungen Interpretationspotential beinhalten, können in der Veränderung des Sprachgebrauchs beobachtet werden. Zeichen- und Textgebrauch in neuen Medien (SMS, E-Mail, Social Media) erscheinen willkürlich und unzusammenhängend. Das Resultat dieser Kommunikationsform ist aber nicht *keine Sprache* – es ist eine *neue Sprache*. XOXO

KONTEXT

Asien ist seit der Jahrtausendwende im Mittelpunkt gesellschaftlicher, politischer, ökonomischer und somit auch urbaner Veränderungen. Maßstab und Intensität der Entwicklungen ziehen die Aufmerksamkeit vieler Architekten auf sich.

„I think there is something in that, which is actually positive rather than negative. In the West we are so slow in the way we work, think, even in the way we deal with heritage. We care about it a lot, so much that it stagnates. It is very difficult to actually move. [...] If you want to do projects on a larger scale, in Korea it can happen with good output or catastrophic effects. It is all about the momentum.“¹³⁶

Durch Beobachtung, Analyse und Reflexion neu auftauchender Formen von Stadt und Architektur können Rückschlüsse auf bekannte Systeme gezogen werden. Dabei geht es nicht um die Gegenüberstellung oder den direkten Vergleich urbaner Systeme, sondern um das Bewusstsein und Verständnis für diese Systeme. Trotz des grundlegenden Unterschiedes des europäischen und asiatischen Begriffes der Urbanität liefert der Vergleich einzelner Fragmente Erkenntnisse, die dabei helfen, die eigene Situation zu begreifen und einen kritischen Standpunkt beziehen zu können.

135 Vgl. Lefèbvre 2002, 6-7.

136 Ferretto 2012.

URBANE UNABSICHT

Seoul ist bestimmt nicht die schönste Stadt der Welt. Der Erfolg des Apartments, das innerhalb kürzester Zeit zur hegemonialen Wohnform wurde, darf aber nicht zu oberflächlich begründet werden. Er ist das Resultat vieler sich wechselseitig beeinflussender Faktoren.

„If you want to be honest about it – it [Seoul – Anm. d. Verf.] is not pretty, it is not pleasing, but it is incredibly efficient.“¹³⁷

Im Falle Seouls kann nicht mehr von Stadt im europäischen Sinne gesprochen werden. Wie auch viele andere *Megacities* könnte es eher als urbaner Zustand beschrieben werden. Die Geschwindigkeit, der dieser Zustand ausgesetzt ist, erlaubt immer nur eine Momentaufnahme, einen Schnappschuss dieser einen Gestalt. Kontextuale Bezüge sind inexistent. In Asien ergibt sich eine neue städtebauliche Kategorie. Da das urbane Umfeld weder geplant noch gewachsen ist, könnte dieser *Laissez-Faire-Städtebau* durchaus *urbane Unabsicht* genannt werden. Kontext spielt allerhöchstens eine untergeordnete Rolle. Er ist ohnehin bald ein anderer.

„I think my approach before I came to Korea was that context is highly important and always I wanted to the students to understand the context. Given a situation like Seoul where context is not older than 30 years – and you know in the next 20 years it is going

to change again – what to tell the students? It is pretty obvious that if you are going to do a building in Graz you need to contextualize it and you have the parameters and conventions: history, urbanism, architectural language. And all of the sudden you have got constraints and those in a way help you as an architect. Here, there is none of that.“¹³⁸

Die Irrelevanz des Kontexts wird durch Renderings zeitgemäßer Entwürfe unterstrichen, die ihre Umgebung entweder völlig aussparen, oder aber die entworfenen Gebäude in mindestens dreifacher Größe im Vergleich zum Umfeld darstellen. Das Versprechen einer besseren Zukunft durch das Projekt und seinem Optimismus wird durch die Erteilung des göttlichen Segens, mit einem Schein zum Himmel markiert, sichergestellt.

In Europa wäre eine solche Darstellungsmethode undenkbar. Neue Gebäude werden eher um den Faktor 0,9 skaliert in die Umgebung eingefügt, um den respektvollen Umgang mit Bestehendem zu zeigen. Wirkt die der europäischen Baukultur innewohnende, romantisierte Vorstellung des Begriffes des Kontexts hemmend auf die Zukunft der europäischen Stadt? Sollte Europa gelegentlich entrümpelt werden?

„Insofern diese künstliche Heimat gebaute Form ist, wohnen ihr aber auch Werte, insbesondere die Permanenz und das Gedächtnis, inne. Die Stadt lebt in ihrer Geschichte.“¹³⁹

137 Ferretto 2012.

138 Ebda.

139 Rossi 1973, 23.

Nachdem Aldo Rossi in seinem 1966 erschienen Buch *L'architettura della città* das Wesen der Stadt durch ihren städtebaulichen Kontext und vor allem durch ihre Erinnerungen definiert, gibt es in Asien Stadt ohne Permanenz – eine neue urbane Form, die zum Ausdruck der *Instant Culture* Koreas wird. Die einzelnen aufeinander folgenden Teile müssen sich nicht mehr erklären, sie müssen nicht aufeinander folgen, sich bedingen. Durch ihre lose Definition können sie alles und nichts: „In this condition of continual accumulation, everything is being dismantled and reassembled at almost the same speed, continually creating something new, yet familiar. From feudalism to post-post-modernism, every era continues in this time and space. With compressed time, everything appears possible, and at the same time, everything appears impossible.“¹⁴⁰ Die Architektur befreit sich vom lähmenden Zwang, alles in eine logische Folge verketteten zu müssen.

Gewachsene und geplante Städte bestehen im Kern aus homogenen Strukturen, die durch ihre Abfolgen und Beziehungen zueinander Stabilität vermitteln: die Hochhäuser in New York, die Blockbebauungen in London, die Einfamilienhäuser in LA, die Gründerzeitgebäude in Graz. In Asien trifft man durch *urbane Unabsicht* auf teils skurrile Nebeneinanderstellungen von Hochhäusern und eingeschossigen Bauweisen, die gleichberechtigt scheinen – ganz ohne Stabilität und Sicherheit. Die neue

urbane Morphologie, die durch die Apartments erschaffen wird, folgt keiner geplanten Struktur. Die Apartment-Komplexe sind zwar alle gleich, erzeugen aber keinen Rhythmus. Sie müssen keinen Regeln folgen, da sie nur temporäre Strukturen sind. Der Apartment-Komplex versucht keine ideelle Situation herzustellen. Seine Ambitionen und sein Optimismus sind begrenzt. Er will nicht für immer bleiben, er flimmert auf und bleibt solange er kann.

PALIMPSEST

Als Palimpsest wird das Recycling einer Manuskriptseite, einer Papierrolle oder eines Buches bezeichnet. Durch Abkratzen des ursprünglichen Inhalts kann diese Seite wieder neu beschrieben werden. Da Pergament im Mittelalter sehr kostbar war, wurden die Seiten immer wieder gelöscht und neu beschrieben. Dadurch erhielt man eine Vielzahl von Layern, deren Überlagerungen ein komplexes Dokument ergaben und ständig neu interpretiert wurden. Es hatte nicht mehr nur eine, sondern eine Vielzahl von Bedeutungen, es ermöglichte die Verschmelzung mit Vergangenenem, aber auch die Singularität des Aktuellen.

Im Kontext der Stadt ist ein Palimpsest eine Schichtung von Zeitlayern, die sich wechselseitig beeinflussen. Was passiert wenn all diese Layer gelöscht werden? Wie verändern sich Geschichte und Identität des Ortes? Wäre das Ergebnis nicht eine Stadt aus nur je einem gleichzeitigen

Layer? Somit wird Geschichte nicht mehr durch Aufeinanderfolgen sich gegenseitig beeinflussender Momente und gesellschaftlicher, politischer und kultureller Entwicklungen gebildet, sondern durch autonome Bruchstücke, Fragmente, die kein Ganzes ergeben (müssen) und nebeneinander stehen.

DIE STADT IST VON IHRER GESCHICHTE BEFREIT.

In diesem Zusammenhang muss der Text *The Generic City*, 1994 von Rem Koolhaas analysiert werden. Koolhaas stützt seine Untersuchungen auf die rapiden urbanen Transformationen asiatischer *Tigerstaaten* in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts und liefert innerhalb dieses Rahmengerüsts ein Modell der zukünftigen Metropole: *Die generische Stadt*.

THE GENERIC CITY

UND DIE KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

DIE STADT OHNE EIGENSCHAFTEN

Da der Titel *Die Stadt ohne Eigenschaften* der deutschen Übersetzung von Fritz Schneider a priori negative Assoziationen auslöst, wird in dieser Analyse stattdessen der objektivere Begriff der *generischen Stadt* von der Originalfassung übernommen. Dies dürfte auch im Sinne Koolhaas' sein, der diesem Stadtypus nicht nur keine Eigenschaften, sondern simultan auch alle Eigenschaften zuschreibt.

Um die neue urbane Form, die vorrangig in Asien Gestalt annimmt, zu definieren, sind für Koolhaas alle bekannten Instrumente des Städtebaus anachronistisch. Die Konvergenz entstehender Städte bildet den Ausgangspunkt der Untersuchungen: Alle Städte werden gleich. Die Vorteile des inhärenten Identitätsverlustes charakterisieren den beschriebenen neuen Stadtypus.¹⁴¹ Verlorenes impliziert zuvor dagewesenes – es wurde gelöscht und durch etwas Besseres, den Optimismus des Fortschritts, ersetzt. Die *generische Stadt* benötigt einen Vorläufer, der ihr durch seine Vorläufigkeit den Weg ebnet.

„Alle eigenschaftslosen Städte entstehen aus einer Tabula rasa; wo nichts war, sind jetzt sie; wo etwas war, haben sie es ersetzt.“¹⁴²

Diese Revolution unter dem Leitspruch *Nieder mit dem Charakteristischen* befreit die Stadt von ihren Fesseln der Vergangenheit und Tradition. Die Identität, derer man sich

entledigt, beschreibt Koolhaas im Wesentlichen als *physische Substanz*, als Kontext.¹⁴³

„Es handelt sich um die Stadt ohne Geschichte. Sie bietet jedem genügend Platz. Sie ist unkompliziert. Sie bedarf keiner Instandhaltung. Wird sie zu klein, dann expandiert sie einfach. Wird sie zu alt, dann zerstört sie sich, um wieder bei Null anzufangen. Sie ist überall gleichaufregend – oder gleich langweilig. Sie ist „oberflächlich“ – sie kann jeden Montagmorgen eine neue Identität produzieren, wie ein Filmstudio in Hollywood.“¹⁴⁴

In Seoul und auch in Singapur, dem Koolhaas mit *Singapore Songlines* 1995 einen eigenen Aufsatz widmet, wird die großflächige Beseitigung durch ein autoritäres Militärregime möglich. Auch die *generische Stadt* hat ein solches Regime, das sich jedoch gekonnt im Hintergrund hält – seine Subtilität garantiere Permanenz, so Koolhaas. Da Geschichte die Performanz der Stadt behindere, werde sie zur Steigerung der Geschwindigkeit und Effizienz einfach gelöscht.¹⁴⁵ Die Autorität selbst ist nunmehr das einzige Bezugssystem, an dem Entwicklungen gemessen werden. In dieser Isoliertheit, die für ihr Funktionieren notwendig ist, können Vorteile der Generik exzessiv genutzt werden.

GENERIK UND GLOBALISIERUNG

1988 wurde durch die Olympischen Sommerspiele der Blick der Weltöffentlichkeit nach Seoul gelenkt. Durch die

141 Vgl. Koolhaas 1996, 18.

142 Ebda., 18.

143 Vgl. ebda., 18.

144 Ebda., 18.

145 Vgl. ebda., 24-27.

globale Aufmerksamkeit wurde zum ersten Mal wichtig, was andere denken. Anstatt isolierter Entwicklung führte nunmehr der globale Wettkampf um Standortvorteile zu einer Suche nach lokaler Identität – ein großer Rückschlag für die *generische Stadt*. Historische Zentren mussten für Touristen wiederaufgebaut werden. Flüsse, die dem Verkehr zum Opfer fielen, wurden wie durch Zauberhand wieder zum Leben erweckt. Nachdem mit dem Löschen der Geschichte alle Verbindlichkeiten der Stadt beseitigt wurden, werden mit dem Zuschreiben neuer traditioneller Eigenschaften auch neue Verbindlichkeiten generiert.

Die Last, die durch die Globalisierung der Stadt anhaftet, lässt durch die neu aufgebauten unauthentischen Kulissen zwar keine Identität entstehen (das weiß die *generische Stadt* zu verhindern), sie hemmt aber den generischen Exzess, durch den die Stadt einst Bedeutung erhielt.

Diese neuen Verbindlichkeiten stehen für die Wahrheit und definieren ein neues Zentrum der Stadt.

SOMIT WIRD AUS DER LEICHTEN, AUF EINER RHIZOM-ARTIGEN STRUKTUR AUFGEBAUTEN, HOMOGENEN STADT EIN SCHWERFÄLLIGER ZENTRIPETALER KOLOSS. DIE STADT BESCHNEIDET SICH SELBST.

Der öffentliche Raum der *generischen Stadt* sei einzig und allein dem Verkehr zugesprochen. *Nicht-Orte*, die keines der drei Elemente der *generischen Stadt* (Gebäude, Verkehr, Natur) enthielten, würden mit *Kunst im öffentlichen Raum* gefüllt – kein Fleck bliebe leer. Um keine Leere entstehen zu lassen, habe die *generische Stadt* eine eindeutig definierte Grenze.¹⁴⁶

Die Angst vor dieser Leere ist eine interessante Parallele zu Seouls Entwicklungen. Für den Schriftsteller Myung In Kim weist die Angst vor Öffentlichkeit der Regierung, in der autoritäre Strukturen bis heute überlebten, agoraphobische Züge auf.¹⁴⁷

„They didn't want to have all these politically motivated students in the city, because they thought they would have a terrible influence. So they put the university in the south of Seoul. They build a campus which has, because of the special topography, just one entrance and put all the revolutionaries inside.“¹⁴⁸

Obwohl aufgrund symptomatischer Passivität der Wohlstandsgesellschaft auch in Korea Aufstände und Revolutionen der Vergangenheit angehören, bleibt die Angst der Regierung vor öffentlicher Meinungsbildung, vor allem in Hinblick auf die besondere politische Situation, erhalten. Aktive Öffentlichkeit bedeutet Kontrollverlust, was vor allem in Hinblick auf eine potentielle Wiedervereinigung mit Nordkorea fatal wäre.

Öffentlicher Raum ist städtisches Projektionsfeld, mit dem sich eine Gesellschaft identifizieren kann, von dem ihre Wünsche, ihre Hoffnungen, aber auch ihre Probleme abgelesen werden können. Aus gutem Grund nahmen auch die Revolutionen des *Arabischen Frühlings* ihren Ausgang auf den großen Plätzen. Der wohl bekannteste Raum während dieser Aufstände ist der *Tahrir-Platz* Kairos, der allein durch seinen Namen als *Platz der Befreiung* Vorbild und Wegbereiter für folgende Entwicklungen des gesamten arabischen Raums wurde.

Öffentlichkeit wird durch Raum möglich oder unmöglich. In Korea werden diese urbanen Projektionsflächen der Gesellschaft durch räumliche Planungsinstrumente konsequent verhindert. Jede Leere muss gefüllt und jede Zufälligkeit vermieden werden. Urbane Voids werden verzweifelt mit durchchoreographierten Plätzen gefüllt, um kontrollierte Öffentlichkeit zu erzeugen.

Über die Gründe, warum diese neue Stadt, diese neue urbane Form und somit ein Paradigmenwandel des traditionellen Städtebaus notwendig wird, lässt Koolhaas den Leser im Dunkeln. Für ihn ist die Entwirrung und Rekonstruktion von Ursache und Wirkung der generischen Stadt nicht möglich. „Die Sache funktioniert – und das reicht.“¹⁴⁹

So komplex das Gewirr aus wechselseitigen Einflüssen für Seouls Entwicklungen auch sein mag, so einfach sind ihre zugrun-

146 Vgl. Koolhaas 1996, 24f.

147 Kim Myung-in 2009, 112.

148 Ferretto 2012.

149 Koolhaas 1996, 24.

de liegenden Prinzipien: Seoul braucht keine Architektur, vielleicht ist es ohne sie sogar besser dran. Dieser Überlegung folgend könnte die Marktwirtschaft als der subtile Diktator der generischen Stadt gesehen werden. Die Rekonstruktion der Prozesse mag deshalb aus Sicht der Architektur nicht notwendig sein, da ihr Ergebnis für die Disziplin fatal wäre.

DIE AUFGABE DER ARCHITEKTUR BESCHRÄNKTE SICH NÄMLICH NUNMEHR AUF DAS BLOSSE FÜLLEN DER NICHT-ORTE, DEREN POTENTIAL FÜR ÖFFENTLICHKEIT UNTERBUNDEN WERDEN MUSS – SIE WIRD ZUR KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM.

3 STUFEN DER WAHRNEHMUNG

DAS SYSTEM SEOUL

Um die Funktionsweise des Apartments und seinen Erfolg zu verstehen und um unter die Oberfläche der Form zu gelangen, muss das System Seoul untersucht werden.

RÄUMLICHE TRIADE

Nach Lefèbvres *dinglicher Gestalt* genügt die bloße Feststellung und Beschreibung der Existenz der Dinge nicht, um ihren Charakter zu erfassen. Durch die kritische Analyse soll Raum in seiner doppelten Relation (zu den Dingen einerseits und zu den ihn bestimmenden gesellschaftlichen Verhältnissen andererseits) erfasst und demaskiert werden. Denn „Dinge [...] verkörpern und verbergen gesellschaftliche Verhältnisse.“¹⁵⁰ Anders ausgedrückt produziert jede Gesellschaft einen Raum, ihren eigenen Raum.¹⁵¹ Der Raum muss als *Prozess seiner Produktion*¹⁵² betrachtet werden, damit seine Gestalt erst begreifbar wird. „Der Gegenstand des Interesses muss sich somit von den Dingen im Raum auf die tatsächliche Produktion des Raumes verlagern. [Diese Produktion ist – Anm. d. Verf.] [...] ein Prozess, der signifizierende Prozesse subsumiert, ohne aber auf sie reduzierbar zu sein.“¹⁵³

Lefèbvre definiert in seinem Werk drei sich gegenseitig durchdringende Ebenen, in denen Raum wirksam wird: *Räumliche Praxis* (*spatial practice*), *Repräsentation des Raumes* (*representation of space*) und *Räume der Repräsentation* (*spaces of representation*).¹⁵⁴

Stuart Elden greift die Triade Lefèbvres auf und beschreibt die Räume der ersten Ebene als erfahrbare, wahrgenommene Räume, die durch ihre physische Form geprägt sind. Die Repräsentation des Raumes charakterisiert er als gedankliche Räume oder Räume des Wissens und der Logik, die geplant und erdacht werden. Die Räume der Repräsentation sind durch ihren Gebrauch und ihre gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestimmt und könnten auch *gelebte Räume* genannt werden.¹⁵⁵

In Anlehnung an diese drei Kategorien kann die Rezeption der urbanen Landschaft Seouls in drei Wahrnehmungsebenen eingeteilt werden.

ERSTE WAHRNEHMUNGSEBENE

Die erste beschreibt das erstmalige Aufeinandertreffen des Betrachters auf die Apartmentlandschaft und bildet die *räumliche Praxis*. Die ersten Eindrücke, die ersten Abneigungen – mit Seouls Apartment-Komplexen entsteht meist keine Liebe auf den ersten Blick. Man versucht, sie zu verdrängen, doch ihre Dominanz, ihre Präsenz lässt einen nur mehr an sie denken. Die schockierende Hegemonie des Apartmentblocks lähmt die Sinne, weckt aber gleichzeitig die Neugierde des Betrachters. In dieser ersten Phase entsteht ein Bild, eine Silhouette, der erste Eindruck der Stadt.

Die Sprachlosigkeit, die von dieser

150 Lefèbvre 2002, 5.

151 Vgl. ebda., 6.

152 Raum ist meist gesellschaftlicher Raum und damit zugleich ein gesellschaftliches Produkt.

153 Lefèbvre 2002, 7.

154 Vgl. ebda., 17f.

155 Vgl. Stuart 2002, 27.

Situation hervorgerufen wird, erinnert an Schaulustige, die an einer Unfallsstelle stehen bleiben. Sie sind von diesem katastrophalen Ereignis durch soziale Lähmung gefangen. Erst wenn die Voyeure gezwungen werden weiterzufahren, entkommen sie der Anziehungskraft dieser Tragödie. Die Muskeln lösen sich langsam, die Umgebung wird wieder wahrgenommen und es kann erstmals wieder durchgeatmet werden. Ähnliche Gefühle lösen Seouls Apartment-Komplexe aus. Sie versetzen den Betrachter in einen Zustand zwischen Sensationslust und Aversion. Wer am innerstädtischen *Gimpo Airport* landet, kann schon sehr früh diese erste Begegnung mit der Stadt erleben. Ein Ozean voller Türme, die zu einer einzigen Masse verschmelzen, breitet sich bis zum Horizont aus. Aus der Luft fühlt man sich wie ein Spieler von *SimCity*, dem nur noch einige Gebäude fehlen, um seine Mission zu erfüllen.

„When you come here, you are somehow astonished. In a way what you see is the closest thing to Hilbertseimer you will ever see. Our question how people can accept that, is sort of our preconceived idea [die westliche Meinung – Anm. d. Verf.] of a good living. [...] But that's more our problem than their problem and the more you live with it, the more you understand. It becomes a background, not foreground.“¹⁵⁶

Der Maxime der Markt hat immer recht folgend, ist das Apartment eine Erfolgsgeschichte. Der Schock der monotonen Erscheinungsform der Komplexe muss überwunden werden, um ihre Funktionsweise zu verstehen und das Potential der Entwicklung zu erkennen. Erst wenn diese anfängliche Skepsis der ersten Wahrnehmungsebene abgelegt ist, verwandelt sich das dystopisch geprägte Bild in ein Feld der Möglichkeiten.

ZWEITE WAHRNEHMUNGSEBENE

Nach dieser ersten oberflächlichen Rezeption der Stadt erforscht der Betrachter in der zweiten Ebene die bereits im vorangegangenen Kapitel erläuterten Hintergründe der Entwicklungen. Die Untersuchung dieses gedanklichen Konstruktes des Raumes beschreibt Lefébvres *Représentation des Raumes*. Dem weitverbreiteten Erklärungs-

versuch, man hätte aufgrund des rapiden Wachstums und der Topographie keine Wahl gehabt und die Stadt sei der logische Ausdruck dieser Zwänge, widerspricht Valerie Gelézeau in ihrem Buch *Séoul, ville géante, cités radieuses* vehement. Sie versteht das Apartment mehr als eine Art Werkzeug, das die koreanische Mittelklasse erschaffen hat.¹⁵⁷

Ich würde noch einen Schritt weiter gehen und das Apartment als die geheime Währung des Landes bezeichnen. Wohnraum als Investmentform zu nutzen, ist durchaus auch in Europa üblich, doch die koreanische Neuerung ist die Massenkultur des Investments. Das Apartment wird vordergründig zur Handelsware und es ist nur recht praktisch, dass man in seiner Wertanlage schlafen kann. Seit Einführung dieser Währung herrscht mit kurzen Unterbrechungen ständige Wertsteigerung. Der Wert ist aber nur solange sichergestellt, solange Nachfrage gegeben ist. Wir befinden uns in einer volkswirtschaftlich skurrilen Situation, denn trotz der Tatsache, dass die Gelddruckmaschinen seit Jahren auf Hochtouren laufen, wird der Wert des Geldes immer höher. Durch gesunkene Nachfrage und demographische Veränderungen der letzten Jahre, könnte es jedoch zu einer baldigen Entwertung der Währung kommen – die Inflationsgefahr steigt. Eine riesige Immobilienblase droht wieder zu zerplatzen. Eine ähnlich rasche Erholung ist diesmal jedoch nicht absehbar. Die Folgen wären verheerend, denn das zementierte Kapital funktioniert nicht nur als Wohlstandsgenerator, sondern auch als Vorsorge- und Pensionssystem.

Wenn man Apartments in Korea also als Währung betrachten kann, übernehmen die Bauunternehmen die Rolle der Banken und genießen ähnlichen Schutz der Regierung wie Europas Geldinstitute nach der Wirtschaftskrise 2008 – *Too big to fail*. Fehlende Nachfrage zwingt den Staat dazu, 2010 mehr als zwei Milliarden Euro in 20.000 leerstehende Wohneinheiten zu investieren,¹⁵⁸ um die Nachfrage künstlich hoch zu halten. Dadurch sollen Kapital im Umlauf gehalten, Baufirmen geschützt und die Wohnungspreise hoch gehalten werden – eine Aufschiebung des Unvermeidlichen?

¹⁵⁶ Ferreto 2012.

¹⁵⁷ Vgl. Gelézeau 2008, 305.

¹⁵⁸ Vgl. Kim Tong Hyung 2010.

¹⁵⁹ Cho Minsuk 2012.

¹⁶⁰ Vgl. Vöckler 2003 Verschwinden der Stadt, 163.

Das Bewusstsein für das Apartment als Kapitalanlage bestimmt auch seine Architektur. Da sich niemand um das Aussehen seiner Wertanlage kümmert, entsteht in Korea eine klare, zuvor unbekannte Trennung zwischen dem *Innen* und dem *Außen*.

„Yes, apartments are like stock. Who cares about the design of stocks? It's just all about the blue chip [...] They all choose to be in the same scenario and then the inside has the level of decadence, something that is very different from the outside. Somehow they want to keep the appearance similar.“¹⁵⁹

Diese neu definierte Grenze, die auf die Architekturproduktion übergreift und sich in der Typologie des Apartments manifestiert, ist in der traditionellen koreanischen Kultur nicht vorhanden. Die räumliche Struktur eines traditionellen *Hanoks* ist um einen zentralen Innenhof (*Madang*) organisiert. Einzelne Räume haben zwar gewisse Zuordnungen, eine funktionale Trennung findet jedoch nicht statt. Alle Räume sind zum Hof offenbar, die Grenze zwischen Innen und Außen verschwimmt. Die neuen Komplexe klären nicht nur den Unterschied zwischen Innenraum und Außenraum, durch sie entsteht auch eine gedankliche Grenze, die sich in der Trennung der Disziplinen manifestiert. Der klassische Architekt als Universalplaner und Koordinator, wie er bis 1960 definiert war, bildet zugunsten hochspezialisierter Fachplaner eine Minderheit. Stahlbetonstrukturen inklusive Fassaden werden von Baufirmen geplant und gebaut, der weitere Ausbau der Gebäude wird an Innenausstatter übergeben, die als separate Disziplin auf diesem universellen Grundstock aufbauen. Die Planungs- und Umsetzungsaufgaben sind somit räumlich, zeitlich und gedanklich getrennt. Das Komplex-Gerüst funktioniert in ähnlicher Weise wie die VW-Universalplattform, auf welche unterschiedlichste Hersteller ihre Räume aufbauen. Vor allem die spezifische Chassis unterscheidet das Endprodukt der Autohersteller. Diese Differenzierung beschränkt sich im Fall der koreanischen Wohnanlagen auf deren Innenräume. Ihre Form und ihr Äußeres ist die bewährte dekorfreie Plattform.

DRITTE WAHRNEHMUNGSEBENE

Basiert die Wahrnehmung der Komplexe in der ersten Ebene auf Emotionen, so berücksichtigt die Analyse in der zweiten Ebene bereits sozio-ökonomische Hintergründe und liefert kausale Motive für die Massenproduktion. Die Untersuchungen der dritten Stufe beruhen auf sozio-urbanen Prozessen, die mögliche Gründe für den Erfolg der Komplexe offenlegen. Diese Prozesse erzeugen gelebten Raum und bilden in Anlehnung an Lefèbvre die Räume der Repräsentation.

BANG BANG

Die positive Aneignung dieser Wohnform durch die KoreanerInnen ist nicht durch die Typologie an sich bedingt, die in ähnlichen Ausformungen in Europa auf große Ablehnung stieß. Der Grund für die konträre Rezeption in Europa und Asien ist ein grundlegender Unterschied in der *Verwendung von Stadt*.

EUROPÄISCHE STADT

Die in Europa praktizierte maximale Verdichtung der eigenen Wohnung als Lebenszentrum bringt alle Funktionen der Stadt im Eigenheim unter. Erholen kann man sich in einer selbstgeschaffenen Wohlfühloase, die sogar durch einen kühlen 4 x 1.5 Meter großen Swimmingpool an den heißesten Sommertagen für Entspannung sorgt. Freunde trifft man, wenn überhaupt offline, zuhause, geshoppt wird freilich nur noch online. Seine Arbeit bringt man wenn möglich mit nach Hause, am besten wäre ein *Home-Office*. Wenn man Lust auf Sport hat, setzt man sich für 30 Minuten auf den Hometrainer, danach ein kurzer Saunagang und am Abend wird man von seinem brandneuen *Personal-Home-Entertainment-System* unterhalten. Die überflüssig gewordene europäische Stadt kämpft gegen diese Raumenklaven um Funktionen. In vielen europäischen Städten ist das, was man als die historische Stadt bezeichnen könnte, nur noch eine leere Hülle oder eine Folie, die vorgibt, Stadt zu sein.¹⁶⁰ Dem Verlust der Funktion folgt der Verlust der Authentizität. Trotzdem bleibt das Stadtzentrum das Identifikationsobjekt.

„Die Verstädterungsprozesse sind nicht nur postindustriell, sondern auch postfunktional geworden.“¹⁶¹

Der Stadtsoziologe Walter Prigge definiert den heutigen Urbanisierungsprozess als zunehmende Fragmentierung der Stadt, wodurch innerstädtische Bereiche zu privilegierten Event-Spaces werden, die der heutigen Freizeitgesellschaft entsprechen.¹⁶²

ASIATISCHE STADT

Im Gegensatz dazu ist die koreanische Stadt ein System aus verschiedenen Netzwerken, die von Kleinräumen unterschiedlicher Funktionen gebildet werden. Die Praxis des Outsourcings von Raum und die gemeinschaftliche Nutzung der Stadt bilden in Korea die Rahmenbedingungen der gesellschaftlich tief verwurzelten *Bang-Kultur*. *Bang* bedeutet wörtlich übersetzt Raum, aber seine Verwendung löst anders als in westlichen Sprachen keinerlei Assoziationen mit Privatheit aus. Es handelt sich im Gegenteil eher um Raum mit engen gesellschaftlichen und gemeinschaftlichen Interaktionen.¹⁶³

Die Kultur der Räume kann in ihrer fragmentarischen Struktur auch in der koreanischen Esskultur wiedergefunden werden. Traditionell besteht ein Gericht aus einer Hauptzutat, meist Fisch oder Fleisch, die durch unzählige Zuspeisen in Schälchen (Panjan) ergänzt wird. Panjans variieren von Gericht zu Gericht, es gibt keine fixen Regeln welche Zuspeisen serviert werden, es gibt keine Abfolge von heißen und kalten Speisen. Es gibt ausschließlich Rahmenbedingungen, die größtmögliche Flexibilität erlauben.

Bang-Strukturen blühen auf, wenn das Apartment zur vorherrschenden Wohnform wird. Sie bilden ein Netz, das die Komplexe ergänzt und dessen Monofunktionalität ausgleicht. Die absolute Privatheit der Apartments und die ihnen inhärente räumliche Fixierung macht die Flucht aus dieser Privatheit notwendig. Die unbestimmte Typologie des *Bangs* ermöglicht dieses Entkommen. *Bangs* bündeln sich zu Clustern, die aufgrund der großen Flexibilität eher Infrastrukturen als Architekturen bilden. Funktionskompositionen erfolgen zufällig, austauschbar und temporär. Rem

Koolhaas beschreibt diese Beliebigkeit der Fragmente und das Fehlen einer grundlegenden Ordnung als *Junkspace*:

„In *Junkspace*, the tables are turned: it is subsystems only, without superstructure, orphaned particles in search of framework or pattern.“¹⁶⁴

Bangs ersetzen Seouls öffentlichen Raum. Öffentlichkeit wird nach Innen verlegt, wendet sich der Realität ab und ist durch seine räumliche Limitierung definiert. *Bangs* haben ein Innen ohne Außen. Sie sind Grenzerfahrungen zwischen legal und illegal, Regel und Abweichung, Normalem und Abnormalem, Vernünftigem und Wahnsinnigem.¹⁶⁵ Es gibt keine vollständige Auflistung aller Programme, denn unaufhörlich tauchen neue auf, andere verschwinden: *PC-Bang*, *Nore-Bang*, *Da-Bang*, *Nori-Bang*, *Jimjil-Bang*, *Video-Bang*, *DVD-Bang*, *Board-game-Bang*, *Hyugye-Bang*, *Soju-Bang*, *Manhwa-Bang*, *Saju-Bang*, *Online-Bang*, ...

Die beliebteste Ausformung dieser Kultur ist mit über 30.000 Einheiten das *Nore-Bang* (Gesangsraum). Obwohl das Singen niemals aufhört, ist es nur von sekundärer Bedeutung.

Eine vollständige programmatische Analyse ist redundant, denn trotz ihrer Unterschiede werden alle *Bangs* nur durch ihre Gemeinsamkeiten charakterisiert: Sie ermöglichen die temporäre, kollektive Flucht aus der Realität, sie sind *Fantasy Interiors*.¹⁶⁶ Es geht um die Suche nach Unendlichkeit in extremer räumlicher Endlichkeit durch Gesang, Entspannung, Sex, etc. bis die Münze fällt, die Finger schrumpelig sind, die Freundin nach Hause muss und einen die Realität einholt.

Diese Orte sind trotz ihrer eingeschriebenen Verhaltensvorschriften sicherlich nicht mit pseudoöffentlichen Kommerzräumen des europäischen Städtebaudiskurses vergleichbar, aber in ähnlicher Weise erzeugen sie keine soziopolitische Öffentlichkeit. Kontrolle, Überwachungsmechanismen und das Fehlen von Zufälligkeiten bringen diese Räume um ihren öffentlichen Charakter.

Der funktionalen Homogenität der Apartments steht die Flexibilität und

161 Hubeli 2003 Einleitung, 10.

162 Vgl. Prigge 1988, 6-12.

163 Vgl. Kim Kwang Soo 2005, 63-64.

164 Koolhaas 2002 *Junkspace*, 178.

165 Vgl. Kim Kwang Soo 2005, 69.

166 Vgl. Kim Kwang Soo 2005, 69.

Vielseitigkeit dieser Strukturen entgegen, trotzdem oder gerade deshalb gehen sie eine symbiotische Verbindung ein. Der entstandene Raum der *Bangs*, Repräsentation von Dynamik und Geschwindigkeit und Ausdruck der Instabilität der Gesellschaft steht im Widerspruch zur Monotonie und Homogenität der Apartment-Komplexe. Das Apartment ist Teil dieses Raumorganismus, wenngleich es eine Anomalität gegenüber allen anderen Räumen aufweist: Es ist die einzige private Zelle des Systems. Diese Zelle kann ohne die Verbindung zu allen anderen Zellen nicht überleben.

CITY DEVOURER

DAS APARTMENT FRISST DIE STADT

Die große Nachfrage in den 00er Jahren des 21. Jahrhunderts kann von den bestehenden Apartmentzonen nicht gedeckt werden. Die Nachfrage bezieht sich aber nicht nur auf Wohnraum; es besteht vor allem Bedarf an neuem Wohnraum.

AUF DER SUCHE NACH DEM MARKT

Woher kommt diese ungebremste Nachfrage nach neuem Wohnraum, obwohl das Bevölkerungswachstum seit Jahren stagniert und in letzter Zeit sogar rückläufig ist? Die Wohnraumbedarfsdeckung (*housing supply ratio*), die nach ihrem Tief Mitte der 80er Jahre, 2002 bei 100 Prozent lag und 2010 106 Prozent erreichte, kann nur bedingt als Indikator für den wirklichen Bedarf herangezogen werden. Denn einerseits gibt es großes Verlangen nach neuem Wohnraum um Bekanntes bedenkenlos zurückzulassen, andererseits erklärt sich die rege Bautätigkeit der *Chaebols* trotz schrumpfender Bevölkerung aus der Reduktion der Haushaltsgrößen mit Tendenzen zu Ein-Generationen-Haushalten und den dadurch bedingt erhöhten Flächenverbrauch pro Person. Die Relation der Wohneinheiten

pro Person, die 1970 noch bei 0,14 lag, wurde bis 2005 auf 0,28 gesteigert und wird bereits 2020 bei 0,4 liegen.¹⁶⁷ Das bedeutet, dass sich 1970 noch mehr als sieben Personen eine Wohnung teilten, 2005 3,5 und 2020 durchschnittlich 2,5 Personen ein Apartment bewohnen werden.

Apartments ersetzen sich aber nicht nur selbst, sondern auch bestehende Strukturen der Stadt. Der ständige Neubau von Angeboten lässt bestehende Wohnungen schneller altern, da diese nicht nur übliche Abnutzungserscheinungen aufweisen, sondern auch aufgrund von Qualitätssteigerungen der Neubauten bald uninteressant werden. Einkommensstarke Schichten werden Teil von Umzugsketten und ziehen kontinuierlich in brandneue Apartments um, wodurch ihre zurückgelassenen Wohnungen durch die nachlassende Nachfrage auch für sozial schwächere Schichten erschwinglich werden.¹⁶⁸ Das *Filtering-Down-Prinzip* bestimmt die soziale Schichtung der Komplexe. Die Weitergabe des *Familienpullover*s wird solange fortgeführt, bis der Filterprozess mit der Unbrauchbarkeit der Gebäude endet. Diese Umzugskultur erzeugt eine Temporalität, die soziale Vernetzungen und Identifikation mit dem Ort erschwert.

„Like all of my friends, I always lived in brand new buildings. As a child I maybe moved five or six times! [...] For me, this space is truly authentic. Grown cities, even those in Europe, seem somehow artificial to me.“¹⁶⁹

167 Lankov 2010, 283ff.

168 Vgl. Jenkins 1991, 98.

169 Shin Seungsoo 2012.

Und so zieht der Großteil der Mittelschicht wie Nomaden in einer künstlichen Landschaft durch die Stadt, unermüdlich auf der Suche nach frischem Gras. Die künstlichen Berge und Häuserschluchten könnten vielleicht schon bald auch von Touristen durchwandert werden:

TREKKINGTOUR DURCH DAS WILDE, VON NOMADEN BEWOHNTE SEOUL. WIR ENTDECKEN UNBERÜHRTE, KÜNSTLICHE APARTMENTLANDSCHAFTEN, WANDERN DURCH ÜPPIGE DICHTEN UND ÜBERSCHREITEN DIE EINSAMEN PÄSSE DES GANGNAM-ZENTRALMASSIVS. BEI DIESER EINMALIGEN TOUR KOMMEN WIR TÄGLICH AN NOMADEN UND DEREN HERDEN VORBEI, WIR BESUCHEN DEREN CAMPS UND WERDEN AUCH IN TRADITIONELLEN APARTMENTS ÜBERNACHTEN. ZIEL DES TRECKS IST DER WUNDERSCHÖNE APARTMENT-KOMPLEX BANPO, DAS URBANE ERBE DER SÜDKOREANISCHEN NOMADEN. DIE ROMANTISCHE RUINENLANDSCHAFT BIETET ENTSPANNUNG PUR UND LÄDT ZUM TRÄUMEN EIN.

ACHTEN SIE AUF DAS
PRODUCT-PLACEMENT

Apartments werden zur allgegenwärtigen Typologie, die die Stadt Stück für Stück in Beschlag nimmt. Die fortschreitende Substitution lässt Komplexe zurück, deren Instandhaltung immer kostspieliger und für die Zukunft fragwürdiger wird. Der Boden wird ausgebeutet, dürr zurückgelassen und neue fruchtbare Ländereien werden bewirtschaftet. Man bedient sich solange ohne Zwischenkulturen¹⁷⁰, bis der Boden tot ist

und geht dann einfach zum nächsten Feld – man hinterlässt totes Land.

Durch den enormen Erfolg der Komplexe und den durch sie geschaffenen Wohlstand der Masse kann diese Entwicklung nicht kritisiert werden. Ihre Architektur, in Europa als gescheitert betrachtet, wird hier repetitiv zelebriert.

Koolhaas beschreibt diese Intensivierung der Wiederholung in seinem Buch *Delirious New York* am Beispiel Mannhattans, das letztlich nur aus aufregender Langeweile bestünde:

„Aus diesen Prämissen lässt [sic!] sich seine Zukunft ein für allemal extrapolieren: Da sich die Vernichtungsprinzipien unablässig durchsetzen, wird das, was heute Kultiviertheit ist, morgen Barbarei sein. Deshalb kann die Aufführung auch nie enden oder sich im Sinn einer herkömmlichen Dramaturgie entwickeln, sie ist lediglich die zyklische Neuformulierung ein und desselben Themas: Schöpfung und Zerstörung, unwiderruflich miteinander verkettet, endlos wiederholt. Das einzig Spannende an diesem Spektakel ist die ständig zunehmende Intensität der Aufführung.“¹⁷¹

Da jeder in einem Apartment leben möchte bzw. eines besitzen möchte, müssen ihm bestehende, kleinteilige Strukturen weichen. Aus sensiblen Netzwerken werden große, unzusammenhängende Enklaven, die nur durch riesige Infrastrukturen erschlossen werden. Noch nicht *apartmentisierte* historische Stadtteile abseits der Tourismusbrochüren sind auch heute noch in funktional hochspezialisierte, für die Bewohner der Stadt essentielle Viertel gegliedert: *Metaller-Viertel, Verpackungs-Viertel, Photo-Viertel, Drucker-Viertel, Lampen-Viertel, Einrichtungs-Viertel, Schönheitschirurgie-Viertel, Mode-Viertel, Textil-Viertel, Schmuck-Viertel*, etc. Die Navigation für nicht Ortskundige ist fast unmöglich, Wege und Richtungen innerhalb dieser Quartiere können nur mithilfe von Geschichten beschrieben werden.

DIE VIERTEL WERDEN ZU NARRATIVEN, SEOUL ZUR STADT DER GESCHICHTEN.

¹⁷⁰ Die heute, im Zeitalter der Hybridkulturen unübliche *Dreifelderwirtschaft* plant einen Fruchtwechsel ein um den Boden fruchtbar zu halten.

¹⁷¹ Koolhaas 1999, 15.

Bernard Tschumis Advertisements for Architecture zeigen, dass urbane Tätigkeiten die Stadt bestimmen, nicht die gebaute Umwelt. Auch Koolhaas beschreibt die Stadt in Anlehnung an Fumihiko Maki in seinem Aufsatz *Singapore Songlines* als „a pattern of events more than as a composition of objects.“¹⁷²

Die wesentlich wichtigeren Räume werden folglich durch die Zwischenräume der Stadt gebildet. Diese nachbarschaftliche *World of Alleys*¹⁷³ erzeugt qualitative Zwischenräume, die als semiöffentliche Kommunikationsräume genutzt werden. Mit der städtebaulichen Erneuerung werden auch all die vielschichtigen Raumangebote im Dazwischen mitsamt der Gebäude zerstört.

„Mit der staatlichen Entscheidung, die Bevölkerung in die hochverdichteten Hochhausanlagen der New Towns umzusiedeln, ging eine Zerstörung der lokalen Gemeinschaften und verlässlichen Nachbarschaftsbeziehungen einher.“¹⁷⁴

Das Apartment, dessen Ausbreitung die heutige Seoul Metropolitan Region beherrscht, also nicht nur einen Großteil seiner bebauten Fläche einnimmt, sondern die Stadt auch typologisch dominiert, ist keine urbane Typologie. Für die Peripherie bestimmt, wurde sie in Korea als Allheilmittel gefeiert. Ein Rausch, von dem man jetzt erst langsam erwacht.

DURCH DIE FORTSCHREITENDE AUSBREITUNG DER KOMPLEXE UM, ABER AUCH IN SEOUL, GEHT DER STADT IMMER MEHR DIE STADT AUS. SIE SAUGT SICH SELBST DIE URBANITÄT AUS; FRISST SICH AUF.

172 Koolhaas 1995, 1049.

173 Seoul Museum of History 2010.

174 Bittner 2011, 117.

MASSENKULTUR DER HIERARCHIEN

IDENTITÄT

Das Apartment wurde genau in der Zeit geschaffen, als alle anderen Symbole wirkungslos wurden. Zum einen wurden alte Werte durch den Krieg zerstört, zum anderen in Folge unter dem Vorwand der Rückständigkeit beseitigt. Somit wurde das Apartment zum Zeichen für Modernität, Fortschritt und Wachstum, möglicherweise sogar für Befreiung und letztlich zur traditionellen Bauform der neuen Gesellschaft. Kann die beispiellose Apotheose dieser Typologie nicht trotz, sondern gerade aufgrund der geformten Homogenität Identität erzeugen?

Die Frage der Identität von Orten ist keine einfache und beschäftigt Philosophen, Soziologen und Forscher der *Urban-Studies* gleichermaßen. Es herrscht Konsens darüber, dass Identität nur prozesshaft und nicht durch die Applikation eines Images erzeugt werden kann. Die Soziologin Heide Becker definiert die Stadtgestalt bzw. die Identität eines Ortes nicht mit dem *Fremdbild* einer Stadt, das von oder nach außen projiziert wird, sondern mit ihrem *Selbstbild*, das durch Überlagerungen von gelebten Räumen gebildet wird.¹⁷⁵

Der französische Philosoph Marc Augé stellt dem *Ort*, der vor allem durch seine Identität bestimmt ist, den *Nicht-Ort* entgegen. Auch wenn dieser Dualismus in seinen Texten später abgeschwächt dargestellt wird, sind die verwendeten Begrifflichkeiten eindeutig bestimmt.

„So wie ein Ort durch Identität, Relation und Geschichte gekennzeichnet ist, so definiert ein Raum, der keine Identität besitzt und sich weder als relational noch als historisch bezeichnen lässt [sic!], einen Nicht-Ort.“¹⁷⁶

Augé bezieht sich hier auch auf die Geschichte des Ortes und seinen Relationen zur Umwelt, also seinen Kontext. Setzt die Schaffung von Identität räumliche Kontinuität voraus?

„Der Passagier der Nicht-Orte findet seine Identität nur an der Grenzkontrolle, der Zahlstelle oder der Kasse des Supermarkts.“¹⁷⁷

Durch den durchreisenden Passagier werden *Nicht-Orte* zu temporären und vergänglichen Einheiten, die durch ihren beinahe ephemeren Charakter nicht in der Lage sind, Identität zu erzeugen.

„Der Raum des Nicht-Ortes schafft keine besondere Identität und keine besondere Relation, sondern Einsamkeit und Ähnlichkeit.“¹⁷⁸

Dieser Theorie folgend können Apartment-Komplexe selbst keine Identität produzieren, sondern diese nur kurzzeitig vortäuschen. Verschleiß und Langeweile oder Fortschritt und Neugierde lassen alte Produkte und ihr Identitätspotential zurück.

175 Vgl. Becker 1978, 111-112.

176 Augé 1994, 92.

177 Ebd., 121.

178 Ebd., 121.

Inländeranteil in Prozent

Bevor soziale Missstände, aber auch Identität entstehen können, werden die Gebäude entweder verlassen oder abgerissen und alle Probleme im Keim erstickt.

DIE SOZIALEN VERHÄLTNISSE WERDEN MITSAMT DEN GEBÄUDEN ZERSCHLAGEN.¹⁷⁹

Das Streben nach sozialer Mischung scheint aufgrund dieser Umstände naiv. Die ständige Erneuerung verkürzt die vorher-sagbare Zeitspanne; sie erzeugt einen durch die Doktrin der digitalen Gesellschaft verstärkten schwerelosen Raum, in dem die Partikel keiner Anziehungskraft mehr unterworfen sind.

DIE MARKE

Die koreanische Gesellschaft befindet sich in einer Krise. Sie steht zwischen tief verwurzelt dem Kollektivismus und fortschreitendem Individualismus, sozusagen zwischen Konfuzius und Kapitalismus. Auch wenn immer mehr Reibungspunkte dieser Systeme vermehrt zu Widersprüchen führen, verlangen beide nach sozialer Einstufung. Die Generik der homogenen Apartment-Komplexe im neuen Korea macht diese gesellschaftliche Einordnung unmöglich und schafft es nicht, die breite Masse zu gliedern. Durch das Leben an einem Ort, der gleich ist wie allen anderen

Orte, kann man sich nicht mehr von anderen unterscheiden. Die Stadt bietet durch ihre Wohnform keine Möglichkeiten der individuellen Expression und drängt ihre Bewohner tiefer in einen Teufelskreis der Anonymität und Isolation.¹⁸⁰ Zum anderen sind im konfuzianisch geprägten Land, in dem strenge Hierarchien nach wie vor fest verankert sind, Strukturen notwendig, die eine Einordnung in dieses System ermöglichen.

Es müssen also neue Formen der Abgrenzung von *anderen* in einer der weltweit homogensten Gesellschaften¹⁸¹ geschaffen werden. In einem System, in dem nun fast alle als Mittelklasse inkludiert sind, müssen Exklusionsmechanismen Eindeutigkeit in Fragen der Zugehörigkeit erzeugen.

DIE MARKE WIRD ZUM RÜCKGRAT DER GESELLSCHAFT.

Honoré de Balzac behauptete, er könne erkennen aus welchem Viertel einer kommt, wenn er ihn sehe.¹⁸² Genau das ist das Ziel des Apartment-Brandings.

„The sense of shame [der konfuzianischen Lehre – Anm. d. Verf.] is very much amplified in apartment-complexes. You’ve got to respect the elders and you’ve got to live in an apartment that is social acceptable. That’s your social status.“¹⁸³

¹⁷⁹ Vgl. Kraft 2011, 50.

¹⁸⁰ Vgl. Hah Tesoc 2010, 144.

¹⁸¹ Koreas Migrantenanteil an der Gesamtbevölkerung betrug 1994 0,4% und wuchs bis 2009 auf 1,9%. Korea ist damit am unteren Ende der OECD Statistik zu finden (Österreich 2009: 10,7%)

Vgl. OECD 2012.

1993 lag das durchschnittliche Haushaltseinkommen des ärmsten Bezirks von Seoul bei 97% des reichsten. Im Vergleich erreichte das durchschnittliche Einkommen in der Bronx lediglich 38% des Einkommens Manhattans. Diese Werte haben sich in letzten Jahren natürlich angenähert, die Unterschiede sind jedoch noch immer exorbitant.

Brenner / Keil 2006, 176.

¹⁸² Stierle 1998, 350.

¹⁸³ Ferretto 2012.

Doch nicht nur der soziale Status wird mit dem Apartment ausgedrückt; durch die Wahl des Wohnanbieters legen die Bewohner ein Lebensszenario für sich fest.

“Once you buy an apartment in a satellite bedroom community of Seoul, you are entering a middle-class threshold. Once you are an apartment owner in the center of Seoul, your retirement plan is set by then. Even though they look almost the same, the property value radically fluctuates.”¹⁸⁴

APARTMENT BRANDING

Ein neues Werkzeug der *Chaebols*, die Apartmenttürme in scheinbar endloser Zahl anfertigen, ist die Kategorisierung

der Komplexe. 1997 wurde mit *Lotte Castle* die erste Marke erzeugt, die ihre Bewohner von der Masse abhebt. Dies war das erste Apartmentbranding weltweit und der Beginn einer Entwicklung, die die koreanische Urbanisierung massiv beeinflussen sollte. Aus dem Logo, das anfänglich nur den Ort des Komplexes beinhaltete (*Mapo-Apartments*), sich ab den Siebzigern auf den einfachen Firmennamen des Herstellers beschränkte (*Apgujeong-Hyundai-Apartments*), wird ein System aus Assoziationen, das durch bunte Bilder unterstützt, Lebensstile anbietet (*I-Park Samseong-Dong*). Jede Marke spricht bewusst ihre Zielgruppen an und verspricht mit dem Apartmentkauf ein *neues, luxuriöses, innovatives, intelligentes,*

pures, vergnügliches, fröhliches, komfortables, stabiles, schönes, modernes, scheinendes, fließendes oder vornehmes Leben. Jedes Bauunternehmen entwickelt eine zielgruppenorientiert abgestufte Markenwelt¹⁸⁵ mit einem Top-Premium-Brand an ihrer Spitze: *Samung Raemian*¹⁸⁶ (1. Rang des nationalen Kunden-Zufriedenheits-Index), *Hyundai Hillstate*, *Daewoo Prugio*, *Daelim e*, *GS Xii*, *Lotte Castle*, *Doosan We've* (im Gegensatz zu *you don't*), *SK View*, *Posco the#*, etc. Damit schnell genug auf neue Bewegungen reagiert werden kann ohne die Komplex-Substanz zu verändern, werden absolut idente Gebäude unterschiedlich belegt. Die Kampagnen produzieren scheinbare Heterogenität, indem ihre Produkte durch bunte Begrifflichkeiten beworben und die ersehnten Lebensstile vorgelebt werden.

„It has become something like an icon. I like to compare it to Andy Warhols silkscreen paintings where he repeats one painting to the point of meaningless and then somehow you have the value attached. It is cynical.“¹⁸⁷

Die Werbestrategie weist interessante Parallelen zu Produkten aus der Warenwelt wie zum Beispiel von *Ikea* oder *Apple* auf: Die Reklame verzichtet auf die konkrete Bewerbung des Produkts und bevorzugt die Konstruktion eines Gedankengerüsts, das Schritt für Schritt aufgebaut wird. Positiv besetzte Assoziationen, Sehnsüchte, Wünsche und heimelige Atmosphären lassen in diesen konstruierten Geschichten die Grenze zwischen Kunden und Verkäufer verschwinden und erschaffen eine einzige, große, glückliche Familie.

AUCH DU KANNST TEIL DAVON SEIN!

THE EUROPEAN CITY

Die *Hyundai Development Company* beauftragte *UN-Studio* in Kooperation mit *Heerim Architects* 2008 mit der Planung einer New Town in *Surwon*, einer Stadt aus Apartments (*IPark City*). Der Masterplan von *UN-Studio* sieht 88 Apartmenthäuser auf 33.5 Hektar vor.

Interessant ist aber vor allem die Werbe-

strategie der Auftraggeber. *Hyundai* wirbt in U-Bahn-Wagons mit dem Slogan *The European City*, verzichtet dabei völlig auf die Darstellung der Komplexe und setzt allein auf die Werbewirksamkeit des Architekten-Konterfeis vor verschwommen grünem Hintergrund. Der suggerierte europäische Lebensstil ist grün und sonnig, spezifische Charakteristika des Traums bleiben im Verborgenen. Die Übersetzung des europäischen Lebensstils erfolgt meist über Interieurs.

DAS EUROPÄISCHE AUSSEN (DIE STADT) WIRD ZUM KOREANISCHEN INNEN. DAS EUROPÄISCHE INNEN IST IN DER ÜBERSETZUNG GENAU SO BELANGLOS WIE DAS KOREANISCHE AUSSEN.

„Where you live tells who you are“ ist einer der bekanntesten Werbeslogans für gebrandete Apartments in Seoul. Ein Marken-Apartment zu kaufen bedeutet ohne Umwege den direkten sozialen Aufstieg und wird zum Schnellindikator für den Wohlstand einer Person.¹⁸⁸ Die Erhöhung des Marktwertes durch die simple Applikation von Symbolen eröffnet den Baufirmen beinahe unendlich viele Möglichkeiten, ihren Profit weiter zu steigern. Die *Korea Times* berichtet in einem Artikel über die Aufwertung der *Daewoo-Apartments*, die, mittels eines neuen beigen Anstrichs und einem neuen Logo zu *Prugio Ichon* veredelt wurden und dadurch eine Wertsteigerung von 300 €/m² erreichten.¹⁸⁹ Diese Vorgehensweise wird zwar geahndet, aber eine Geldbuße von rund 4.000 € steht in keiner Relation zur Erhöhung des materiellen Wertes und kann die Firmen nicht vom Auftragen neuer Lackschichten abhalten. Image ist alles! Sogar das Gerücht, eine Berühmtheit oder eine einflussreiche Persönlichkeit würde im Komplex wohnen, treibt die Preise in die Höhe.

“Now, it's about wearing Prada, driving a BMW and living in a Raemian or any other classy name.“¹⁹⁰

Die Marke infiltriert die Gesellschaft und wird fixer Bestandteil ihrer Struktur. Die Fiktion wird Realität! Dadurch wählt die Gesellschaft ihren neuen Diktator: Nach der Zeit der autoritären Regierung der Nachkriegszeit diktiert jetzt der Markt.

Als Vorstand der Jury eines internationalen Wettbewerbs in Seoul konnte der britische Architekt Peter Ferretto wesentliche Unterschiede zu vergleichbaren Verfahren in Europa feststellen. Die Prioritäten der Entscheidungsträger der Regierung und der Baufirmen lagen im symbolhaften Charakter der Projekte:

„And the interesting thing is that they are not interested in any kind of issues that would matter in a competition in Europe – like social housing. They were interested in brand, because brand sells. The questions are like: What is the brand? What can you call it? Is it a bird? What is the icon?“¹⁹¹

TOTAL LIVING INDUSTRY

Für Lefèbvre wird der *kapitalistische Raum* durch seine Homogenität bestimmt und ist ein durch reibungslose Warenzirkulation und Austausch widerspruchloser Raum. Wilhelm Klauser prägt in diesem Zusammenhang in seiner Arbeit *Die Waren Welten*, in welcher er Stadtproduktion durch private Konglomerate in Japan untersucht, den Begriff der *Total Living Industry*.

„Erst wenn sie, die Stadt und ihre Repräsentation als Image, ununterscheidbar werden, ist ein Punkt absoluter Konvergenz erreicht und ein reibungsloser

Warenfluss erreicht. Wenn das Produkt nicht mehr als materialisierte Ware zu sehen ist, nicht mehr ausgestellt werden muss, sondern zum Lebensstil wird, zur umgebenden dominant fiction. [...] Die Wahl des Wohnortes basiert auf der Entscheidung zu einem Produkt namens Stadt und bedeutet, sich in einen spezifischen Kreislauf von Bewegungen, Narrativen und Subprodukten eines Unternehmens einzuklinken. Nicht ein spezifisches Image prägt den Raum, er wird vielmehr als sozialer Raum entlang einer unendlichen Serie von Images und Produkten produziert.“¹⁹²

Ein einziges Unternehmen organisiert das gesamte Leben für all jene, die sich in diesen Kreislauf einklinken. Sie haben stets das Gefühl, in guten Händen zu sein, das Richtige zu tun. Es wird ein hegemoniales Gefüge aus kommerziell geprägten Räumen produziert, das die Arbeit, die Ausbildung, die Freunde, die Wertanlage, die Wohnung, die Versicherung, das Auto, den Supermarkt, das morgendliche Croissant, den Urlaub – kurz gesagt das Leben – bestimmt.

„Cho Sung Yoon and his wife live on the 27th floor of a Samsung apartment complex. They cook their food on a Samsung electric range. They call each other on Samsung cellphones and check their e-mail on a Samsung home computer. Recently, they used their Samsung credit card to get a 30% discount at a water park at Samsung Everland, South Korea's largest amusement park. If the couple had a serious mishap there, they would have been covered. Their insurance company? Samsung. They call it the Republic of Samsung.“¹⁹³

185 Nach heutigen Schätzungen existierten 2012 über 100 Apartment-Marken

186 Samsung entwickelt sogar einen geschützten *Raemian-Style*. WERBUNGSZAUSZUG: „Raemian, a Korean apartment brand globally praised for its fusion of Korean traditional beauty and the modern lifestyle. Raemian is more than just a living space but a home exuding a unique Korean style.“ Kim Seung Min 2012.

187 Cho Minsuk 2012.

188 Vgl. Korean Housing Insitute 2005.

189 Vgl. Han Jane 2008.

190 Ebda.

191 Ferretto 2012.

192 Teckert 2007, 9f.

193 Lee Don 2005.

Das ganzheitliche Verkaufskonzept bedingt einen Bewusstseinswandel von Hardware zu Software und beliefert den Markt unter dem Vorwand des *Community-Buildings* mit Lebensstilen. Die Rolle der Architektur ist in diesem Zusammenhang nur schwer zu definieren. Sie wird überflüssig. Der Stadtraum besteht aus Behältern, die mit Bedeutungen belegt werden, um Qualität auszurufen. Natürlich hat auch die publizierte Avantgarde-Architektur der Hochglanzmagazine heute längst den Ruf einer imageverkaufenden Industrie. Im Unterschied dazu belastet sich das Image der koreanischen Wohnkultur nicht mit der Gestalt ihrer Behälter. Das Apartmenthaus ist bloß die räumliche Fixierung eines Lebensstils, der durch ein Emblem gekennzeichnet wird. Eine eindeutige Gestalt würde den Apartment-Komplex um seine Generik beschneiden. Der Architekt, der Räume beobachtet, verändert und gestaltet, wird durch den Lebensmanager ersetzt, der Zeit plant und diese in *effiziente, schöne* und vielleicht sogar *bedeutungsvolle* Abschnitte gliedert.¹⁹⁴ Architektur weicht dem Event- und Lifestyle-Management und scheint sich nicht in diese Entwicklungen einzumischen. Urbane Räume fallen nur mehr als Nebenprodukte bei diesem Prozess an. Nachdem Weiterentwicklungen in der Anfangsphase der Komplexe typologische Veränderungen bedeuteten, beschränkt sich die Evolution des Apartments heute auf zielgruppenorientierte Vermarktung.

GATED COMMUNITY

Der sich auch in Europa abzeichnende Wandel von der/dem StadtbürgerIn zur/zum StadtkundIn¹⁹⁵ könnte in Korea und Japan als bereits abgeschlossen angesehen werden. Hierbei soll weder eine neue Realität geschaffen werden noch eine Parallelwelt aufgebaut werden, die die marktreligiösen Kunden gefangen hält. Jeder könnte aus dieser Welt ausbrechen. Der Marke bzw. dem Markensystem geht es vielmehr darum, nicht aufzufallen, sich einzuschleichen und die Wirklichkeit um ein kleines Stück zu verschieben. Dadurch kann wahre Abhängigkeit erzeugt werden.

Alle Vorteile, die aus der Wahl des

Apartments und seines Warenkreislaufs entstehen, sind ausschließlich für Besitzer einer (z.B.) *Samsung-Card* bestimmt. Nach einer Studie des *KHI*¹⁹⁶ ist die Marke eines Apartment-Komplexes nach dem Investmentpotential des Objektes und der Lage des Apartments der dritt-wichtigste Entscheidungsfaktor für den Kauf und damit wichtiger als die Faktoren Größe, Grundriss, Außenräume, Ausstattung und Preis.¹⁹⁷

Die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte Bewohnerumfrage zeigt, dass Komfort und das Gefühl von Sicherheit zu den Hauptfaktoren der Bevorzugung des Apartment-Komplexes zählen. Die meist in Anspruch genommenen Zusatzleistungen sind demnach mit der Marke in Verbindung stehende Schulen, Banken und Sporteinrichtungen. Da Zusatzservices ausschließlich den Bewohnern zugänglich sind, erzeugen sie ein Gefühl der Exklusivität. Die erzeugten Ausschlussmechanismen, machen diese Vorteile nur einer bestimmten Gruppe zugänglich.

Die Markenkomplexe sind Gated Communities, definieren sich jedoch nur bedingt durch räumlich determinierte Grenzen. Vielmehr könnte man von einer sich räumlich manifestierenden sozio-ökonomischen Hierarchie sprechen, die durch Kontroll- und Überwachungsmechanismen Zugehörigkeiten regelt und offenlegt. Als Vergleich soll die beliebte Definition der Gated Community von Rainer Wehrhahn dienen:

*„Gated communities unterscheiden sich zum einen von üblichen Wohnsiedlungen durch die Abgeschlossenheit gegenüber Nicht-Bewohnern, durch physische Barrieren, die Fremde am Betreten der Siedlung hindern sollen. Zum Anderen gilt als wesentliches Merkmal, dass eine private Infrastruktur besteht, und zwar nicht nur bezüglich Freizeiteinrichtungen, sondern zusätzlich befindet sich die üblicherweise öffentlich organisierte Versorgungsinfrastruktur in privaten Händen – in der Regel in der der Gemeinschaft.“*¹⁹⁸

Ulrich Jürgens und Jürgen Bähr sehen in der Ausbreitung der Gated Communities „die Auflösung der Stadt in einzelne Inseln, die wenig miteinander vernetzt sind“¹⁹⁹

¹⁹⁴ Vgl. Cho Minsuk 2008, 55.

¹⁹⁵ Vgl. Waldow-Stahm 2003, 123-131.

¹⁹⁶ Vgl. Korean Housing Institute 2005.

¹⁹⁷ Vgl. Korean Housing Institute 2005.

¹⁹⁸ Wehrhahn 2003, 302.

¹⁹⁹ Jürgens/Bähr 2002, 267.

Die enge Verknüpfung von Staat und Unternehmen führt zu einer fehlenden Einflussnahme staatlicher Instanzen auf private Bauprojekte und in weiterer Folge zu großem Handlungsspielraum der privaten Hand. Nach dem Grundsatz *growth pays for itself* verpflichten sich die Unternehmen, sowohl private Infrastruktur als auch Versorgungsinfrastruktur zu finanzieren und zu erhalten und sind dadurch in der Lage, die Baugesetze freier zu interpretieren. Unter der Prämisse, das Image des Parks besonders grün zu gestalten oder zusätzliche Einrichtungen außerhalb der Komplexe zu errichten, wurden Abkommen mit der Regierung möglich. Zu den beliebtesten Vergünstigungen zählen zusätzliche Apartment-Geschoße.

Um die Baukosten trotz zusätzlicher Bauaufgaben im Rahmen zu halten, werden öffentliche Räume von den *Chaebols* als Appendizes der Komplexe gesehen, deren Verkümmern dem Komplex keinen Schaden zufügt. Im Gegenteil, je größer der Kontrast der brandneuen Markenapartments zu ihrem heruntergekommenen Umfeld ist, desto exklusiver werden die Komplexe. Sie bieten einen paradiesischen Zufluchtsort für die zahlungskräftigen KundInnen.

Die gesellschaftliche Kontrolle durch die Komplexe und die Selektion seiner Bewohner steigern die Homogenität und verstärken soziale Segregation. Die Apartment-Kultur kann nur vom wohlhabenden Mainstream gelebt werden. Minderheiten und Menschen mit niedrigerem Einkommen finden dementsprechend keinen Platz in diesem System und sind somit auch kein vollwertiger Teil der Gesellschaft.

Stadtforscherin Sabine Kraft stellt den Langzeiterfolg asiatischer Großsiedlungen in Frage und befürchtet, diese seien Planungsfehler, die sich in absehbarer Zeit rächen könnten.²⁰⁰

Diese Vergleiche zu westlichen Vorbildern sind aber nur bedingt zulässig, da in Korea Segregation von Anfang an geplant war. Konträr zu Singapurs Entwicklungen wurde in koreanischen Wohnblöcken nie die Durchmischung sozialer Schichten gewollt. Die neue Wohnform des Apartments sollte nicht wie in ähnlichen Ausformun-

gen in Europa sozial schwächere Gruppen ansprechen, sondern sich direkt an die Mittelschicht richten. Folgendermaßen setzt die koreanische Regierung mit ihren privatwirtschaftlichen Verknüpfungen nicht auf sozialen Wohnbau, sondern auf Eigentum. Dieses Charakteristikum ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Apartment-Komplexe.

DIE HIERARCHISCHE STRUKTUR DER KOREANISCHEN GESELLSCHAFT FORDERTE DIESE ENTMISCHUNG UND FAND IN DER URBANEN LANDSCHAFT SEOULS IHRE ENTSPRECHUNG.

Bereits vor Baubeginn steht fest, welcher Lebensstil in einem Komplex gelebt wird. Die vorweggenommene Segregation der Gesellschaft verstärkt sich zusätzlich bei Komplex-Rekonstruktionen. Hier sind zwei Verfahren zu unterscheiden: Projekte öffentlicher Bauträger werden aufgrund des marginalen Bauvolumens immer unbedeutender. Die Bewohner stimmen aufgrund der komplexen Besitzverhältnisse der Eigentumswohnungen über die mögliche Rekonstruktion ab. In diesem demokratischen Prozess gehen ohnehin benachteiligte Minderheiten regelrecht unter. Sie müssen den Komplex verlassen und werden weiter in die Peripherie gedrängt – die Komplexe werden zunehmend homogener. Zusätzlich steigt der Preisdruck im Umfeld des Komplexes erheblich. Zehntausende Menschen sind auf Wohnungssuche und die Nachfrage während der Bauphase kann kaum gedeckt werden. Das gesamte Viertel um den Komplex wird durch die Rekonstruktion homogenisiert.

Private Bauträger wickeln den Großteil aller Bauvorhaben ab und entscheiden mehr oder weniger unabhängig von ihren Bewohnern über eine Rekonstruktion, sobald die Möglichkeit höherer Profite gegeben ist.

APARTMENTKULT

Die Popularität und zugleich der Druck, der vom Apartment ausgeht, waren noch nie zuvor so groß. Die Apotheose des Apartments könnte in konsequenter Weiterführung in einem Staat aus Apartments gipfeln: *Apartopia*.

Das Massenphänomen des Apartments wird durch seinen Wandel vom Wohnraum zur Ware ermöglicht. Das *Andere*, das Nicht-Massentaugliche wird endgültig minderwertig und entbehrlich. Die Stadttransformation zugunsten der Masse zeigt sich durch groß angelegte Erneuerungen und Umsiedelungen von Minderheiten und sozial schwächeren Schichten. Die Masse definiert sich dabei nicht über die Wirklichkeiten der Mehrheit der Gesellschaft, sondern über die Fiktion, die Träume und Wünsche, die durch die marktreligiöse Bilderstrategie suggeriert werden.

VERGLEICHBAR MIT FOUCAULTS BINDUNG AN DEN PRODUKTIONSAPPARAT DURCH SYNTHESE²⁰¹ MÜSSEN NICHT ALLE IN EINEM APARTMENT WOHNEN, ABER ALLE MÜSSEN IN EINEM APARTMENT WOHNEN WOLLEN.

Elias Canetti benennt in seinem Werk *Masse und Macht* vier Hauptcharakteristika des Massenphänomens: 1. Wachstum, 2. Gleichheit, 3. Dichte, 4. Richtung.²⁰²

Wenn man die Theorien Foucaults und Canettis kombiniert, könnte man von einer Masse sprechen, die aus „*pausenlos überwachten Überwachern*“²⁰³ besteht und sich selbst leitet. Das bedeutet, die Bevölkerung selbst übernimmt durch gegenseitige Kontrolle die Rolle einer Disziplinarmacht und regelt das Verhalten Einzelner innerhalb der Gruppe durch die Masse. Konformitätsdruck ist also die Grundlage dieses funktionierenden Markenkreislaufs.

Die Apotheose der Komplexe, die das Rahmengerüst des Warenkreislaufes bilden, beeinflusst das gesamte Leben und findet daher nicht nur in Architektur, Städtebau und Soziologie Beachtung, sondern wird

auch in Literatur, Philosophie, Geographie, Musik, im Film, etc. bearbeitet.

Der aufgebaute Apartmentkult bettet sich sogar in die koreanische Sprache ein. Der Gebrauch des besser im Englischen verständlichen Verbs *to apartment* (*I am apartmenting*) impliziert die Zugehörigkeit zur Apartment-Klasse und signalisiert gesellschaftliche Relevanz.

„*Almost all people want those kind of things [Apartment-Komplexe – Anm. d. Verf.] – again and again. The common wish is to rebuild in a bigger scale. They are still waiting for the priority ticket to buy a bigger Apartment.*“²⁰⁴ Auf die Frage ob das Prinzip des ewig Neuen, eine Endlosschleife aus Abriss und Neubau, auch in Zukunft wirtschaftlich tragbar sei, meint Seung Soo Shin: „*No, I don't think so. But the majority of the people still believe in our economy, or at least want to believe in it.*“²⁰⁵

Der Prozentsatz jener, die sich ein Apartment wünschen, stieg von 41 Prozent (1992) auf 77 Prozent (2000) und erreicht im Jahr 2012 83 Prozent der Bevölkerung. Infolgedessen beträgt der Anteil der Apartment-Komplexe am Gesamtneubauvolumen in Seoul seit 2008 rund 80%.²⁰⁶ Die Gesamtanzahl der Apartments betrug 2010 1.381.252 Einheiten. Diese 1,3 Millionen Apartments nehmen eine Fläche von insgesamt 7.827.840 Quadratmetern ein und könnten somit fast ein Zehntel der Fläche Österreichs bedecken. Unter der Annahme, dass für eine Apartmenteinheit inklusive aller Nebenflächen rund 260 m³ Stahlbeton notwendig sind, beträgt der Gesamtbetonverbrauch in Seoul rund 360 Millionen Kubikmeter.²⁰⁷ Damit könnte die Stadt Graz (rund 128 km²) bis zu einer Höhe von 2,8 Metern gefüllt werden. Ganz Österreich könnte mit einer feinen, 5mm dicken Betonschicht überzogen werden. In Form gebracht, bietet diese Masse 9,8 Millionen Menschen in Seoul Wohnraum. Aufgerechnet auf die *Seoul Metropolitan Region* verschlingen die rund vier Millionen Apartments gleich viel Beton wie eine acht Meter dicke Betondecke über Graz.

INVESTMENT

Die außergewöhnlichen Investitionschancen, die das Apartment bietet, generieren

²⁰¹ Vgl. Foucault 1993, 193-229.

²⁰² Vgl. Canetti 1960, 30f.

²⁰³ Ebda., 228.

²⁰⁴ Shin Seung Soo 2012.

²⁰⁵ Ebda.

²⁰⁶ Vgl. Lankov 2010, 283ff.

²⁰⁷ Vgl. Lee Chung Kee 2010, 79. (unter der Annahme, eines durchschnittlichen Apartments mit 85m² Fläche und 12m Breite)

eine Hysterie der Hochgeschwindigkeitsgesellschaft und vermitteln das Gefühl, ständig zu spät zu kommen, alle Möglichkeiten zu verpassen.

Ein Lotteriesystem in Anlehnung an das niederländische Wohnungsvergabesystem soll allen Bewerbern einigermaßen äquivalente Gewinnchancen einräumen. Um die Erfolgsaussichten, ein Apartment mit Potential zu erkennen weiter zu steigern, werden kostspielige Kurse angeboten, die einem beim Kauf des Traumapartments helfen sollen. Eine Berechnung der *Budongsan Bank* ergab, dass eine durchschnittlich verdienende KoreanerIn, unter Berücksichtigung üblicher monatlicher Ausgaben, 89 Jahre und acht Monate für ein durchschnittliches 109 m² Apartment in *Gangnam* sparen müsste. Ohne jegliche Ausgaben würde es immerhin noch 21 Jahre und zehn Monate dauern, bis sie sich diese Wohnung leisten könne.²⁰⁸

Nichtsdestoweniger sind alle Apartments bei Baubeginn längst ausverkauft.

„Im Wohnungsbau geht es hier um Milliardensummen. Und anders als in Europa werden diese Projekte nicht über Kredite finanziert, sondern über den Vorverkauf der Wohneinheiten. Zu dem Zweck werden Modellapartments in großen Ausstellungshallen präsentiert, die ein paar Millionen kosten und nach ein, zwei Monaten einfach wieder abgerissen werden. Das ist in Korea wie auch in anderen asiatischen Ländern so üblich.“²⁰⁹

In dem Artikel *Why dream of a high-rise apartment?* erzählt eine junge Frau von ihren Kindern, die in der Schule diskriminiert werden würden, weil sie in einer Villa und keinem Apartment wohnten.²¹⁰

Abgesehen davon sind einige Elite-schulen mit langen Wartelisten nur für Bewohner der dazugehörigen Apartments reserviert, nur Restplätze werden an externe Familien vergeben. Hier muss ein weiterer gesellschaftlicher Faktor berücksichtigt werden: In Korea genießt die Ausbildung der eigenen Kinder höchste Priorität, ihr wird alles untergeordnet. Eltern pendeln zwei bis drei Stunden in die Arbeit oder sehen ihre Kinder sogar nur an den Wochenenden, um ihnen die beste Ausbildung zu ermöglichen.²¹¹ In der gefürchteten Grund-

schul- und Highschool-Ausbildung wird der Grundstock für ein erfolgreiches Leben gelegt. Durch die hierarchische Struktur der Gesellschaft sind die meisten Freunde und Kontakte, die einen ein Leben lang begleiten, im selben Alter, d. h. die Schulzeit und später die Zeit an der Universität bestimmen in viel stärkerem Maß über die Zukunft einer Person als beispielsweise in Europa.

Der *I-Park-Komplex* von *Hyundai* in *Samcheondong* gehört zu den kostenintensivsten Komplexen Koreas. Der Preis pro Quadratmeter stieg seit der Eröffnung der Apartments vor fünf Jahren von 3.000 € auf 18.000 €. ²¹² Die Bewohner, die sich die Exklusivität dieser Apartments leisten können, sind handverlesen. Der Durchschnittspreis eines Apartments in Seoul stieg von 2000–2008 um 50 Prozent ²¹³, wobei sich der Unterschied zwischen *Marken-Apartments* und *noname-Apartments* von 150 (2000) auf 500 €/m² (2005) mehr als verdreifachte ²¹⁴. Diese Unterscheidung geht sogar so weit, dass der Wert von Markenapartments nahe an Komplexen mit Mietwohnungen, weit unter jenem exklusiver Anlagen unter sich liegt.

DAS APARTMENT IST DER SCHLÜSSEL ZUM KOREAN DREAM UND STRAHLT EINE GEHEIMNISVOLLE AURA AUS, DEREN AUFRECHTERHALTUNG AUCH ZUKÜNFTIGEN ERFOLG GARANTIERT.

Um auf Balzacs Behauptung zurückzukommen:

“Those who live there seem to walk tall. When people get on or off at the fashionable Apgujeong station, young women in the subway car are guessing if they are actual residents or mere shoppers. Apparently they can spot the difference.“²¹⁵

208 Vgl. Sung So-young 2010.

209 Nesper 2008, 36-37.

210 Vgl. Sung So-young 2010.

211 Väter, die ihre Kinder aufgrund dieser Umstände so gut wie nie sehen, werden *Gireogi Väter* genannt.

212 Chosun Ilbo 2008.

213 Vgl. Yoon 2008.

214 Voraussetzung: Apartment ist nicht in Gangnam – dort sind die Unterschiede noch eklatanter.

Vgl. Korean Housing Institute 2005.

215 Breen 2008.

APATUDROM

DAS SCHNELLE SPIEL DER HIERARCHIEN

DAS APARTMENT FRISST DIE STADT. UM DIESE ZERSTÖRUNGEN ZU ZÜGELN, FÄNGT DAS APATUDROM DIE ENTWICKLUNGEN EIN UND LEITET SIE IN SEINEN EIGENEN KREISLAUF UM – ES BEFREIT DIE STADT VON APARTMENTS. OBGLEICH ES ZU EINER VON DER STADT UMZINGELTEN ENKLAVE WIRD, WILL ES KEINE HEILE WELT SEIN. SEIN INNEN HAT, IM GEGENSATZ ZU LORENZETTIS GUTEM REGIMENT, KEIN GEGENSTÜCK WIE DAS GUTE DAS BÖSE UND DAS SCHWARZE DAS WEISSE HAT. DAS APATUDROM WIRD AUS DER STADT ENTKOPPELT UND KANN HEMMUNGSLOS ES SELBST SEIN.

EINLEITUNG

Das Apatudrom ist ein Abbild der koreanischen Gesellschaft: es ist schnell, innovativ, hierarchisch, ehrsam, unbarmherzig. Durch die Übersteigerung dieser sozialen Verhältnisse erhält die Gesellschaft ein unmissverständliches, räumliches Äquivalent. Schonungsloses Tabula Rasa ermöglicht dem Apatudrom notwendige Erneuerungen zu bündeln und vorhandene Zugehörigkeitsmechanismen zu verdeutlichen. Die Voraussetzung für seinen Erfolg ist die Kaufkraft einer einzigen gesellschaftlichen Schicht. Diese diktiert alle Veränderungen des Apatudroms und führt ein exakt abgestuftes Filtersystem an, das nicht nur als soziale Orientierungshilfe dient, sondern den hierarchischen Aufbau der Gesellschaft untermauert. Das Apatudrom wird zu einer riesigen, von den dröhnenden Motoren der Konsumgesellschaft angetriebenen Maschine. Ihr Getöse übertönt alle Zweifel. Würden die Motoren herunterfahren und in Stille Atem schöpfen, würde sich anfängliche Verwunderung in verzweifelte Panik verwandeln. Da Stillstand aber den sicheren Tod des Apatudroms bedeuten würde, erschafft es sich täglich neu. Der Wille zum Aufstieg nährt das System.

DIE GRENZEN DER STADT

Nach einer konstanten Erweiterung der Stadt, die das Ausfließen der Urbanität zur Folge hatte, schafft das Apatudrom neue Klarheit. Es wehrt sich gegen die Über-

wucherung der Stadt durch Apartments und versucht die Typologie im Zaum zu halten. Bisherige, bewusst gesetzte Grenzen konnten den *Laissez-Faire-Urbanismus* nur bedingt eindämmen.

RÜCKBLICK

Die Stadt, die aus einer wachsenden ruralen Agglomeration entstand, wurde durch eine umlaufende Stadtmauer begrenzt, die die umliegenden Berge *Bugaksan, Naksan, Namsan* und *Inwangsan* verband und dadurch Zutrittskontrollen ermöglichte. Unter japanischer Herrschaft wurde aufgrund reger Bautätigkeit die erste Erweiterung dieser Grenzen notwendig. Die Stadt wurde nunmehr im Süden durch den Fluss und im Norden durch das Bergmassiv des *Bukhansans* begrenzt. Das *Wunder vom Han* machte Anfang der sechziger Jahre die Verdreifachung dieser Fläche erforderlich. Zur eindeutigen Bestimmung des neuen Limits wurde um die Stadt ein unbebaubarer Grüngürtel definiert.

Seit dieser Vergrößerung 1963 blieben die Stadtgrenzen im Wesentlichen unverändert. Trotz ausreichend vorhandener Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb dieser Limits verliert die Grenzlinie heute durch punktuelle Erweiterungen zunehmend an Schärfe. Spezifische Potentiale des Verbotenen werden durch die Umwidmung hochpreisiger Grüngürtelflächen ausgelotet und vermarktet.

Aufgrund weiterer Ausdehnungen der

Stadt trotz Bevölkerungsrückgangs werden bebaute Stadtflächen wieder frei und verfügbar. Das Apatudrom bedient sich genau dieser Flächen und schafft Konzentration in verloren geglaubten Gebieten. Es zwingt sich der Stadt nicht auf, versucht nicht sie zu verändern. Das Apatudrom ist völlig introvertiert und optimiert nur sich selbst. Es entlastet die Metropole und befreit sie von der typologischen Last der Komplexe.

Vergangene Entwicklungen können nur noch in Projektionen im Apatudrom bestaunt werden, sie wurden längst von den aktuellsten Modellen ersetzt. Das Apatudrom wird zum *Catwalk der Wohnformen*.

**ARCHITEKTUR WIRD ZUM
PRODUKT, DAS VON TRENDS
BESTIMMT WIRD, DIE SO
FLÜCHTIG SIND WIE DIE
FRÜHJAHRSKOLLEKTIONEN
VON COMME DES GARÇONS.**

Das rasante Apatudrom bleibt unbeeindruckt von allen externen Vorgängen ein selbstverwalteter Organismus. Es ist unheimlich dicht, erfindet neue Typologien wenn sie benötigt werden, ist nachhaltig wenn es pulsiert.

LEBENSERWARTUNG: GEBÄUDE VS. MENSCHEN

Die Lebenserwartungstendenz der Bevölkerung (2012: 80 Jahre²¹⁶) steht jener der Komplexe (2012: 20 Jahre²¹⁷) diametral gegenüber und eröffnet Fragen der zukünftigen Planung koreanischer Städte.

„They [die Immobilienentwickler der Chaebols – Anm. d. Verf.] don't even think about 30 years. They just think about ten years, demolish, rebuild, demolish...“²¹⁸

Das Apatudrom selbst gibt durch die Eindeutigkeit seiner Grenzen eine mögliche Antwort.

216 Vgl. OECD 2006 Life expectancy.

217 Vgl. MVRDV 2005, 122-125.

218 Shin Seung Soo 2012.

SPIELBESCHREIBUNG

ZIEL DES SPIELES

Ziel des Spieles ist der soziale Aufstieg. Dieser wird durch die Distanzierung von anderen Spielern, ohne zum Einzelgänger zu werden, möglich. Die Gratwanderung zwischen Kollektivismus und Individualismus, bzw. zwischen Konfuzius und Kapitalismus verwandelt das Spiel in eine knifflige Aufgabe.

Eine Situation, in deren Widerspruch sich auch Koreas Bevölkerung befindet. Die verstärkte Globalisierung des Landes in den letzten Jahrzehnten fördert den Individualismus und bringt traditionelle Strukturen in Bedrängnis.

Dem leicht verständlichen, einfachen Regelwerk steht die hohe Komplexität des Spieles selbst gegenüber. An der Verbesserung der Spielstärke wird meist ein Leben lang gearbeitet. Zudem erschwert der strikte Verhaltenskodex das Spiel für Einsteiger. Wichtig ist nicht nur, dass man gut spielt, sondern wie man gut spielt. So geklärt das Verhalten unter den Spielern ist, so ungeübt ist der Umgang mit Nicht-Spielern.

VERHALTENSREGELN:

DIE GLOBALE ETIKETTE

Der Druck der voranschreitenden Globalisierung verlangt nicht nur nach einem neuen Stadtbild, um sich im Wettbewerb mit anderen ostasiatischen Staaten zu behaupten, sondern auch nach einem Regelwerk, das das Verhalten der Bevölkerung gegenüber Ausländern normiert.

219 *Hangul* wird seit dem 15. Jahrhundert als das koreanische Alphabet verwendet. Es handelt sich dabei um eine Buchstabenschrift mit 24 Zeichen, nicht wie im Chinesischen um eine logografische und im Japanischen um eine Silbenschrift.
220 Vgl. Schmuck 2011, 17.
221 Vgl. Schmuck 2011, 10-17.
222 *Kor. Tourism Organization* 2012.
223 1960 wurde der Fluss mit Beton gefüllt und so zu einer der wichtigsten Verkehrsverbindungen. Aufgrund des rapiden Wachstums und erhöhten Verkehrsaufkommens überbaute *Hyundai Construction* 1976 diese Straße mit einer 5,6 km langen und 16 m breiten Hochstraße. 2005 startet der Bürgermeister das 700-Millionen-Euro-Projekt, den Fluss zu revitalisieren. Da der Zufluss nicht mehr wiederhergestellt werden kann, müssen täglich 120.000 Tonnen Wasser in den künstlichen Fluss gepumpt werden. Da die Erhaltungskosten jährlich steigen, werden nicht nur Fragen nach historischer Authentizität, sondern auch nach ökologischer Nachhaltigkeit laut.

Das *Presidential Council on Nation Branding* (PCNB) startete 2010 eine *Global-Etiquette-Kampagne*, die die südkoreanischen Manieren, vor allem im Umgang mit Ausländern, verbessern sollte. Die Werbeeinschaltungen zeigen westliche Verhaltensvorbilder, die *bitte* und *danke* sagen, die *nach-Ihnen-Regel* befolgen, nicht drängeln und im Ausland keine *Hangul-Zeichen*²¹⁹ auf öffentliche Monumente kritzeln.²²⁰ Ziel des umfassenden *Nation Brandings* ist Anziehungspunkt für Unternehmen, Auslandsinvestitionen, Tourismus und Talente zu werden²²¹ und die internationale Reputation zu verbessern.

SCHÖNHEITSCHIRURGIE:
DIE STADT UNTER DEM MESSER
Südkorea löst bei den wenigsten Europäern spezifische Assoziationen aus. Produkte koreanischer Unternehmen genießen weltweites Ansehen, nabeln sich aber durch ihr globalisiertes Auftreten vom Staat ab und können kaum für die Steigerung der Reputation des Landes sorgen.

Die europäische Vorstellung Koreas orientiert sich mehrheitlich an medial kommunizierten Bildern militärischer Auseinandersetzungen mit Nordkorea. Diese Assoziationen werden vom Land selbst gezielt vermieden. Die offiziellen Darstellungen Südkoreas werben mit traditionellen Werten und historischen Städten, mit Natur, Ruhe und Zeit für Meditation. Frühere Versuche, die Dynamik des Landes

mit traditionellen Werten zu verknüpfen, werden zugunsten des idyllisch friedlichen Images aufgegeben und TV-Werbetitel wie *Korea Inspiring* oder *Discover Korea* ersetzen *Korea Sparkling* und *Dynamic Korea*.²²²

Innerhalb des Landes präsentiert sich Korea auf völlig andere Weise als es von außen gesehen werden will und gesehen wird. Hochspezialisierte wissenschaftliche Forschung in Bereichen wie Medizin, Elektronik und neuen Technologien schreiben sich in das alltägliche Leben ein.

Die Globalisierung verstärkt den Konkurrenzkampf mit ostasiatischen Staaten um Standortvorteile für internationale Investments und verlangt ein unverwechselbares Äußeres der Stadt. Die notwendige Unterscheidung von *anderen*, geprägt durch das Fremdbild, könnte naturgemäß in der enormen Homogenität liegen. Dieses schlecht vermarktbar Image der Apartments wird ignoriert und gegen die Behübschung und Begrünung der Stadt eingetauscht.

Unter dem Deckmantel der Nachhaltigkeit werden Projekte initiiert, die das neue Image der Stadt repräsentieren sollen. Die Revitalisierung des Flusses *Cheonggyecheon*²²³ wird zum Aushängeschild des grünen Seoul. Ein kritischer Artikel des *Far East Economic Review* (2004), ein Magazin, das in vielen asiatischen Staaten der Zensur unterworfen war und in Singapur sogar Vertriebsverbot erhielt, mokierte sich über die idealisierende Darstellung des Umbaus:

„With the roar of traffic above his head, Lee [Lee Myung Bak – Anm. d. Verf.] sidestepped puddles of sewage. Through cracks in the tunnel's roof, shafts of sunlight filtered through. In the light of one, Lee recalls noticing a spot on the ground where a melon seed had taken root and a tiny flower had blossomed. Says Lee, I was deeply impressed and it brought me to tears.“²²⁴

In ähnlicher Weise können Bereiche außerhalb des Apatudroms von den Spielern ungestört mit identitätsstiftenden Kulissen geschmückt werden, um das Image der Stadt aufzupolieren, während ihre Mitspieler am Zug sind. Doch nicht die künstliche Stadt erzeugt die herbeigesehnte Identität, sondern das Apatudrom. Erst das Apatudrom kann das ungeheure Identitätspotential der Apartment-Typologie unter Beweis stellen. Seine große Anziehungskraft lockt sogar Touristen an.

Das Unvermögen Identität zu erzeugen, welches den monotonen Apartment-Komplexen unterstellt wird, führt zur Suche nach *Seelenankerplätzen*.²²⁵ Sie sollen Beständigkeit und Orientierung in einer Stadt aus *Beige-Zonen* ermöglichen: *Starchitects-Bauwerke* und *traditionelle Kulissen*. Die Stadt und ihre Gesellschaft erhalten ein repräsentatives Äußeres mit der Garantie auf Einzigartigkeit.

Expressive *Starchitects-Bauwerke* sollen der Stadt ein globales Äußeres verleihen. Doch der Wunsch nach Spezifität und Andersartigkeit, der Drang sich zu unterscheiden bringt Gleichheit, Verwechselbarkeit und Austauschbarkeit. Das neue Zentrum Seouls ist eine Aneinanderreihung von Boutiquen und Cafes, von europäischen Autohäusern und Einkaufszentren. Es ist eine beliebte Destination für Schönheitschirurgietouristen, denn nicht nur der Lifestyle ist neu. Operationen, die kleine persönliche *Unzulänglichkeiten* glätten sollen, stehen in Seoul an der Tagesordnung. Hektische Seitengassen abseits des Glambours der *Rodeo-Street* oder der *Garuso-Gil* sind die *Unzulänglichkeiten* unter der Oberfläche der globalen Stadt. Durch diese Imperfektionen erhalten Menschen wie Städte Charakter und Einzigartigkeit. Die sofortige Glättung dieser Risse, sobald sie an die Oberfläche gelangen, macht die

Stadt und den Menschen austauschbar und gesichtslos, mit einem Wort *eigenschaftslos*.

ARCHITEKTONISCHES TRAUMLAND

Nach zahlreichen Projekten in *Gangnam* und *PajuBook* und dem neuen Design Plaza von Zaha Hadid ist der *YIBD*²²⁶ das neue architektonische Traumland, das neue Möglichkeiten der Avantgarde-Architektur ausloten soll. Auf der Grundlage eines Masterplans von Daniel Libeskind werden insgesamt 21 Gebäude der renommiertesten Architekten erwartet: Libeskind, Foster, BIG, SOM, Asymptote, Tange, REX, MVRDV, Perrault, etc. Ein Kampf der Superlativen wird diesen Wettbewerb der *Seoul'schen Geschlechtertürme*²²⁷ bestimmen. An die Stelle der Familien San Gimignano treten in Korea die Baukonzerne, die ihre Erzeugnisse mit klingenden Namen wie *Eye Park*, *We've*, *The State*, *Tower Palace*, *Acro Tower* oder *Trump World* aufpolieren. Jedes Büro muss seinen Avantgardismus unter Beweis stellen: Das Neue gilt als Qualitätsbeweis. Repetition, aus der Seoul geformt ist, ist hier plötzlich Zeichen des Scheiterns.

Die zweite Ausformung auf der Suche nach Identität wird vom Werbeversprechen einer traditionellen Gesellschaft geprägt. Rekonstruktion und Konstruktion von Palästen, historisierenden Vierteln und Tempeln schaffen die Atmosphäre einer behüteten Welt. Schnellebigkeit und fehlende Konstanten werden in traditionellen *Hanok*-Themenparks kompensiert.

„Recently there is a big awareness that we should keep old structures after we demolished the majority of it.[...] A lot of palaces have been built in the last 50 years to the original shape. Look at Gwanghwamun, it looks brand new.“²²⁸

Diese Kulisse entpuppt sich als große Lüge, in der eingeschossige Gebäude die belebten Straßen einer Zehn-Millionen-Metropole flankieren.

„WER IN EINEM GEBÄUDE VON 1890 LEBT, KANN LANGE AUF DEN KAISER WARTEN.“²²⁹

²²⁴ Song 2004.

²²⁵ Der Begriff wurde von Richard Neutra geprägt. *Seelenankerplätze* sollen Konstanten in einem unüberschaubar gewordenen Ganzen schaffen.

²²⁶ *Yongsan International Business District*: Aufgrund des anhaltenden Kriegszustandes mit Nordkorea, ist die selbsternannte Schutzmacht USA mit ca. 30.000 Soldaten in Seoul stationiert. Diese Militärbasis wird voraussichtlich bis 2016 vollkommen aus der Stadt ausgegliedert und umgesiedelt. Somit werden an dieser Stelle hochwertige innerstädtische Flächen verwertbar. Trotz Bedenken vieler Experten ob der fehlenden Investoren und potentiellen Mieter will die Regierung dieses Projekt unbedingt verwirklichen.

²²⁷ Die *Geschlechtertürme* von San Gimignano repräsentieren durch ihre Höhe das Ansehen der Familien, die sie erbauten. Die Demonstration der eigenen Macht durch die Türme war wesentlich wichtiger als ein komfortables Leben der Familien.

²²⁸ Cho Minsuk 2012.

²²⁹ Ullrich Schwarz, zit. n. Hubeli 2006, 54.

Dieser nostalgische Rückgriff auf romanisierende historische Elemente kann als Beruhigung gesehen werden, der die Komplexität der Gegenwart und der Zukunft vergessen macht: *Alles wird gut*.

Es wird eine fiktive Scheinwelt erzeugt, in der durch Ausschlussmechanismen des Kommerzes soziale Probleme keinen Platz finden. Der Architektursoziologe Frank Roost bezeichnet diesen Wandel als *Disneyfizierung der Stadt*. Im Gegensatz zur Schönheitschirurgie der Stadt arbeitet das Apatudrom in der Realität: *face reality*.

HOLLYWOOD UND HANEKE

Das Apatudrom selbst fällt nicht auf die Plattitüde des *Happy Ends* herein, denn das Einfrieren eines Zustandes würde zum Stillstand und somit zum Spielende führen. Das Apatudrom bevorzugt Hanekes brüchige Realität, die in seinen Selbstmordzellen zum Vorschein kommt.

Der koreanische Fortschritt, der wirtschaftliche, soziale und politische Umbrüche implizierte, wurde in der Zeit der Militärregierung als *Happy End* gesehen. Das Werkzeug und gleichzeitig der Ausdruck dieser Endgültigkeit waren die Komplexe, die durch ihre Dauerhaftigkeit den Aufschwung auf seinem Höhepunkt einzufrieren versuchten. Jeder fertiggestellte Teil löste gewissermaßen Erleichterung aus, und die fortschreitende Transformation brachte die Stadt immer näher an ihr Ziel der vollständigen Erneuerung. Das Resultat dieses Versprechens waren jedoch Apartment-Komplexe, die durch Rigidität und Stillstand geprägt waren und der Dynamik der Gesellschaft nie entsprechen konnten. Ihr Optimismus war zu groß und ihre Permanenz wurde bis heute verdrängt.

EIN BISSCHEN WENIGER HOLLYWOOD UND EIN WENIG MEHR HANEKE

Das *hollywood'sche Happy End* entwickelt sich aus einem Problem, das bis zum Ende des Films aufgelöst werden kann. Es orientiert sich also an der Gegenwart und führt in eine glückliche Zukunft. Diese Zukunft wird dem Betrachter durch ein versöhnliches Ende suggeriert. „Und darum wird beim happy end im Film gewöhnlich

abgeblendet.“²³⁰ Der Zuseher nimmt einen Teil dieser heilen Welt nach dem Abspannen in seine Realität mit, um sein komplexes Leben ein Stück weit zu vereinfachen. Eine Stadt aus Apartment Komplexen steht am Ende des *Wunders vom Han*. Modernität in Form der Komplexe wird zum Fixum, das alles überdauert.

Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute, steht bei Haneke am Beginn seiner Arbeit. Er verlässt immer weiter die beruhigende Vorstellung einer heilen Welt und zeigt die Tiefe einer brüchigen Welt – die Tiefe der Wirklichkeit. Der Regisseur konfrontiert den Betrachter mit Widersprüchen, denn durch das Vorgeben von Lösungen höre der Betrachter schlagartig auf zu denken.²³¹ Auf die Frage, ob der Markt das kulturelle Gedächtnis auslösche, antwortet Michael Haneke in einem Interview mit dem Online-Magazin der deutschen Wochenzeitung *Die Zeit*:

„Natürlich. Das ist doch angenehm. Gedächtnis ist immer unangenehm, denn es ist immer mit Anstrengung verbunden.“²³²

Der koreanische Wohnungsmarkt in Form von Apartment-Komplexen löscht das urbane Gedächtnis Seouls. Eine durch die Überlagerung von Erzählebenen beinahe unleserliche Geschichte wie in Hanekes Film *Caché*²³³ wird durch die Ausbreitung der Komplexe in eine lineare Bildfolge verwandelt. Die Unannehmlichkeiten der Geschichte und das Gedächtnis der Gesellschaft wurden und werden in Korea mitsamt der urbanen Struktur zerschlagen.

²³⁰ Tucholsky.

²³¹ Vgl. Nicodemus / Assheuer, 2006.

²³² Nicodemus / Assheuer, 2006.

²³³ französisch *caché*
verdeckt, dahinter liegend

SPIELABLAUF

VORBEREITUNG / ÜBERSICHT

Die Spieler können vor dem Spiel eine beliebige Anzahl an Bewohnern des Apatudroms wählen, welche in vier soziale Schichten eingeteilt sind:

TAGELÖHNER (1 PUNKT)

HÄNDLER (3 PUNKTE)

BEAMTE (5 PUNKTE)

ELITE (10 PUNKTE)

Es ist durch frühere Spiele vorherbestimmt welcher Klasse man zugehört. Sind Sie sich über die soziale Klasse Ihrer Bewohner unsicher, ziehen Sie eine Konfuziuskarte. Ein beliebiges Grundstück muss vor dem Spiel als Grundfläche definiert werden. Auf der Grundlage der sozialen Klassifizierung wird über den Bauplatz abgestimmt. Die Spieler haben analog zu ihren Bewohnerpunkten für jeden Bewohner der Eliteschicht 10 Stimmen, Beamte 5 Stimmen usw. zur Verfügung. Im vorliegenden Beispiel wurde beinahe einstimmig ein Bereich in Seoul südlich des *Hans* gewählt.

ANZAHL

Es gibt keine Begrenzung der Spieleranzahl: Wollen mehr Mitspieler teilnehmen, wird das Apatudrom verdichtet. Können einige dem Druck nicht standhalten, wird entrümpelt.

DAUER

Ein Spielzyklus, nach dem über Auf- oder Abstieg der Bewohner bestimmt wird, dauert fünf Runden. Die gesamte Spieldauer variiert zwischen den einzelnen Klassen der Bewohner, ist aber mit 14–17 Spielzyklen begrenzt. Mitspieler können in beliebigen Runden einsteigen – sie müssen den Aufstieg eben noch schneller schaffen.

SPIELEND

Ein erfolgreiches Spiel ist durch möglichst viele Bauphasen gekennzeichnet: Das Apatudrom muss sich so schnell wie nur irgendwie möglich drehen. Nach Ablauf der vorgegebenen Spieldauer werden die Punkte Ihrer Bewohner und Ihre Siegpunkte addiert. Der Spieler, der am meisten Punkte gesammelt hat, gewinnt das Spiel.

SPIELABLAUF DETAILS

01 GRENZE

Die Grenze des Apatudroms wird von einer kleinteiligen *Bang-Wand* gebildet. Sie nimmt alle Spezialfelder des Spiels auf.

Vor dem Apatudrom versuchen Betrüger Touristen und Spielanfänger in die Irre zu führen. Die Touristen wittern den Schwindel, wollen aber nichts riskieren und womöglich die Chance verpassen das einzigartige Spektakel bestaunen zu können. Hier können sie auch Souvenirs für ihre Lieben zu Hause erwerben.

Neben den Spezialfeldern nimmt die Grenze des Apatudroms auch die unterste soziale Schicht in einer Sonderform des *Bangs* auf. Hoffentlich bleibt das *Goshiwon* für Sie ein *Paradies* auf Zeit.

GOSHIWON

Das *Wunder vom Han* und die damit verbundene Aufopferung für den Fortschritt offenbaren auch negative Folgen. Die Verbreiterung der sozialen Ränder hat zur Folge, dass ein immer größer werdender Teil der Bevölkerung durch den Filterprozess der Komplexe ausgesiebt wird und somit keinen vollwertigen Teil der Gesellschaft darstellt. Durch das oberste Gebot der Gesellschaft – *Balli, Balli*²³⁴ – muss in Korea alles unglaublich schnell gehen. Da viele bereits benachteiligte Bevölkerungsgruppen mit dieser Geschwindigkeit nicht mithalten können, ist in Zukunft ein verstärktes Auseinanderdriften einer der homogensten Gesellschaften zu erwarten.²³⁵ Nachdem

das *Wunder vom Han* durch *Slum-Clearance-Programme* illegale Siedlungen der Nachkriegszeit und somit Zufluchtsorte benachteiligter Gruppen entfernte, entstehen heute durch eine Sonderform der *Bang-Kultur* neue informelle Wohnformen die Minderheiten aufnehmen. Die zweckentfremdete Typologie *Goshiwon*, eigentlich als temporäres Lernzimmer für die Zeit vor wichtigen Prüfungen entwickelt, erzeugt neue Heterogenität der koreanischen Wohnkultur jenseits gesetzlicher Vorgaben.

„THERE IS A SECURITY ISSUE BECAUSE THE GOSHIWON IS KIND OF A MUTATION. [...] THERE WAS NO CATEGORY FOR IT, THEY INVENTED IT AND KIND OF GOT AWAY WITH IT. THEY ARE STARTING TO IMPROVE AND WE ARE AGAIN AT THE FANCY END.“²³⁶

INTERVIEW MINSUK CHO

Entstanden aus Südkoreas konkurrenzbetonter 24/7-Gesellschaft stehen diese *Kammern der Isolation* nicht nur am Beginn, sondern vermehrt auch am Ende eines lebenslangen Wettbewerbs. Da diese Wohnform gesetzlich nicht als solche erfasst ist, kann die Anzahl der

²³⁴ koreanisch 빨리 빨리
Dalli, Dalli

²³⁵ Die Sozialausgaben pro Person stiegen zwar von 2000–2007 von 826 \$ auf 1971 \$, sind aber noch weit vom OECD Mittel entfernt Österreich: 10.008 \$/Person, 2007). OECD 2006 Social spending.

²³⁶ Cho Minsuk 2012.

Goshiwons nur geschätzt werden. Rund 5.000 Einrichtungen verteilen sich auf die *SMR*; die Anzahl in Seoul wird auf 3.500 geschätzt. Sie nehmen rund 170.000 Personen und somit über 1,5 Prozent der Bevölkerung auf.

Die einzelnen Einheiten bestehen meist aus Ein-Zimmer-Zellen mit einer Fläche von einem *Pyong* (3,3 m²) und von allen Bewohnern gemeinsam genutzten Sanitär- und Kocheinrichtungen. Jedes einzelne Zimmer ist mit einem TV-Gerät und kabellosem Internet ausgestattet – ein reales Fenster zur Außenwelt fehlt jedoch. Getrennt sind die Zellen durch hauchdünne Holzwände, erschlossen werden sie durch 80 Zentimeter breite Gänge. Aufgrund der minderwertigen Konstruktionen, fehlenden Brandschutzvorkehrungen und sonstigen baurechtlichen Regelungen sind *Goshiwons* regelmäßig von Unglücksfällen betroffen.

Trotz dieser widrigen Lebensbedingungen leben einer Umfrage der *Korea Times*²³⁷ zufolge aber nicht nur Randgruppen in *Goshiwons*. Junge Singles und Paare bevorzugen diese Wohnform um für ihr zukünftiges Traumapartment sparen zu können. Neben Studenten wohnen diesen Forschungsergebnissen zufolge Büroangestellte (24%), Arbeitslose (20%) und Tagelöhner (13%), also ein Querschnitt der gesamten Bevölkerung in diesen Kleinstwohnungen. In hochpreisigen Vierteln mit hoher Bürodichte keimen *Goshiwons*²³⁸ wie sonst nirgendwo auf und bilden im Zusammenschluss sogenannte *Goshi-Villes*. Die Vermietung funktioniert auf informeller Basis ohne Fragen und Verträge.

Trotz dieser extremen Verdichtung und kommunaler Einrichtungen findet in *Goshiwons* kaum Kommunikation und Austausch unter den Bewohnern statt. Im Gegenteil: Isolation und Depression bestimmen das Leben der Bewohner, denn nur wenige gestehen sich selbst die Demütigung ein, am Rande der Gesellschaft zu stehen.

Das Thema koreanischer Anonymisierung und Isolation wird in einer Zusammenstellung von Kurzgeschichten unter dem Titel *Guide to Seoul Cave* (2007) von Kim Mi Wol thematisiert. Sie schreibt vor allem über Individuen abseits des Main-

streams der Gesellschaft, die sich durch ihre Absonderung von anderen Individuen distanzieren und skurrile Beziehungen zu Objekten aufbauen. Es entstehen kleine individuelle Paradiese, die die Fiktion nie verlassen.

„I like this gosiwon, located at the entrance to a market, with its atmosphere of latent chaos. Room 203 is at the far end of the second-floor corridor. Windowless, the corridor is dark even at midday. During the ten seconds it takes to walk from the hall to my room, I pretended to be walking through a deserted, unexplored cave. The room barely covers three square meters. Standing in the very centre, if I take two steps forward, backward, or sideways, I bump into the wall. At the start of my life in the gosiwon, every time I woke I had the impression that the room had grown a little smaller again and would tremble with anxiety. When I saw the tenants of neighbouring rooms leave before the end of their first month, I used to wonder whether I ought not to leave too but now, after being here four months, this tiny room and dark corridor have come to feel as familiar as my workplace. The woman seems to be lasting surprisingly well, too. Come to think of it, it's been a full month since she mobbed into room 204. Why would she live in a place like this? Come to think of it, why do they call this kind of place "study rooms"? In reality, where we live is no different from a flophouse. I keep worrying about a woman, partly because she's the druggist in my regular pharmacy and she's my new next-door neighbour, but mainly because I have nothing else to do once I leave work. The drama seems to be over. Beyond the plywood wall room 204 grows quiet.“²³⁹

„The cave's entrance and exit were the same. The cave was circular. I suppose they built it round because it would have been a waste to construct the cave straight in such a limited space, but it sometimes left visitors disappointed. They seemed to be expecting that after passing through the cave they would come out somewhere new, somewhere different from where they had gone in.“²⁴⁰

237 Vgl. Kim Tae-jong 2008.

238 Von 2007–2009: Zuwachs der Strukturen um mehr als 20%. HanKyoreh 2010.

239 Kim Mi-wol 2011, 94.

240 Ebda., 98.

LETZTE CHANCE:

ABTEILUNG SELBSTMORD

Vorsicht Spieler: nicht ausruhen! Rund um das Apatudrom scharren die Bewohner der *Goshiwons* bereits in den Startlöchern. Obwohl sie die schwächste Schicht des Spiels verkörpern, darf ihr Wille, ein Apartment zu ergattern, nicht unterschätzt werden. Denn wird der Aufstieg aus dem *Goshiwon* nicht innerhalb eines Spielzyklus – sprich fünf Runden – geschafft, müssen sie in die Selbstmordzelle.

Lieber Spieler: Hat Ihr Bewohner den Aufstieg nicht geschafft, so hat er sein Gesicht verloren und muss aufgeben. Die Raumzelle wird mitsamt aller Bewohner aus dem Apatudrom entfernt und ein neuer Bewohner kann den freien Platz übernehmen. *Geben Sie alles für eine letzte Runde!*

SUIZID: DER LETZTE AUSWEG

Die Apartmenttypologie erzeugt durch Anonymisierung und Isolation seiner Bewohner immer mehr gesellschaftliche Probleme. Die rasant wachsende Selbstmordrate, die vor allem bei Jugendlichen und Menschen in höherem Alter alarmierend ausschlägt, könnte als Indikator für diese negativen Entwicklungen gesehen werden. Suizid ist in Südkorea durch Stress, Depression und Konkurrenzkampf am Arbeitsplatz besonders bei jungen Menschen zur Todesursache Nummer eins geworden.²⁴¹ Hinzu kommt die Auflösung der traditionellen Familienstrukturen und damit einhergehend der Zerfall des persönlichen Rückhalts. Südkorea führt die Statistik der OECD-Staaten mit 31 Suiziden auf 100.000 Einwohner an. Österreich scheint in dieser Statistik mit 15.2 knapp über dem OECD Durchschnitt von 11.1 Suiziden auf.

„Demography changed. [...] It used to be like this traditional Confucius space, another three generations – one household story. I grew up with eight people in a small apartment and now i live alone.“²⁴²

INTROVERTIERT

Nach außen schottet die *Bang-Grenze* das Apatudrom völlig ab – nur seine *Insassen* dürfen es genießen. Die Höhe der Grenze richtet sich nach der Anzahl der Spieler

und kann bei Bedarf beliebig erweitert werden.

Das Apatudrom ist vollständig klimatisiert. Während es im Inneren kühler wird, wird die Stadt außerhalb der Grenze durch die Abluft des Apatudroms immer heißer. Es hat eine indifferente Haltung gegenüber Entwicklungen außerhalb seiner Grenzen. Sogar der Zerfall des *Außen* ist dem Apatudrom gleichgültig. Man bemerkt gar nicht wie die längst nutzlosen Ruinen verfallen und wieder von der Natur erobert werden – Planung ist nicht notwendig. Das Apatudrom wird nicht nur zum Zufluchtsort für seine Bewohner, es ist vor allem Zufluchtsort für die Apartment-Typologie. Denn nach Jahren des Aufschwungs und Wachstums liegt die Zukunft der Apartmentriesen außerhalb des Apatudroms in ihrem Zerfall.

„I DON'T KNOW WHAT IS GOING TO HAPPEN TO KOREA, BUT DEMOGRAPHICALLY SEOUL IS SHRINKING AND EVENTUALLY A LOT OF PLACES WILL BE EMPTY IN THE NEAR FUTURE UNLESS KOREA BECOMES SUCH AN ATTRACTIVE PLACE THAT IS INVADED BY CHINESE PEOPLE.“²⁴³

INTERVIEW MINSUK CHO

BEVÖLKERUNGSRÜCKGANG

Eine der auffälligsten gesellschaftlichen Veränderungen ist die rasante Alterung der Bevölkerung. Das Durchschnittsalter stieg von 1950–2000 von 19,2 auf 31,8 Jahre und wird laut einer Studie der Vereinten Nationen bis 2050 auf 50,2 Jahre weitersteigen.²⁴⁴ Die Untersuchung belegt weiter, dass 2050 32 Prozent der gesamten Bevölkerung über 65 sein werden. In Österreich leben nach wesentlich gemäßigterer Steigerung 2050 27 Prozent Über-65-Jährige. Das Verhältnis arbeitender Personen zu nicht mehr arbeitsfähigen Personen wird in Korea laut Prognosen bis 2050 von 6.3 (2008) auf 1.5 sinken.²⁴⁵ Diese alternde Gesellschaft, ein Produkt der niedrigen Geburtenrate²⁴⁶,

²⁴¹ Vgl. Kostat 2007.

²⁴² Cho Minsuk 2012.

²⁴³ Ebda.

²⁴⁴ Vgl. United Nations 2004.

²⁴⁵ Vgl. OECD 2012.

²⁴⁶ Durchschnittlicher Rückgang der Erstklässler 2001–2012: 30%. Yun 2012.

wird nach Hochrechnungen der OECD bis 2100 um mehr als neun Millionen Menschen, also um mehr als 20%, schrumpfen. Beinahe ganz Seoul könnte bis 2100 leer stehen.

„YES, THERE ARE MANY UNOCCUPIED APARTMENT BUILDINGS.“²⁴⁷

INTERVIEW SHIN SEUNG SOO

Auch ohne übertriebene Dramatik bedeuten diese Veränderungen enorme gesellschaftliche, politische und urbane Herausforderungen.

DEZENTRALISIERUNG

Neben dem allgemeinen Rückgang der Population leeren auch andere Faktoren die Metropole. Nach jahrzehntelanger Zentralisierungspolitik des Militärregimes sind seit 2005 Versuche wahrzunehmen, Bevölkerung und Kapital der Metropolregion zu dezentralisieren. Die Rettung der koreanischen Landschaft durch die Typologie des Apartments scheint durch diese Tendenzen in Gefahr. Steht dem Land die suburbane Zersiedelung bevor?

Verhindert wird diese Entwicklung vorläufig nur vom Glauben an den Warenkreislauf, der mit der Apartmentwahl betreten wird. Die Marke, bzw. nur der Glaube an die Marke verhindert die flächenintensive Zersiedelung Koreas.

PENSION

Trotz des gesetzlich möglichen Pensionsantritts mit 65 steigen KoreanerInnen durchschnittlich erst mit über 70 Jahren aus dem aktiven Berufsleben aus.²⁴⁸ Infolgedessen haben nicht nur jüngere Menschen Probleme, sich im Arbeitsmarkt zu positionieren; die Überalterung der kaufkräftigen Schicht bewirkt eine Stagnation der gesamten nationalen Wirtschaft. Die koreanische Gesellschaft wird durch ihren Wandel in Zukunft mit neuen Herausforderungen wie sinkender Kaufkraft und zunehmendem Leerstand konfrontiert sein.

02 BAUKRAN

Die Grenze bildet das Grundgerüst für die wichtigsten Einrichtungen des *Ewig Neuen*: den Baukränen. Der Kranschlitten wird direkt auf die Grenze, eine Struktur zwischen Architektur und Infrastruktur, aufgesetzt. Die eingeklinkten Kräne können auf diesem Schlitten in kürzester Zeit zum Einsatzort rasen.

03 RENNBAHN

Das Oval trennt die Grenzzone der Bangs von der Innenzone der Apartment-Komplexe. Rund um die Uhr sorgen verschiedenste Wettrennen für höchste Geschwindigkeit und Spannung. Wetten aller Art können in der Wettzentrale abgegeben werden. Bei richtigen Tipps winken den Bewohnern Zusatzpunkte im Kampf um den Aufstieg.

GLÜCKSSPIEL 24/7

Pferderennen sind die einzige Möglichkeit des legalen Glücksspiels für KoreanerInnen. Das Casinoverbot lockt jedes Wochenende Hunderttausende auf die Rennbahn im Süden der Hauptstadt, um ihre Wetten zu platzieren.

04 APARTMENT-KOMPLEXE

Die Fläche innerhalb der Grenzen wird in fünf Teile geteilt. Zwei Zwischenräume trennen die drei verschiedenen Apartmenttypologien. In der Startaufstellung (Stand 2012) gibt es folgende typologische Zuteilung: Händler: *Corridor-Type*, Beamte: *Staircase-Type*, Elite: *Tower-Type*. Das Innere der Apartments kann von den Bewohnern beliebig gestaltet werden und nimmt keinen direkten Einfluss auf die Punktwertung des Spiels. Die Prinzipien der einzelnen Grundtypologien kann in Kapitel 1 nachgeschlagen werden. Diese Typologien der Startaufstellung können im Laufe des Spiels bei Bedarf ausgetauscht, ersetzt oder einfach abgerissen werden. Unter den Spielern muss sich kein Architekt befinden, denn Weiterentwicklungen werden ausschließlich von Angebot und Nachfrage diktiert.

Je schneller sich das Apatudrom dreht

²⁴⁷ Shin Seung Soo 2012.

²⁴⁸ Vgl. OECD 2006 Retirement ages.

und Aufstiege geschafft werden, desto schneller schreitet die Evolution voran:
Nur die Besten überleben.

SOZIALE ENTMISCHUNG

Soziale Segregation dient als Motivation, die nächste Stufe zu erreichen. Die Unterbringung aller Schichten im Apatudrom knüpft an keine Sozialutopien oder Idealstädte an, sie erhöht schlicht und einfach den Druck auf die Bewohner und verhindert Stagnation.

FILTERING DOWN

Analog zum an die soziale Schicht angepassten Verhalten Ihrer Bewohner muss auch Ihre eigene Spielweise zwischen den einzelnen Klassen unterscheiden.

Tagelöhner: Ihr Ziel ist, am Leben zu bleiben und ein Apartment innerhalb eines Zyklus zu ergattern. Um die Runden zu überstehen, müssen Tod und Bankrott vermieden werden.

Händler: Ihr Ziel ist der Aufstieg in ein neues Apartment. Dieser erfolgt automatisch nach jedem überstandenen Zyklus. Um die Runden zu überstehen, muss also nur der Bankrott vermieden werden. Bei Insolvenz müssen Ihre Bewohner ins *Goshiwon*.

Beamte: Ihr Ziel ist, Teil der höchsten Klasse zu werden. Innerhalb eines Zyklus müssen Sie genügend Kontakte in diese Schicht knüpfen. Wenn Sie sich bei diesem Versuch zu weit aus dem Fenster lehnen, werden Sie eine Klasse zurückgereiht.

Elite: Ihr Ziel ist der Klassenerhalt. Dies wird durch das Pflegen Ihrer Kontakte und ständiges Networking auch in Ihrer Freizeit und durch Ihre Kinder möglich. Nach jedem abgeschlossenen Zyklus wird mittels Abstimmung darüber entschieden, wer in der Eliteliga mitspielen darf. Je mehr Bewohner eines Spielers in der höchsten Klasse wohnen, desto höher sind auch seine Chancen des sozialen Aufstiegs für andere Bewohner desselben Spielers, da die höchste Schicht mehr Stimmrechte besitzt.

ACHTUNG SPIELER

Vertreter der Elite genießen nicht nur alle Annehmlichkeiten ihrer Klasse, sondern tragen auch das höchste Risiko. Verlieren Sie Ihr Gesicht in der höchsten Schicht durch den Verlust all Ihrer Kontakte, müssen Sie direkt in die Selbstmordzelle.

WECHSEL

Für jede soziale Klasse gibt es Wohlstandsmindestanforderungen – den Cut. Liegen die Bewohner einer höheren Klasse eines Spielers über einen Zyklus, also fünf Runden hindurch unter diesem Cut, während die Bewohner einer niedrigeren Schicht eines anderen Spielers im selben Zeitraum über diesem Cut liegen, müssen die Bewohner der Spieler die Klassen wechseln.

NEUBAU

Sobald die Mehrheit der Bewohner einer Klasse genug Vermögen hat, wird neu gebaut. Das *Filtering-Down-Prinzip* erzwingt den Umzug aller Schichten. Die ärmste Schicht wird in Goshiwons untergebracht, ihre Apartments werden abgerissen. Sie haben den sozialen Aufstieg nicht geschafft – zurück an den Start. Nach dem folgenden Zyklus erhalten sie somit die gleiche Chance wie andere Goshiwon-Bewohner, ein Apartment zu ergattern.

05 ZWISCHENRAUM

Die Aufgabe der Zwischenräume ist die Trennung der Apartmentfelder. Sie bestehen aus einer blanken, weißen Fläche, die so glatt ist, dass man ausrutschen könnte. Sie sind weder begrünt noch bespielt. Durch sie werden unerlaubte Wechsel zwischen den sozialen Schichten aufgedeckt und mit Strafpunkten geahndet. Sie sollten Ihre Mitspieler genau beobachten, wenn sie zwischen den Klassen hin und her wechseln – sind diese überhaupt dazu berechtigt?

„When we were young, one of my brothers put a poster of a movie star on his bedroom window, facing outward, and cut the eyes out to better monitor the movements of the girl who lived in the house behind ours. He also had binoculars.“²⁴⁹

SPIELENDEN

Nach 14, 15, 16 bzw. 17 Zyklen endet das Spiel für die Bewohner der Tagelöhner, Händler, Beamte, Elite. Die längere Lebensdauer sozial besser Gestellter begründet sich durch die bessere Krankenversorgung, das jüngere Pensionsantrittsalter, etc. Die Spieler, die möglichst viele Vertreter hoher Schichten besitzen, können somit durch die Dauer ihres Spiels ihren Vorsprung weiter ausbauen. Sind alle Spieler fertig, werden die Punkte ausgezählt. Jener Spieler mit der höchsten Punkteanzahl gewinnt das Spiel. *Glückwunsch – gut gemacht.*

SPIELTIPPS

RUNDENZUSCHUSS

Am Beginn jeder Runde erhält jeder Spieler von der Bank des Apatudroms den Rundenzuschuss. Mitspieler können sich aber auch gegenseitig Kredite zu beliebigen Konditionen genehmigen. Teilen Sie sich Ihr Kapital gut ein – eine Runde kann sehr lang werden.

GRUNDFLÄCHE

Wählen Sie als Grundfläche ein Gebiet mit möglichst vielen Gebäuden, die der häufigsten sozialen Klasse Ihrer Bewohner entsprechen. Dadurch können Sie Ihre Kosten zu Beginn des Spiels senken.

ELITE

Versuchen Sie möglichst zeitig einige Ihrer Bewohner in die Elite-Klasse zu bringen. Dadurch können Sie größeren Einfluss auf das restliche Spiel ausüben und darüber hinaus länger im Spiel bleiben.

SPEZIALFELDER

Sie befinden sich in den Rundungen der Grenze. Vorsicht: Sie können sowohl positive, als auch negative Auswirkungen auf den Spielverlauf haben. Der Zug auf ein Spezialfeld erfolgt entweder durch Zufall, kann aber auch erkaufte werden.

APARTMENT CLUB

Nützen Sie die Chance und knüpfen Sie wichtige Kontakte – Sie werden sie bestimmt brauchen.

NOREBANG

Sie versuchen sich in einem koreanischen Gesangsraum. Singen Sie gut genug, dürfen Sie das Mikrofon bald weitergeben – setzen Sie trotzdem mindestens eine Runde aus.

WETTZENTRALE

Haben Sie auf das richtige Pferd gesetzt? Vielleicht dürfen Sie jubeln – Sie erhalten in diesem Fall einen Zusatzpunkt im Rennen um den Aufstieg.

ALLES ODER NICHTS

Sie sind ein hohes Risiko eingegangen. Ihnen winkt entweder eine kostenlose Hierarchiestufe oder aber Ihr Spiel ist vorbei: ab in die Selbstmordzelle.

APARTMENTKURS

Hier erhalten Sie das notwendige Hintergrundwissen, um Ihr Traumapartment zu ergattern. Sie erhalten einen Zusatzpunkt am Ende des nächsten Zyklus.

OPFERBEREITSCHAFT

Nicht jeder Ihrer Bewohner muss überleben. Wägen Sie Ihre Entscheidungen genau ab und fällen Sie sie zugunsten der Gruppe.

SCHLUSSWORT

Das *Apatudrom* bleibt Fiktion. Die ihm zugrunde liegenden Prinzipien sind jedoch fest in der koreanischen Gesellschaft verankert. Auch die formale Gestalt des *Apatudroms* folgt den Gesetzmäßigkeiten der Spielregeln. Jedoch nicht sein Erscheinungsbild, sondern vor allem das strenge Regelwerk des *schnellen Spieles der Hierarchien* ist ein Abbild der koreanischen Raumproduktion.

APARTMENT-KOMPLEX

Der Apartment-Komplex wurde in Korea zum Ausdruck für Modernität und Fortschritt. Im Zuge des koreanischen Wirtschaftsaufschwungs löste er nicht nur das Wohnungsproblem, sondern erzeugte durch die ihm zugrunde liegenden Produktionsmechanismen eine neue Gesellschaft. Ausschließlich den Prinzipien der freien Marktwirtschaft folgend, wurde durch die *Evolution der Komplexe* eine Wohnform für die Massen geschaffen.

Durch ihre unaufhaltsame Ausbreitung ersetzen die Komplexe immer weiter die eigentliche Stadt und erzeugen eine neue urbane Morphologie. Die daraus resultierende Monotonie der *Wohnbehälter* wurde mithilfe eines raffinierten Markensystems klassifiziert. Diese hierarchische Einordnung der Gesellschaft über Komplex-Embleme wurde zum Grundpfeiler des modernen Koreas. Nur die Apartmentbesitzer sind ein vollwertiger Teil der neuen Gesellschaft. Sie klinkt sich in einen Warenkreislauf ein, der mit der Wahl des Apartments beginnt und fortan ihr gesamtes Leben beeinflusst. Der Apartment-Komplex ist die räumliche Fixierung eines Lebensstils, der von der Marke suggeriert wird. Der enorme soziale Druck, der von der koreanischen Hierarchie ausgeübt wird, garantiert den Erfolg der Marken-Komplexe. Sie sehen alle gleich aus, stehen aber für unterschiedlichste Werte.

Das westliche Unverständnis für die räumliche Monotonie Seouls gipfelt in einem unbändigen Gestaltungswillen, dieser Homogenität entgegenzuwirken. Alle Anstrengungen in dieser ersten Wahrnehmungsebene laufen jedoch Gefahr, in bloßer Verschönerung zu enden – ohne jeglichen Mehrwert.

Der enorme Erfolg der Komplexe beweist die Überflüssigkeit ihrer Architektur. In zweiter Wahrnehmungsebene werden die Hintergründe sichtbar und die Homogenität Seouls nachvollziehbar. Es gibt keine Notwendigkeit, diese Monotonie zu bekämpfen. Der marktgerechte Zuschnitt der Komplexe erfordert keine tanzenden Türme oder schillernden Fassaden – *sie funktionieren und das reicht*. Die Rolle der Architektur beschränkt sich auf Behübschung und Begrünung touristischer Ziele, auf schauspielern und vorgaukeln. Architektur wird zur Bühne, die die Realität verschweigt, vielleicht sogar leugnet.

EXPORT

Obgleich die großen *Chaebols* Koreas auf der Suche nach neuen Märkten das koreanische Modell in vielen südostasiatischen Städten großflächig ausbreiten, ist sein langfristig erfolgreicher Export nur bedingt möglich. Neben dem marktwirtschaftlichen System des Kapitalismus müsste auch das *gesellschaftliche System Konfuzius'* exportfähig gemacht werden. Denn der Apartment-Komplex ist trotz seiner formalen Ähnlichkeit zu *Vorbildern* durch seine gesellschaftliche Einbettung zutiefst koreanisch. Eine bloße Applikation in anderen Kulturen wird somit unmöglich.

DIE ARCHITEKTUR

In der dritten Wahrnehmungsebene erkennt man die Apartment-Komplexe als Teil des Systems Seoul, das nur unter den spezifischen gesellschaftlichen Rahmenbe-

dingungen Koreas überlebensfähig bleibt.

Die Verwendung von Stadt in Korea erzwingt eine Funktionstrennung, entlastet und befreit den Komplex. Sie macht ihn zum *Wohnbehältnis*. *What you see is what you get*.

Durch das *Outsourcing* von anderen Funktionen entstehen symbiotische Verbindungen mit der Umgebung. Dieses ermöglichte Bekenntnis zur Monofunktionalität unterscheidet die Komplexe von teilweise bereits wieder beseitigten *Vorbildern*. Alle Funktionen können somit unabhängig voneinander und mit größtmöglicher Flexibilität auf Veränderungen reagieren.

Die fortschreitende Ausbreitung der Apartment-Typologie kappt diese unerlässlichen Verflechtungen zwischen den Apartment-Anlagen und ihrer Umgebung. Die Komplexe gefährden sich selbst. Obwohl die Zukunft von alternden zurückgelassenen Komplexen nicht zuletzt aufgrund des prognostizierten Bevölkerungsschwunds in deren Zerfall liegt, greifen neue Komplexe immer weiter auf die Stadt über. Sie wählen den Weg des geringeren Widerstandes.

Architektur könnte die Schnittstelle zwischen den Funktionen bilden. Sie könnte zwischen der *Bang-Kultur* und den Apartment-Komplexen vermitteln, deren Verflechtungen stärken. Dies würde einen Wandel weg von einer aktiv bauenden, hin zu einer beobachtenden Rolle der Architektur bedeuten. Architektur könnte erneut ein *Dazwischen* in Seouls urbaner Landschaft einführen, das von den Komplexen beinahe ausgerottet wurde. Das Potential der Disziplin würde nicht in der Produktion, sondern in der Erhaltung und Stärkung von Leerräumen und Nicht-Orten liegen.

**ARCHITEKTUR WÄRE
ZURÜCK IN DER REALITÄT.**

HAN AN
HANG

LITERATUR VERZEICHNIS

- Amoroso, Nadia:** The exposed City. Mapping the Urban Invisibles, New York 2010
- Arch+:** Genealogie der Kritik: Michel Foucault, in: Arch+ 200 (2010) H. 3, 106-107
- Arch+:** Genealogie der Kritik: Postcolonial Studies, in: Arch+ 200 (2010) H. 3, 114-115
- Arch+:** Genealogie der Kritik: Bruno Latour, in: Arch+ 200 (2010) H. 3, 116-117
- Arch+:** Genealogie der Kritik: Post-Criticality, in: Arch+ 200 (2010) H. 3, 118-119
- Auge, Marc:** Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit, Frankfurt am Main 1994
- Baldauf, Anette:** Die Marke Freiheit, in: *dérive* 23 (2006) H. 2, 28-31
- Becker, Heidede:** Wahrnehmung in der städtischen Umwelt - Möglicher Impuls für kollektives Handeln. Berlin, 1978
- Beucker, Nicolas/Schlömer, Natascha:** Urbane Identität von StadtOrten, Duisburg-Essen 2003
- Biraghi, Marco: Kritischer Realismus.** Manfredo Tafuri und Rem Koolhaas. Eine Gegenüberstellung, in: Arch+ 200 (2010) H. 3, 96-101
- Bittner, Regina/Hackenbroich, Wilfried/Rettich, Stefan:** Singapurs "Sozialer Wohnungsbau" in: Arch+ 204 (2011), H. 3, 116-120
- Blum, Elisabeth:** Schöne neue Stadt, Basel 2003
- Bong, Hee Jeon, (2011):** An Alternative History of the Korean Home, Lecture by Hee Jeon Bong, <http://www.koreasociety.org/korean_studies/lectures/an_alternative_history_of_the_korean_home.html>, 15. August 2012
- Breen, Michael:** Why Live in an Apartment?, in: The Korea Times (2008), Online unter: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/opinion/2011/03/170_35565.html (Stand 9. Juli 2012)
- Brenner, Neil/Keil, Roger (Hg.):** The Global Cities Reader, New York 2006
- Burdett, Ricky/Sudjic, Deyan:** The endless City. The Urban Age Project by the London School of Economics and Deutsche Bank's Alfred Herrhausen Society, London 2007
- Canetti, Elias:** Masse und Macht, Hamburg 1960
- Chang, Dong-woon:** Seoul to Build Giant Apartments, in: Korea Journal (1962) H. Juli, 11-14
- Cho, Hee Yeon:** Die zweite Phase der Demokratisierung Südkoreas, in: Korea Forum (2003) H. 1, 11-13
- Cho, Minsuk:** Oktokki Space Center + XI Gallery: Mass Movement Studies, Seoul 2008
- Cho, Minsuk/Park, Kyong:** Architectural Heterogeneity in Korean Society, in: Space Publishing: Space + Architect 00 <Mass Studies>, Seoul 2007, 122-125

- Cho, Myungrae:** Asian Modernity and Changing Living Spaces: Revealing from Korean Experiences, <http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:iS_LIZh0IEQJ:www.cct.go.kr/download.do%3FtableCode%3D1014%26num%3D1759%26fileNo%3D2+%&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=at&client=firefox-a>, in: <<http://webcache.googleusercontent.com>>, Stand 17. September 2012
- Cho, Seungyeoun:** Urban Transformation of Asians' Traditional CBD Areas by legal Redevelopment Projects: Case Study of Seoul and Tokio, Istanbul 2010
- Chong, Mun-gon:** Thematic Maps of Seoul 2007, Seoul 2008
- Chora u.a.:** Taiwan – Strait – Inkubator. Meta – urbane Struktur, in: Arch+ 196/197 (2010) H. 1, 118-119
- Chung, Ah-young:** Gangnam exhibit offers more than urban history, in: The Korea Times (2011), Online unter: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/art/2011/06/148_79951.html (Stand 9. Juli 2012)
- Cook, Peter:** Archigramm, New York 1999
- Cuff, Dana (Hg.):** Fast-forward Urbanism. Rethinking Architecture's engagement with the city, New York 2011
- Davis, Mike:** Wer wird die Arche bauen? Das Gebot zur Utopie im Zeitalter der Katastrophen, in: Arch+ 196/197 (2010) H. 1, 28-33
- Dehaene, Michiel/Decauter, Lieven:** Heterotopia and the City. Public space in a post civil society, New York 2008
- Delitz, Heike:** Rekonstruktion und Dekonstruktion. Zur soziologischen Analyse des aktuellen Städtebaus, in: *dérive* 38 (2010) H. 1, 5-6
- Demographia (Hg.):** Demographia World Urban Areas / 8th Annual Edition, Version 2, 2012, Online unter: <http://www.demographia.com/db-worldua.pdf> (Stand 24. Juli 2012)
- Elden, Stuart:** Es gibt eine Politik des Raumes, weil Raum politisch ist, in: An Architektur (2002), H. 1, 27-35
- Erpenstein, Annette Juliane:** Städtebauliche Konfliktforschung Korea. Das Beispiel der Cheonggyecheon Restaurierung in Seoul, Diss., Münster, 2010
- Foucault, Michel:** Andere Räume, in: Barck, Karlheinz u.a. (Hg.): Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik, Leipzig 1992, 34-46
- Foucault, Michel:** Überwachen und Strafen: Die Geburt des Gefängnisses, Berlin 1993
- Fogarasi, Andreas:** Visuelle Identität. Orte als Marken?, in: *dérive* 23 (2006) H. 2, 5-7
- Franzen, Ulrich/Rudolph, Paul:** The Evolving City. Urban Design Proposals, New York 1974
- Friedmann, Jona/Nieuwenhuys, Constant/Arch+:** Megastrukturen. Meta – urbane Struktur, in: Arch+ 196/197 (2010) H. 1, 120-121
- Gelézeau, Valerie:** Séoul, ville géante, cités radieuses, CNRS 2003
- Gelézeau, Valérie, (2007):** How did Korea become a Land of Apartments? Lecture by Valérie Gelézeau, <http://ec.libsyn.com/p/2/0/2/2029191a4e3bbfc9/2007-04-05-land-of-apt.mp3?d13a76d516d9dec20c3d276ce028ed5089ab1ce3dae902ea1d01cc863fd5ce55e323&c_id=2708531> in: <<http://ec.libsyn.com>>, 1. August 2012
- Gelézeau, Valerie:** Changing Socio-Economic Environments, Housing Culture and New Urban Segregation in Seoul, in: *European Journal of East Asian Studies* 7.2 (2008), 295-321
- Gelézeau, Valerie:** Rearrangement of Urban Living Place by Ideology of Modernity: The Case of Korean Apartment Complexes, <http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:iS_LIZh0IEQJ:www.cct.go.kr/download.do%3FtableCode%3D1014%26num%3D1759%26fileNo%3D2+%&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=at&client=firefox-a>, in: <<http://webcache.googleusercontent.com>>, Stand 17. September 2012
- Gmür, Patrick:** Nicht Ganz Dicht. Die räumliche Entwicklungsstrategie der Stadt Zürich, in: *Archithese* 41 (2011), H. 3, 50-57
- Gruber, Sabine:** Stadtmarketing – neues Planungsparadigma?, in: *dérive* 23 (2006) H. 2, 22-24
- Hah, Tesoc:** Differential Life – Integral City. Collective Intelligence Urbanism, in: Korean Pavillion 2010 (12th International Architecture Exhibition la Biennale di Venezia): RE.PLACE.ING, Seoul 2010, 142-167

- Hall, Peter:** Cities of Tomorrow. An Intellectual History of Urban Planning and Design in the Twentieth Century, Oxford 1988
- Han, Jane:** Apartment Brands Show Off Status, in: The Korea Times (2008),
Online unter: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/biz/2008/04/123_17703.html (Stand 9. Juli 2012)
- Hansen, Tone:** Das Logo als Symptom, in: *dérive* 23 (2006) H. 2, 18-21
- Heeg, Susanne:** Was wollen wir wetten? Immobilienwirtschaftliche Spekulationen und Stadtentwicklung, in: *derive* 40/41 (2010) H. 3, 11-15
- Hill, Richard/Kim, June Woo:** Global Cities and Developmental States: New York, Tokyo and Seoul, in: Brenner, Neil/Keil, Roger (Hg.): *The Global Cities Reader*, New York 2006, 170-178
- Hillberseimer, Ludwig:** Entfaltung einer Planungsidee, Berlin-Frankfurt-Ullstein 1963
- Holl, Steven:** *Urbanisms. Working without doubt*, Princeton 2009
- Hong, Gi-bum (Hg.):** *The National Atlas of Korea*, Suwon 2009
- Howard, Ebenezer:** *Garden Cities of To-Morrow*, London 1946
- Hubeli, Ernst (Hg.):** 100% Stadt. Der Abschied vom Nicht-Städtischen, Graz 2003
- Hubeli, Ernst/Vöckler, Kai/Saiko, Harald:** Zur Einleitung – Eine Neudefinition der europäischen Stadt
in: Hubeli, Ernst (Hg.): 100% Stadt. Der Abschied vom Nicht-Städtischen, Graz 2003, 9-11
- Hyundai Development Company (Hg.):** 30 Years. 1976-2006, Seoul 2007
- Jäger, Marc-Christian:** Michel Foucaults Machtbegriff, Gießen 2000
- Jenkins, Helmut:** *Kompendium der Wohnungswirtschaft*, Oldenbourg 1991
- Jürgens, Ulrich/Bähr, Jürgen:** Das südliche Afrika : gesellschaftliche Umbrüche zu Beginn des 21. Jahrhunderts - Zusammenwachsen einer Region im Schatten Südafrikas, Stuttgart 2002
- Kaltenbrunner, Robert:** Urbane Kondensation. Ein Streiflicht zur Frage der Dichte im jüngeren Städtebau, in: *Archithese* 41 (2011), H. 3, 32-37
- Keil, Roger: Globale Suburbanisierung:** Die Herausforderung der Verstädterung im 21. Jahrhundert, in: *derive* 40/41 (2010) H. 3, 6-10
- Kim, Hyon-Sob:** Cross-Current Contribution: A Study on East Asian Influence on Modern Architecture in Europe, in: *Architectural Research* 11(2009) H. 2, 9-18
- Kim, Ik Ki:** Policy Responses to low Fertility and Population Aging in Korea, New York 2000
- Kim, Inhee:** Stadtentwicklung und Planungskultur in Seoul. Ursachen und Auswirkungen der Stadtentwicklung in der Modernisierungsphase von 1963 – 1996, Diss., Berlin 2003
- Kim, Jincheol:** Chaebol control pervades life in Korea, in: *the hankyoreh* (2012),
Online unter: http://english.hani.co.kr/arti/english_edition/e_national/518723.html (Stand 9. Juli 2012)
- Kim, Jung In:** The New capital Plan: a South Korean case, in: *The Journal of Architecture* 16 (2011) H. 2, 191-211
- Kim, Kwang Soo:** The Other Public Space: The Korean '-Bang' Culture, in: *Deutsches Architektur Museum Frankfurt* (Hg.): *Germany – Korea Public Space Forum*, Frankfurt am Main 2005, 63-71
- Kim, Mi-wol:** Guide to Seoul Cave,
in: *Koreana: Korean Culture & Arts* (The Korea Foundation) 25 (2011) H. 3, 92-99
- Kim, Myung-in:** Agora created by "Agoraphobia", in: *Space Magazine* 503 (2009), H. 10, 110-113
- Kim, Seung Min, (2012):** Korean Apartment: A Living Space of Spirit and Style, <<http://www.koreabrand.net/net/en/book.do?kbmtSeq=1415>>, in: < www.koreabrand.net>, 17. September 2012
- Kim, Sung Hong/Jang, Yong Tae:** Urban Morphology and Commercial Architecture on Namdaemun Street in Seoul, in: *International Journal of Urban Sciences* 6 (2002), H. 2, 141-154
- Kim, Sung Hong/Schmal, Peter Cachola (Hg.):** *Megacity Network. Contemporary Korean Architecture*, Berlin 2007
- Kim, Tae-jong:** Gosiwon Residents Safety Remains Neglected, in: *The Korea Times* (2008), Online unter: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/nation/2008/10/117_33060.html (Stand 1. August 2012)

- Kim, Tong-hyung:** Can Korea prevent housing bubble from bursting? in: The Korea Times (2010), On-line unter: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/biz/2010/07/123_68942.html (Stand 9. Juli 2012)
- Kim, Yong-Woong:** Industrialization and Urbanization in Korea, in: Korea Journal (1999) Autumn, 35-62
- Klauser, Wilhelm:** Die Waren Welten: Planungen im Spannungsfeld von Zentralisierung und Auflösung, Diss., Berlin 2003
- Koh, Chul:** Overview of Housing Policies & Programs in Korea, Seoul 2004
- Koolhaas, Rem:** Bigness, or the problem of Large. Manifesto 1994, in: O.M.A./Koolhaas, Rem/Mau, Bruce: S, M, L, XL, New York 1995, 449-517
- Koolhaas, Rem:** Dirty Realism. A Mini – Farce, 1993, in: O.M.A./Koolhaas, Rem/Mau, Bruce: S, M, L, XL, New York 1995, 570-577
- Koolhaas, Rem:** Singapore Songlines, in: O.M.A./Koolhaas, Rem/Mau, Bruce: S, M, L, XL, New York 1995, 1008-1089
- Koolhaas, Rem:** Tabula Rasa Revisited. Mission Grand Axe, La Défense, Paris France, 1991, in: O.M.A./Koolhaas, Rem/Mau, Bruce: S, M, L, XL, New York 1995, 1090-1133
- Koolhaas, Rem:** The Generic City. Guide, 1994, in: O.M.A./Koolhaas, Rem/Mau, Bruce: S, M, L, XL, New York 1995, 1238-1269
- Koolhaas, Rem:** Die Stadt ohne Eigenschaften, in: Arch+ 132 (1996), H. 2, 18-26
- Koolhaas, Rem:** Delirious New York, Aachen 1999
- Koolhaas, Rem (Hg.):** Mutations, Barcelona 2001
- Koolhaas, Rem:** Junkspace, Boston 2002
- Koolhaas, Rem/Obrist, Hans Ulrich:** Rem Koolhaas – The Conversation Series, Köln 2006
- Koolhaas, Rem u.a.:** AA Words One: Supercritical: Peter Eisenman meets Rem Koolhaas, London 2007
- Koolhaas, Rem/Obrist, Hans Ulrich:** Project Japan. Metabolism Talks..., Köln 2011
- Korea Tourism Organization (Hg.), (2012):** Tourism Commercials, <http://english.visitkorea.or.kr/enu/AK/AK_EN_1_6_1_1_2010.jsp>, in: <<http://english.visitkorea.or.kr/enu/index.kto>>, 1. August 2012
- Korean Broadcasting System (Hg.):** Die Geschichte Koreas, Seoul 1995
- Korean Housing Institute (KHI):** ChuTaek Brand ChenRuak SuRibBangAn YeonGu, Seoul 2005
- KOSTAT Statistics Korea (Hg.), (2007):** Population Press Releases, <<http://kostat.go.kr/portal/english/news/1/9/index.board?bmode=read&bSeq=&aSeq=67140&pageNo=1&rowNum=10&navCount=10¤tPage=&sTarget=title&sTxt=death>>, in: <http://kostat.go.kr/portal/english/index.action>>, 28. August 2012
- Kraft, Sabine:** Die Großsiedlungen – ein gescheitertes Erbe der Moderne?, in: Arch+ 203 (2011), H. 2, 48 – 53
- Krammer, André:** Von der Allmacht zur Kooperation. Anmerkungen zum Verhältnis von Städtebau(lehre) und Stadtforschung, in: derive 40/41 (2010) H. 3, 20-24
- Kuhnert, Nikolaus:** Architektur, Architektur, in: Arch+ 86 (1986) H. 3, 25
- Lampugnani, Vittorio Magnago:** Die Stadt im 20. Jahrhundert. Visionen, Entwürfe, Gebautes, Bd. 1, Berlin 2011
- Lampugnani, Vittorio Magnago:** Die Stadt im 20. Jahrhundert. Visionen, Entwürfe, Gebautes, Bd. 2, Berlin 2011
- Lankov, Andrei:** The Dawn of Modern Korea. The Transformation in Life and Cityscape, Seoul 2010
- Latour, Bruno:** Ein vorsichtiger Prometheus? Design im Zeitalter des Klimawandels, in: Arch+ 196/197 (2010) H. 1, 22-27
- Le Corbusier:** Städtebau, München 1979
- Lee, Chang-Moo/Ahn, Kun-Hyuck:** Five new towns in the Seoul metropolitan area and their attractions in non-working trips: Implications on self-containment of new towns, in: Habitat International 29 (2005), 647-666

Lee, Chung Kee: Apartment City, Seoul. RE.PLACE.ING by apartment, in: Korean Pavillion 2010 (12th International Architecture Exhibition la Biennale di Venezia); RE.PLACE.ING, Seoul 2010, 70-105

Lee, Don: ‚Republic of Samsung‘ Confronts a Backlash, in Los Angeles Times (2005),
Online unter: <http://articles.latimes.com/2005/sep/25/business/fi-samsung25/2> (Stand 30. August 2012)

Lee, Ki-Suk: A Social Geography of Greater Seoul: Processes and Patterns of Metropolitan Expansion, Seoul 1977

Lee, Sang Leem (Hg.): Mass Studies, Seoul 2007

Lee, Sang Leem (Hg.): Social Sustainability of Historical Districts: Seoul, Seoul 2009

Lefaivre, Liane: Dity Realism in der Architektur. Den Stein steinern machen!,
in: Archithese 20 (1990) H. 1, 14-21

Lefèbvre, Henri: Die Produktion des Raums, in: An Architektur (2002), H. 1, 3-21

Lemke, Thomas: Was ist Kritik – Foucaults Konzeption einer „positive“ Kritik,
in: Arch+ 200 (2010) H. 3, 108-114

Lenander, Johanna: Seoul Patrol, in: Surface (2008) May, 3-6

Malmgren, Harald B.: Coming Trade Wars? Neo-Mercantilism and Foreign Policy (1971),
in: FP Foreign Policy (2012), Online unter: http://www.foreignpolicy.com/articles/2010/12/30/coming_trade_wars?page=0,0 (Stand 9. Juli 2012)

Martin, Reinhold: Das Gespenst der Utopie. Architektur und Postmoderne, in: Arch+ 204 (2011) H. 3, 54-61

MVRDV (Hg.): Seoul Scenarios, Seoul 2005

MVRDV/The ? factory: The visionary city, Rotterdam 2010

MVRDV/The ? factory: The why factory and the future city, Rotterdam 2011

MVRDV/The ? factory: The Vertical Village. Individual, Informal, Intense, Rotterdam 2012

Negri, Antonio: Metropole und Exodus – Über Rem Koolhaas, in: Arch+ 200 (2010) H. 3, 148-149

Neser, Michael / Yook, Geunhye: Hausmeister 1. An der Masse gemessen –
Der Architekt Minsuk Cho, in: Outlook (2008), H. 10, 32-37

Nicodemus, Katja / Assheuer, Thomas: Angst ist das tiefste Gefühl, in: Zeit Online (2006),
Online unter: http://www.zeit.de/2006/04/Interview_Haneke (Stand 1. August 2012)

o.A.: More Seoul-area residents choosing gosiwon as primary accommodation, in: The HanKyoreh (2010),
Online unter: http://english.hani.co.kr/arti/english_edition/e_national/401069.html
(Stand 1. August 2012)

o.A.: Why Prestige Apartments are as Popular as Ever, in: The Chosun Ilbo (2009), Online unter:
http://english.chosun.com/site/data/html_dir/2009/11/26/2009112600258.html (Stand 9. Juli 2012)

OECD (Hg.), (2006): Statistics, <<http://www.oecd.org/statistics>>, in: <<http://www.oecd.org>>, 1. August 2012

Oppenheim, Robert: Valérie Gelézaü, Ap'at'u Konghwaguk [On the Republic of Apartments],
in: East Asian Science, Technologz and Society: an International Journal, Taiwan 2009, 137-145

Pakesch, Peter/ De Michelis, Marco (Hg.): M Stadt. Europäische Stadtlandschaften, Köln 2006

Hubeli, Ernst: Stadt-Kultur versus Kultur-Stadt?,
in: Pakesch, Peter/ De Michelis, Marco (Hg.): M Stadt. Europäische Stadtlandschaften, Köln 2006, 40-60

Park, Kyong Han: A Study on the Spatial Composition Characteristics of Flexible Unit Plan in
Apartment Block Plan Types, Seoul 2007

Park, Yoonjin: Cho, Minsuk's Landscape Architecture,
in: Space Publishing: Space + Architect 00 <Mass Studies>, Seoul 2007, 86-67

Perlin, Daniel: Exportprodukt Favelas. Eine Kritik der Darstellung von Favelas im brasilianischen Kino,
in: Onlinebeitrag zu Arch+ 190 (2008) H. 3,
Online unter: <http://www.archplus.net/home/archiv/artikel/46,2926,1,0.html> (Stand 11. Juli 2012)

Perry, Clarence: The Neighbourhood Unit, London 1929

Pohlmann, Markus C.: Südkoreas Unternehmen, in: Kern, Thomas/Köllner Patrick (Hg.): Südkorea und Nordkorea, Einführung in Geschichte, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Frankfurt-New York 2005

Prigge, Walter: Vier Fragen zur Auflösung der Städte.
In: Prigge, Walter (Hg.): peripherie ist überall, Frankfurt 1988, 6-12

Prytula, Michael: Der urbane Metabolismus. Ganzheitliche Betrachtungen zum Ressourcenhaushalt urbaner Systeme, in: Arch+ 196/197 (2010) H. 1, 116-117

Ritter, Roland/Knaller-Vlay, Bernd: Other Spaces. Die Affäre der Heterotopie, Graz 1998

Rhee, In-Ah: Die Entstehung der koreanischen Chaebol, Diss., Göttingen 1999

Rossi, Aldo: Die Architektur der Stadt, Düsseldorf 1973

Rouillard, Dominique: Superarchitecture. Le Futur de l'architecture 1950-1970, Paris 2004

Rowe, Collin/Kötter, Fred: Collage City. Geschichte und Theorie der Architektur, Basel 1997

Ruby, Ilka/Ruby, Andreas: Roll over Hilbersheimer [„sic!"]. The transition from Hab to Habitat in the work of Cho, Minsuk, in: Space Publishing: Space + Architect 00 <Mass Studies>, Seoul 2007, 126-131

Russo, Manfred: Governance durch Community. Die Metempsychose des Bürgers zum Kunden, in: dérive 23 (2006) H. 2, 8-14

Sadler, Simon: The Situationist City, Boston 1999

Sassen, Saskia: The Urbanizing of Global Challenges: Can Cities reinvent their Civic Capacities?, in: derive 40/41 (2010) H. 3, 16-19

Schmuck, Alena: Nation Branding in South Korea: A Modern Continuation of the developmental State?, Wien 2011

Sennett, Richard: Identität und Kultur des neuen Kapitalismus, in: dérive 33 (2008) H. 4, 9-12

Seoul Metropolitan Government (Hg.), (2012): Statistics, <http://stat.seoul.go.kr/Seoul_System5.jsp?stc_cd=418>, in: <<http://stat.seoul.go.kr>>, 24. Juli 2012

Seoul Metropolitan Government (Hg.): Urban Planning of Seoul 1394 – 2011, Seoul 2011

Seoul Metropolitan Government (Hg.): Seoul - Architecture and Urbanism, Seoul 2007

Seoul Museum of History: Kim Ki-Chan and the World of Alleys, Seoul 2010

Shin, Seungsoo: Design Public, Seoul 2012

Song, Kimberly: Splash of the Past. Seoul's Cheonggye Stream Looks Set To Flow Again, in: FEER - Far East Economic Review 167 (2004), H. 1/8

Song, Sung Ja: A Study on Self-awared Complaints of Illness among the City Built Apartment's Residents in Seoul, in: Korean Journal of Public Health 13 (1976) H. 2, 380-390

Space Publishing: Here – Now. Kim Soo Geun, Seoul o.J.

Space Publishing: Space Magazine 529 (2011) H. 12

Stauffer, Marie Theres: Figuration des Utopischen: Theoretische Projecte von Archizoom und Superstudio, Berlin 2007

Stierle, Karlheinz: Der Mythos von Paris. Zeichen und Bewußtsein der Stadt, München 1998

Storefront for Art and Architecture (Hg.): 49 cities. WORKac, New York 2010

Sung, So-young: Why dream of a high-rise apartment? Experts delve into Korea's love affair with the concrete homes, Seoul 2010

Tafari, Manfredo: Über die innere Krise der Architektur seit der Aufklärung, in: Arch+ 200 (2010) H. 3, 94

Teckert, Christian: Total Living Industry. Strategien privater Stadtproduktion in Japan, in: Derive 28 (2007) H. 3., 5-11

Tietz, Jürgen: Wechselnde Dichte. Phasen von Ver- und Entdichtung in der Entwicklung Berlins, in: Archithese 41 (2011), H. 3, 44-49

Truninger, Fred/Wolf, Sabine (2002): Heterotopien, <www.christiaanse.arch.ethz.ch/upload/RC14.pdf> in: <www.christiaanse.arch.ethz.ch>, 11. Juli 2012

Tsukamoto, Yoshiharu/Nishizaw, Ryue: Tokio Metabolizing, Biennale Venedig 2010

Tucholsky, Kurt: Danach, <http://meister.igl.uni-freiburg.de/gedichte/tuc_k08.html>, in: <<http://meister.igl.uni-freiburg.de>>, 1. August 2012

United Nations (Hg.), (2004): World Population to 2300, <<http://www.un.org/esa/population/publications/longrange2/WorldPop2300final.pdf>>, in: <<http://www.un.org>>, 1. August 2012

Vöckler, Kai: Stadt nach dem Verschwinden der Stadt
in: Hubeli, Ernst (Hg.): 100% Stadt. Der Abschied vom Nicht-Städtischen, Graz 2003, 155-170

Waldow-Stahm, Alexa: Der öffentliche Themenpark,
in: Hubeli, Ernst (Hg.): 100% Stadt. Der Abschied vom Nicht-Städtischen, Graz 2003, 123-130

Watkins, Thayer: The Park Chung Hee Regime in South Korea,
<<http://www.sjsu.edu/faculty/watkins/park.htm>>, in: <<http://www.sjsu.edu>>, 9. Juli 2012

Wehrhahn, Rainer: Gated Communities in Madrid: Zur Funktion von Mauern im europäischen Kontext,
Zürich 2003

Welsch, Wolfgang: Was war die Postmoderne – und was könnte aus ihr werden?,
in: Flagge, Ingeborg/Schneider, Romana (Hg.): Die Revision der Postmoderne, Hamburg 2004, 32-39

Yang, Soo-in: Reconstruction: Updating the City Block for Next 30 Years, New York 2010

Yildiz, Erol: Von der Hegemonie zur Diversität. Ein neuer Blick auf die Migrationsgesellschaft,
in: derive 37 (2009) H. 4, 8-13

Yoon, Ja-young: 50% More Income Needed to Buy Apartment in Seoul, in: The Korea Times (2008),
Online unter: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/biz/2008/08/123_28697.html (Stand 9. Juli 2012)

Yun, Suh-young: Fewer 1st graders enroll in elementary schools in Seoul,
in: The Korea Times (2012), Online unter: http://koreatimes.co.kr/www/news/nation/2012/01/113_102686.html (Stand 1. August 2012)

Zettel, Martin: Wachstum, Flut und Fluch. Dhakar und Lagos: Dichte in gefährdeten Regionen,
in: Archithese 41 (2011), H. 3, 72-79

INTERVIEWS

Interview mit Cho Minsuk (Jg. 1966), geführt von Thomas Untersweg, Seoul, 20.02.2012

Interview mit Peter Ferretto (Jg. 1972), geführt von Thomas Untersweg, Seoul, 21.02.2012

Interview mit Shin Seungsoo (Jg. 1972) und Ha Su Kyung (Jg. 1982), geführt von Thomas Untersweg, Seoul, 02.03.2012

ABBILDUNGS VERZEICHNIS

DREAM PRESENT – DER WANDEL DER STADT KARTE SEOUL 1824	12 Untersweg, Thomas: Photographie 2012
TOPOGRAPHIE – SEOUL NISTET SICH EIN	23 Lee, Sang Koo: Licing City, Seoul. Living Forms in the Living City, in: Korean Pavillion 2010 (12th International Architecture Exhibition la Biennale di Venezia): RE.PLACE.ING, Seoul 2010, 29
SEOUL 1903 – PALAST IN SEOUL	24 Ponting, Herbert G.: Fotografie 1903, online unter: http://www.flickr.com/photos/24443965@N08/2422811722/ (Stand 17. September 2012)
SEOUL 1903 – STRASSE IN SEOUL	24 Ponting, Herbert G.: Fotografie 1903, online unter: http://www.flickr.com/photos/24443965@N08/2419972834/in/photostream (Stand 17. September 2012)
SEOUL 1903 – STADTMAUER	24 Ponting, Herbert G.: Fotografie 1903, online unter: http://www.flickr.com/photos/24443965@N08/2419159073/in/photostream (Stand 17. September 2012)
DIE GRENZEN SEOULS 1930 MIKUNI-APARTMENTS	25 Untersweg, Thomas: Grafik 2012 26 Lee, Chung Kee: Apartment City, Seoul. RE.PLACE.ING by apartment, in: Korean Pavillion 2010 (12th International Architecture Exhibition la Biennale di Venezia): RE.PLACE.ING, Seoul 2010, 74
KARTE BILDLICH 1861 KARTE TOPOGRAPHISCH 1908	26 o.A.: online unter: http://taylor.tistory.com/677 (Stand 17. September 2012) 26 o.A.: online unter: http://emergencycities.blogspot.co.at/2010_10_01_archive.html (Stand 17. September 2012)
KIM IL-SUNG DER EWIGE PRÄSIDENT 38TH PARALLEL DIE TEILUNG KOREAS ZEILENBau DER PROTOTYP PRUITT IGOE DER ABRISSE	27 o.A.: online unter: http://gen90.net/kim-coreea-romania-parte-a-i/ (Stand 17. September 2012) 28 Untersweg, Thomas: Grafik 2012 33 Untersweg, Thomas: Grafik 2012 35 St. Lous Post-Dispatch: online unter: http://firstrunfeatures.com/presskits/pruitt_igoe/iconicImplosion_PruittIgoeMyth.jpg (Stand 17. September 2012)
KIM SWOO GEUN EBENEZER HOWARD HOWARDS GARTENSTADT KONZEPT	37 Kim, Swoo Geun: Kim, Swoo Geun: A Collection of Architectural Works, Seoul 1996, 2-3 38 o.A., online unter: http://gallery.nen.gov.uk/imagelarge658824-.html (Stand 17. September 2012) 39 Howard, Ebenezer in: Robert Beevers: Ebenezer Howard: the man and his message, Hertfordshire 1990, 21
TOWN-COUNTRY DIAGRAMM	39 Howard, Ebenezer: online unter: http://gallery.nen.gov.uk/assets/0908/0000/0296/3_magnets_mid.jpg (Stand 17. September 2012)
CLARENCE PERRY	39 o.A.: online unter: http://elblogdefarina.blogspot.co.at/2011/02/la-ciudad-organica.html (Stand 17. September 2012)
LUDWIG HILBERSEIMER	40 o.A.: online unter: http://www.db-bauzeitung.de/de/29/Uebersicht-Seite-3.html?cp=3 (Stand 17. September 2012)
HILBERSEIMERS HOCHHAUSSTADT 1923 LE CORBUSIER	41 Hilberseimer, Ludwig: Großstadtarchitektur, Stuttgart 1927, 18-19 42 o.A.: online unter: http://www.nickjenkins.net/house/inspiration/ (Stand 17. September 2012)

LE CORBUSIER MODELL PLAN VOISIN 1925	43	o.A.: online unter: http://24.media.tumblr.com/tumblr_m7l8v8DJK91qln4yro1_500.jpg (Stand 17. September 2012)
LE CORBUSIER GRUNDRISS PLAN VOISIN 1925	43	Le Corbusier, online unter: http://plmosley.files.wordpress.com/2012/07/voisin-superimposed-plan.jpg (Stand 17. September 2012)
SAMIL-BUILDING, SEOUL	43	o.A.: online unter: http://10mag.com/century-old-expat-retreat-the-seoul-club/ (Stand 17. September 2012)
KENZO TANGE	44	o.A.: online unter: http://en.structurae.de/persons/data/index.cfm?id=d000181 (Stand 17. September 2012)
ARATA ISOZAKI, DESTRUCTION OF THE FUTURE CITY, 1968	45	Isozaki, Arata in: Lampugnani, Vittorio Magnago: Die Stadt im 20. Jahrhundert. Visionen, Entwürfe, Gebautes, Bd. 2, Berlin 2011, 767
SPACE GROUP SPACE MAGAZINE 502	46	Space Magazine: Space Magazine 502, Seoul 2009, online unter: http://st-ar.nl/space-magazine-502/ (Stand 17. September 2012)
KIM SWOO GEUN WERKSCHAU YEOUIDO APARTMENTS	47	o.A.: online unter: http://www.archiban.co.kr/urbandesign.html (Stand 17. September 2012)
	49	Hädlich, Mathias, Fotografie 2011, online unter: http://farm8.staticflickr.com/7013/6607691049_24ce93d61c_o.jpg (Stand 17. September 2012)
MAPO APARTMENTS, PLAN KONZEPT	52	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
MAPO APARTMENTS, PLAN UMSETZUNG	52	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
MAPO APARTMENTS, FOTOGRAFIE 1964	52	National Archive, 1961, online unter: http://www.ohyon.com/images/mca/apt2.jpg (Stand 17. September 2012)
ZEILENBANU TYPOLOGISCHES SCHEMA	54	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
BLOCK TYPOLOGISCHES SCHEMA	55	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
TURM TYPOLOGISCHES SCHEMA	55	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
WALL OF TANJI DER STARTSCHUSS	56	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
DER APARTMENTKOMPLEX – FRANKEINSTEINS NEUES MONSTER	59	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
NEW SEOUL PLAN GANGNAM 1966	60	o.A.: KongganSa, Seoul 1966, 8
NEW CAPITAL PLAN	60	ImSiHangJungSooDo: HaeTo Press, Seoul 2005, 79
RINGFÖRMIGES STADTNETZWERK NEW CAPITAL PLAN	61	Kurokawa, Kisho in: Dream on "Korean" New City: The Ideas of the 1978 New Capital City Plan, Seoul 2005, 91
KISHO KUROKAWA, KONZEPT 1979	63	Untersweg, Thomas: Fotografie 2012
APARTMENTHEGEMONIE FOTOGRAFIE SINDORIM 2012	66	Harding, Ryan: Fotografie 2011
STRG C, STRG V	70	Biztweet, Rendering 2012
TURM-TYPOLOGIE IM GRÜNGÜRTEL THE TOWER	71	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
SKALIERTER KOMPLEX-NEUBAU	72	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
URBANE NETZWERKE IM VERGLEICH DIE AUSBREITUNG DER APARTMENT-KOMPLEXE	74	o.A.: online unter: http://pds.exblog.jp/pds/1/200711/05/51/d0079151_23382081.jpg (Stand 17. September 2012)
REM KOOLHAAS	77	Untersweg, Thomas: Fotografie 2012
DAS GENERISCHE SEOUL GLOBALISIERUNGSFREI	78	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
TRIAD DES RAUMS LEFEBVRE 1974 DER APARTMENT-KOMPLEX	80	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
ALS HEIMLICHE WÄHRUNG KOREAS DAS GENERISCHE GERÜST	81	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
DIE VW A5/PQ35-PLATTFORM SIM CITY SEOUL	83	o.A.: online unter: http://www.yunphoto.net/jp/photobase/yp4725.html (Stand 17. September 2012)
HAN JON SIK - TRADITIONELL KOREANISCHES FESTMAHL	84	o.A.: online unter: http://www.koreatimes.com/article/682882 (Stand 17. September 2012)
CITY DEVOURER SEOUL	86	Untersweg, Thomas: Grafik 2012

LOTTE CASTELL	88	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
AUSRADIERUNG DER STADT		
DIAGRAMM ENTWICKLUNG SEOUL	89	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
WAS IST ARCHITEKTUR?	90	Tschumi, Bernard: Advertisements for Architecture, 1976-7
WAS MACHT EINE STADT AUS?		
HOMOGENITÄT EIN OECD-VERGLEICH	92	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
APARTMENT PREMIUM BRANDS	93	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
BEDEUTUNG UND UMSETZUNG		
SAMSUNG RAEMIAN	94	Samsung: online unter: http://postfiles9.naver.net/20100607_8/raemianalis_1275868999447Gjc5l_jpg/2010_%EB%9E%98%EB%AF%B8%EC%95%88%EA%B4%91%EA%B3%A0_%EC%9D%B4%EB%AF%B8%EC%88%99_raemianalis.jpg?type=w3 (Stand 17. September 2012)
GS XII	94	GS: online unter: http://cfile24.uf.tistory.com/image/160912034C8C79BF248433 (Stand 17. September 2012)
HYUNDAI HILLSTATE	94	Hyundai: online unter: http://t3.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcQPveWOJ1qK_5HcoSPDAdUq2XnsuDK7FtvxgGetShZ2dac_rGFB&t=1 (Stand 17. September 2012)
POSCO THE #	94	Posco: online unter: http://school.cfan.com.cn/fodder/pic3/zhangdongjianzm/1.jpg (Stand 17. September 2012)
DAEWOO PRUGIO	94	Daewoo: online unter: http://tu.yiwu.com.cn/gg/PRUGIO/2.jpg (Stand 17. September 2012)
HYUNDAI I'PARK	94	Hyundai: online unter: https://www.videoarts.co.kr/_common/article_cover_thumbnail.asp?articleid=968 (Stand 17. September 2012)
DIE APARTMENT-EVOLUTION	95	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
GRAFISCHE DARSTELLUNG	96	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
BEWOHNER UMFRAGE		
DAS APATUDROM APPLIKATION SEOUL	102	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
GEBÜNDELTEN APARTMENTWILDWUCHS	104	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
DIE GRENZEN SEOULS	106	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
INHALT APATUDROM	107	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
A CITY? A CITY.	108	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
YONGSAN	109	5+design: Dragon Valley Retail District, Rendering 2012
INTERNATIONAL BUSINESS DISTRICT		
KOREA SPARKLING	110	Korea Tourism Organisation: Korea Sparkling, Poster 2011
APATUDROM COLLAGE	112	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
GOSHIWON SYSTEMSCHEMA	114	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
SELBSTMORDRATE 1960 / 2006 &	116	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
ALTERSVERTEILUNG		
RENNBAHN COLLAGE	118	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
APATUDROM SZENARIO	120	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
LEBENSERWARTUNG L 1960 / 2006 &	121	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
PENSIONSANTRITTSALTER P 2006		
DAS APATUDROM VOGELPERSPEKTIVE	122	Untersweg, Thomas: Grafik 2012
DAS APATUDROM SZENARIO 2053	126	Untersweg, Thomas: Grafik 2012

